

**Allgemeines Aktionskonzept
2022/2023**

SEA Strassen Martyrs

**„Unser Auftrag ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und
Einzigartigkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken,
so dass diese nach ihren Bedürfnissen und Interessen in
vielfältigen, altersangepassten und arrangierten Lernsituation
bestmöglich ihr Entwicklungspotential entfalten können. Wir
begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen,
selbstbestimmten und eigenständigen Menschen.“**

Nr. Agrément : SEA20150036

SEA Martyrs

1, place des Martyrs, L-8032 Strassen

Internetseite: www.ecoles-strassen.lu

croix-rouge 
luxembourgeoise
Menschen helfen

IMPRESSUM

Autor: [Klicken Sie hier, um den Namen Ihres Dienstes einzugeben.](#)

Koordination: Caroline Ries / Qualité Innovation et Développement (QuID)

Datum der Genehmigung: 1er septembre 2023

Genehmigt durch das Direktionskomitee des Luxemburger Roten Kreuzes

Vielen Dank an das gesamte Team des Dienstes für seine Mithilfe.

Lieber Leser¹

Sie lesen gerade das pädagogische Konzept (Concept d'Action Général, **CAG**) des SEAS Marytrs Luxemburger Roten Kreuzes. Es stellt Zweck, Auftrag und die aktuelle pädagogische Praxis des SEAS Martyrs dar und ist für das pädagogische Team eine verbindliche Vorgabe und Orientierung im pädagogischen Alltag.

Entwickelt wurde dieses Dokument vom Team des SEAS Marytrs und dem Koordinationsteam der Abteilung Maisons Relais et Crèches. Methodologisch begleitet wurde diese Entwicklungsarbeit von den Mitarbeitern der Abteilung Qualité, Innovation et Développement (QuID).

Alle Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes, ob im sozialen-, medizinischen- oder im Erziehungs- und Bildungsbereich, verfügen über ein CAG oder arbeiten daran. Für uns ist das CAG die Basis der alltäglichen pädagogischen Praxis und gleichzeitig der Startpunkt, von dem wir uns weiterentwickeln. Es ist unser Anspruch, uns permanent zu verbessern und zu entwickeln.

Das vorliegende pädagogische Konzept orientiert sich im Wesentlichen an drei Grundsatztexten: Es bricht das Mission Statement des Luxemburger Roten Kreuzes auf die besondere Situation einer Einrichtung der non-formalen Bildung herab. Weiterhin fußt es auf unserem pädagogischen Konzept „Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren“ aus dem Jahr 2013. Schließlich berücksichtigt es den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Erziehungsministeriums.

Im Mittelpunkt des Konzeptes stehen die Kinder mit ihren Familien aus der Gemeinde. Das Konzept passt sich den Gegebenheiten vor Ort an und verpflichtet sich, den Bedürfnissen der Kinder, Familien und der Mitarbeiter gerecht zu werden.

Die Direktion dankt den Autoren für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Dokument und beglückwünscht sie zu dem nun vorliegenden Resultat, das einen echten Leitfaden für die tägliche Arbeit darstellt.

Marco
Direktor
Luxemburger Rotes Kreuz

Deepen

¹ Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Allgemeiner Überblick



Mission

Die Gemeinde Strassen gilt als eine der größten Gemeinden in Luxemburg. In Zahlen gefasst, sind bei den rund 10.000 Einwohner 105 Nationen vertreten. Die Einwohnerzahl wächst stetig und eines der Hauptanliegen der Gemeinde ist die Integration aller Nationen zu einer Gemeinschaft.

Es entspringen unterschiedliche Missionen und Ziele aus dieser wachsenden, international vertretenden Population:

Ein klares Kernziel der Gemeinde Strassen ist jedem Elternteil einen Betreuungsplatz in einem SEA für ihre Kinder zu bieten, in welchem das Wohlergehen der Kinder im absoluten Vordergrund steht. Aus diesem Grund setzen sich die Verantwortlichen der SEA und der Bürgermeister zusammen, um gemeinsam adäquate Gebäude für die Kinderbetreuung zu finden und entsprechende „Agréments“ für das Ministerium zu verfassen. Aus diesem Grund ist der SEAS Strassen, von welchem der SEA Martys teil ist, der größte SEA aus dem Land.

Viele Kinder reden prioritär kein luxemburgisch zu Hause, deswegen ist ein weiteres Anliegen der Eltern, und somit auch unser Ziel des SEA, den Kindern in unserer Struktur das Näherbringen der luxemburgischen Sprache. Wir valorisieren jede Sprache im SEA, um den

Kindern jedoch keine Bildungsungleichheiten auszusetzen, erklären wir den Ablauf der Aktivitäten usw. auf Luxemburgisch.

Zielgruppe

Im SEA Martys werden nur Kinder betreut, die in der Schule den Cycle 2 besuchen, also in der Regel Kinder zwischen 6 und 8 Jahren. Die Kinder müssen entweder wohnhaft in Strassen sein oder in Strassen zur Schule gehen. Vereinzelt gibt es Fälle, in denen ein Kind angenommen wird, was nur eines dieser Kriterien erfüllt.

Ein weiteres Aufnahmekriterium für jedes Kind ist die jährliche Einschreibung, welche bis zu einem festgelegten Zeitpunkt (meist im Juni für den Schulstart im September) getätigt werden muss. Voraussetzung hierbei ist, dass die Formulare vollständig ausgefüllt und alle nötigen Dokumente abgegeben werden.

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

Angeborene Dienstleistungen

Das ausgebildete pädagogische Fachpersonal verfolgt die Mission, in einem non-formalen Bildungsumfeld pädagogische und altersgerechte Aktivitäten nach Wunsch und Bedürfnissen der Kinder auszuführen.

Im Mittelpunkt steht das kompetente Kind, dem wir als Pädagogen ein bildungsreiches und angenehmes Umfeld anbieten, in welchem sich das Kind jederzeit wohl und willkommen fühlt.

Zu den Dienstleistungen des SEA gehören unter anderem:

- Organisation und Umsetzung abwechslungsreicher pädagogischer Aktivitäten im Inneren und im Außenbereich
- Hausaufgabenbetreuung
- Aktivitäten und Ausflüge während den Schulferien
- Angebot einer gesunden und abwechslungsreichen Mahlzeit
- Kontakt und Zusammenarbeit mit externen Bildungspartnern
- Offene und transparente Kommunikation mit den Eltern (Elternarbeit)

Ziele und Ambitionen des Dienstes

Die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder sind Kernpunkt unserer erzieherischen Arbeit. In dieser Arbeitsgruppe wurden gemeinsam schon erste Schritte unternommen, um eine Charta der Bienveillance aufzustellen. Festgelegte Ziele sind hierbei Frieden zwischen jedem Mitarbeiter und Kinder, als auch Freundschaft, Wohlbefinden, Gerechtigkeit, Inklusion, Zusammenhalt und zu einer Gemeinschaft zu gehören.

Verschiedene andere Ziele und Ambitionen des Dienstes in Bezug auf das Kind, das Team, die Inklusion oder auch auf das Umfeld, wurden ebenfalls im Konzept festgehalten.

Ansatz und Konzept der Intervention

Die Grundlagen unserer Arbeit im SEA Martyrs basieren auf dem ursprünglichen pädagogischen Konzept des Luxemburgischen Roten Kreuzes für Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren und dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung.

Ein zentrales Merkmal unserer Arbeit ist die offene Arbeit in Funktionsräumen. Dies bedeutet, dass die Kinder keinen festen Gruppen zugeordnet sind, sondern sich ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend einer Tätigkeit zuwenden können und sollen. Die Kinder haben folgende Bereiche zur Auswahl: Bauen, Spiel, Rollen- und Theater, Kreativität, Entspannung, Medien, Bewegung, Forschen und Hausaufgaben.

Das Kind wird als kompetentes und gleichwertiges Individuum angesehen und soll aktiv am Geschehen im SEA mitentscheiden.

Partner

Um eine bestmögliche Begleitung und Betreuung der Kinder gewährleisten zu können, arbeitet der SEA Martyrs Hand in Hand mit externen Partnern. Die Bildungspartner des SEA Strassen sind folgende:

- Die Eltern und das Elternkomitee
- Unterschiedliche Akteure und der Schöffenrat der Gemeinde Strassen
- Das Lehrpersonal
- Diverse Sport- und Musikverbände
- Soziale Dienste und Sozialarbeiter (assistant social)
- Medizinische Dienste (Krankenschwester der Schule)
- Therapeutische Dienste, Zusammenarbeit mit Kompetenzzentren
- Außerschulische Aktivitäten: Kontakt mit externen Einrichtungen, Vereinen oder Verbänden für die Organisation und Umsetzung von pädagogischen Angeboten oder Aktivitäten

Zahlen und Fakten

Der SEA Hueflach hat aktuell eine Aufnahmekapazität von 217 Kindern und ist somit mit rund 140 eingeschriebenen Kindern in der Lage, jedem Kind des Cycle 2 einen Platz im SEA zu bieten. Jeden Tag in der Woche werden unterschiedliche Aktivitäten angeboten, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.

**Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan
sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre**

Förderung der Autonomie, Konzeption einer Charta der Bienveillance, pädagogische Angebote in der Natur

Zusammenarbeit mit der Schule und Eltern als relevante Kooperationspartner zum Wohle der Kinder

Professionalisierung durch kontinuierliche Formationsangebote, Workshops, interne Organisation und entsprechend Dokumentation.

Ernennung des RPI, Ausformulierung dessen Tätigkeits- und Aufgabenbereiches, Umgang und Betreuung mit dem Fokus auf alle Kinder, prozessorientierte Arbeit und kontinuierliche Ausarbeitung der Materialien und Räumlichkeiten nach dem Prinzip „Wie werde ich jedem Kind gerecht?“

EINFÜHRUNG.....	9
I ALLGEMEINE INFORMATIONEN UND VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG ...	12
1.1. Geschichte des Dienstes	12
1.2. Mission und Kernziele.....	13
1.3. Allgemeine Informationen	14
1.3.1. Einrichtung.....	14
1.3.2. Organisation	15
1.3.3. Pädagogische Aspekte.....	18
1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse.....	19
1.4.1. Unsere Zielgruppe	19
1.4.2. Ihre Bedürfnisse	19
1.5. Aufgaben	19
II PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	21
2.1. Einleitung	21
2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung	22
2.3. Pädagogische Praxis.....	40
2.4. Bientraitance in unserem Dienst.....	50
III ORGANISATION, FUNKTIONSWEISE UND RESSOURCEN DES DIENSTES .	52
3.1. Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften.....	52
3.2. Partner und Geldgeber.....	56
3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften	56
3.4. Beschreibung der Personalressourcen	57
IV DAS QUALITÄTSKONZEPT ALS ANTRIEBSFAKTOR FÜR DEN ERFOLG DES DIENSTES.....	60

4.1. Fachbegleitung	60
4.2. Leitung des Dienstes und Reporting	61
4.3. Messung und Evaluation	61
4.4. Informations- und Dokumentationssystem	62
4.4.1. Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument	62
4.4.2. Die Dokumentation	64
4.5. Teamentwicklung.....	67
4.5.1. Mitarbeitergespräche Kaleidoskop	67
4.5.2. Fortbildungsplan und Supervision	67
4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen	68
4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement.....	69
4.8. Risikomanagement.....	70
4.9. Adaptierung des Konzepts	70
4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen	70
4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz.....	71
V ENTWICKLUNGSPLAN.....	73
5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation	73
ANHANG	75
DAS LUXEMBURGER ROTE KREUZ.....	75
Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes	75
Geschichte	75
Die sieben Grundsätze.....	75
Das Mission Statement	76
Bientraitance	76
Freiwilligenarbeit	77
Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung	78
Adresse des Hauptsitz	78
LISTE DER ABKÜRZUNGEN	79
BIBLIOGRAFIE	80

Einführung

Sie halten das allgemeine Aktionskonzept des SEAS Martyrs in ihren Händen. Das gesamte Team der Einrichtung, die Leitung so wie auch Mitarbeiter aus den Teams der Qualitätsentwicklung haben an diesem Konzept gearbeitet und wir bedanken uns bei allen Akteuren für deren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Prozesse, Indikatoren und Ziele in einem Dokument zu verschriftlichen ist ein wichtiger Baustein in einem Qualitätsentwicklungsprozess. Es bietet die Möglichkeit der Berichterstattung, der Reflektion und der Evaluation. Das Jugendgesetz vom 24. April 2016 verpflichtet jede non-formale Bildungsstruktur ein allgemeines Aktionsgesetz zu erarbeiten und unterstreicht somit dessen Bedeutsamkeit.

Die Abteilung Maisons Relais und Crèches beim Luxemburger Roten Kreuz mobilisiert Ressourcen in den Bereichen der Fortbildung, der Fachbegleitung und in der Administration um den Kindern, den Familien und den Gemeinden eine Dienstleistung von hoher Bildungsqualität zu bieten.

Der alltägliche Kontakt und Dialog zwischen den Kindern aber auch die Interaktion zwischen dem Fachpersonal und den Kindern ist maßgebend für das Wohlbefinden der Kinder und dem Gelingen von Bildungsprozessen. In einer non-formalen Bildungseinrichtung vom Luxemburger Roten Kreuz soll jedes Kind sein Entwicklungspotential entfalten können.

Mit der Gründung einer vom Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend agierenden Nationalen Agentur im Bereich der Fortbildungen gibt sich das Luxemburger Rote Kreuz auch die nötigen Kompetenzen und Ressourcen um im Bereich der Weiterbildung dem pädagogischem Fachpersonal und der Leitungsebene ein gutes und bedürfnisorientiertes Angebot zu bieten.

Wir freuen uns über das vorliegende allgemeine Aktionskonzept des SEAS Martyrs und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Cliff Hever
Direktionsbeauftragter der Abteilung Maisons Relais et Crèches
Luxemburger Rotes Kreuz

Zusammen mit der Gemeinde bietet das Luxemburger Rote Kreuz in seinen Einrichtungen den Kindern und ihren Familien eine qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung an.

Unser pädagogisches Konzept ist Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Die Haltung zu und der Umgang mit den drei zentralen Akteuren: Kinder – Eltern – Team soll hier kurz dargestellt werden:

- **ICH BIN ICH – Hier fühle ich mich wohl!**
- **Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.**



Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Wir lassen sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und fördern und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen.



- **Seite an Seite – gemeinsam im Sinne des Kindes.**
- **Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.**

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes. Zusammen mit ihnen bemühen wir uns um ihr Wohl und ihre Entwicklung. Respektvoller und wertschätzender Umgang und ein Austausch auf Augenhöhe sind die Grundlagen einer solchen Erziehungspartnerschaft. Zusammen können wir Erziehungs- und Bildungsherausforderungen meistern. In unseren Einrichtungen werden die Eltern bestmöglich über die pädagogische Arbeit und ihr Kind informiert. Die Rückmeldung seitens der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, unsere Arbeit bestmöglich im Sinne des Kindes durchzuführen.

- **Unser Team – Zusammen für die Kinder.**
- **Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.**



Die Mitarbeiter unserer Einrichtungen sind Vorbilder für die Kinder. Sie begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, pädagogischem Fachwissen und Können. Sie sind die Bildungsassistenten der Kinder. Sie bereiten eine vielfältige Bildungsumgebung vor und begleiten die Kinder auf ihren täglichen Forschungs- und Entdeckungsreisen. Die Qualität unserer Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch Fortbildung, Fachberatung, Supervision und Evaluation gesichert und verbessert. Teambesprechungen dienen der Reflektion, Planung und Entwicklung. Das Team setzt sich zusammen aus Leitung, Fachkräften sowie Assistenzkräften.

I Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung

1.1. Geschichte des Dienstes

Die Lissabon-Strategie (2000) sah im Sinne einer besseren Beschäftigungspolitik vor, "die Chancengleichheit in allen ihren Aspekten" zu fördern, darunter die Beteiligung von Frauen im Erwerbsbereich sowie die "Erleichterung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, insbesondere durch die Festlegung einer neuen Benchmark für bessere Maßnahmen der Kinderbetreuung". (Europäisches Parlament, 2000, o.S.)

Durch dieses Programm erlebte Luxemburg eine starke Veränderung in der außerschulischen Betreuung von Kindern, die bis Mitte der 1990er weitgehend eine Familienangelegenheit war.

Bereits 1992 eröffnete in Bertrange die „Kannervilla Carlo Hemmer“ als erste Krippe des Luxemburger Roten Kreuzes einen Dienst, der nicht explizit Menschen in Notlagen fokussierte, sondern auch die Mitte der Gesellschaft. Eine lebhaft diskutierte Frage innerhalb der Leitungsgremien ging diesem Ereignis voraus. Sollte die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes - eines seiner 7 fundamentalen Prinzipien - durch die Annahme staatlicher Zuwendungen aufgegeben werden? Die Lösung dieser Frage war ein Vertrag, der dem Staat zwar Einsicht in die Aktivität gewährte, nicht aber die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes in Frage stellte.

Im Jahr 2005 öffnete die zweite Krippe, das „Zwergenhaus“ in Lorentzweiler. Mit dem Inkrafttreten der großherzoglichen Verordnung zum Betrieb von Maison Relais im selben Jahr beschleunigte sich der Ausbau von Strukturen der Erziehung, Bildung und Betreuung in Luxemburg und auch beim Roten Kreuz. Die erste Maison Relais für Grundschulkindern eröffnete in Reckange-sur-Mess im Jahr 2006.

Als im Jahr 2008 eine gewisse Anzahl von Krippen und Maisons Relais erreicht war, wurde ein Koordinationsbüro ins Leben gerufen, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Qualitätsentwicklung und -sicherung (administrativ wie pädagogisch) sowie die Implementierung von Innovationen werden seitdem von Mitarbeiter dieses Büros zentral entwickelt. Die Qualität solcher Einrichtungen erhöhen die Bildungschancen der Kinder. Gerade im Bereich der frühen Kindheit ist die Möglichkeit der Einflussnahme am Größten. Außerdem profitieren Kinder aus sozioökonomisch schwachen Herkunftsfamilien. Der Einsatz für das Kindeswohl und die pädagogische Arbeit in den non-formalen Bildungseinrichtungen mit dem Engagement und der Motivation der dort tätigen Teams fügen sich als ein wichtiger Baustein in die Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes ein.

Aktuell betreibt das Luxemburger Rote Kreuz 23 non-formale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen; des Weiteren zwei Einrichtungen für Kinder mit Antrag auf internationalen Schutz und/oder mit bereits internationalen Schutzstatus in Form einer Ganztagsstruktur.

Die kleinste unserer non-formalen Bildungseinrichtungen umfasst 5 Mitarbeiter, die größte über 60. Zusammen sind wir mehr als 300 Kollegen. Alle diese Einrichtungen basieren sich auf dem gleichen pädagogischen Ansatz, der sich lokal differenziert in seinem allgemeinen Hauskonzept darstellt.

In Kooperation mit der Gemeinde Strassen und des luxemburgischen roten Kreuzes wurde im Jahr 2008 die Maison Relais Strassen eröffnet.

Das erste Gebäude der Maison relais Strassen war das Gebäude „Blummewiss“. Auf dem Erdgeschoss befand sich die Maison relais und auf dem ersten Stock der Précoce.

Seit der Gründung der Maison relais Strassen haben sich durch die vielen Einschreibungen der Kinder kontinuierlich die Gebäulichkeiten erweitert.

Als nächstes Gebäude eröffnete die Krabbelkëscht, auch Haus 57, welches für die Kinder der Précoce gedacht ist.

Als drittes Gebäude der Maison relais Strassen gilt der SEA Hueflach. Bis 2018 sind die Kinder des Préscolaires darin gewesen, bis dass sie 2018 in die Blummenwiss gezogen sind.

Nachdem immer mehr Eltern und Kinder auf die Betreuung der Maison relais Strassen angewiesen waren, wurde im Jahre 2015 auf dem Campus der SEA Martyrs eröffnet. Der Name der SEA Martyrs entspringt dem angrenzenden Platz „place des Martyrs“. Zusätzlich hat sich eine Namensänderung vollzogen. Der Begriff „Maison Relais“ hat sich zum Begriff der SEA (service d' éducation et accueil) geändert.

Zuerst waren in der SEA Martyrs im Erdgeschoss und ersten Stockwerk der Zyklus 3 und Obergeschoss die Kinder des Zyklus 4.

Im Jahr 2018 waren die Kinder des Zyklus 2 und Zyklus 3.1 bis Mai 2022 in diesem SEA. Am 1. Mai wurde das letzte Gebäude der SEAS Strassen, der SEA Ben Heyart eröffnet, welches die Kinder des Zyklus 3.1 betreut. Aus diesem Grund sind ab dem 01.05.2022 nur noch die Kinder des Zyklus 2 in der SEA Martyrs.

1.2. Mission und Kernziele

Die Gemeinde Strassen gilt als eine der größten Gemeinden im Großherzogtum Luxemburg. In Zahlen gefasst sind bei den rund 10.000 Einwohner 105 Nationen vertreten. Die Einwohnerzahl wächst stetig und eines der Hauptanliegen der Gemeinde ist die Integration aller Nationen zu einer Gemeinschaft.

Es entspringen unterschiedliche Missionen und Ziele aus dieser immer wachsenden und international vertretenden Population:

Ein klares Kernziel der Gemeinde Strassen ist jedem Elternteil einen Betreuungsplatz für ihre Kinder zu bieten. Aus diesem Grund setzen sich die Verantwortlichen der SEAS und der Bürgermeister zusammen, um gemeinsam adäquate Gebäude für die Kinderbetreuung zu finden und entsprechende Ministeriumszulassungen (Agrément ministériel) zu verfassen. Aus diesem Grund ist der SEA Strassen, von welcher der SEA Martyrs ein Teil davon ist, die größte SEA aus dem Land.

Wenige eingeschriebene Kinder reden luxemburgisch zu Hause, auch wenn sie nahezu alle der Sprache mächtig sind. Aus diesem Grund ist ein weiteres Anliegen der Eltern, und gleichzeitig ein Ziel des Personals der SEA, den Kindern in unserer Struktur die luxemburgische Sprache näherzubringen und an erster Stelle in dieser zu kommunizieren. Wir valorisieren jede Sprache in der SEA, doch um den Kindern jedoch keiner Bildungsungleichheiten auszusetzen, erklären wir beispielsweise den Ablauf der Aktivitäten und diverse Sachverhalte auf luxemburgisch.

Ein spezifisches Merkmal der SEA Strassen ist das Angebot der Begleitung der Kinder beim Weg von der SEA zu ihrem Sport-, Musik- und Tanzverein. Zu diesem Weg, welche wir in unserem professionellen Alltag „Trajets“ nennen, gehört auch der Rückweg vom Freizeitclub in den SEA. Um einen reibungslosen Ablauf auf Ebene der Organisation und Informationsaustausch zu garantieren ist die Kommunikation zwischen der SEA und den diversen Vereinen und Verbänden von großer Bedeutung.

Als erste SEA der Croix Rouge nutzt der SEA Martyrs die App „Dimmi“. Diese wird genutzt um von einem transparenten und einfachen Austausch mit den Eltern zu profitieren. Die Eltern können sich mit Hilfe eines QR-Codes in die Zyklus Gruppe ihres Kindes anmelden, und bekommen so jede Woche einen Rückblick der angebotenen Aktivitäten ihres Kindes. Bei bestimmten formellen Deadlines oder Events, werden die Eltern ebenfalls informiert. Auf der Dimmi-App, können die Eltern auch mit den Verantwortlichen des jeweiligen Zyklus Nachrichten austauschen um ihre Kinder bei Bedarf abzumelden, oder um Dokumente abzugeben. Das Feedback der beteiligten Eltern fällt bisher sehr positiv aus.

Bei der Elternarbeit wird in der SEA Strassen sehr viel Wert gelegt: neben der Dimmi-App bieten wir den Eltern auf mehreren Tagen im Jahr Elternabende an, an welchen wir etwa die mit den Kindern ausgearbeiteten Projekte vorstellen. Des Weiteren bieten wir einen Tag der Offenen Tür an, an welchem wir in einer entspannten Atmosphäre den Eltern unsere Funktionsräume zeigen und vorstellen. Zusätzlich sprechen wir mit ihnen über diverse erzieherische Inhalte. Neben diesen Veranstaltungen treffen wir uns auch einmal im Trimester mit dem Elternkomitee um Bedenken und Fragen zu klären und auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können.

Ein anderes Merkmal der SEA Strassen ist die Tatsache, dass wir spezifisch nach Zyklus arbeiten. Dies bedeutet, dass der SEA Strassen in fünf Strukturen unterteilt ist: Précoce, Zyklus 1, Zyklus 2, Zyklus 3 und Zyklus 4. Jedes Team hat also die Möglichkeit, die Raumgestaltung und die pädagogische Arbeit sehr spezifisch und bedacht an die Alterskategorie und den altersrelevanten Interessen der Kinder anzupassen. Dies wurde so im April 2021 gesetzlich verankert beim Ministerium. Somit können wir den Bedürfnissen der Kinder und auch der Erzieher noch besser in die Praxis umsetzen.

Die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder sind Kernpunkt unserer erzieherischen Arbeit. Nicht nur die Bedürfnisse der Kinder und Eltern, sondern auch des erzieherischen Personals, stehen im Vordergrund. Aus diesem Grund treffen sich die Direktionsbeauftragte und die Verantwortlichen jedes SEAS regelmäßig mit einem Stellvertreter der Bienveillance. In dieser Arbeitsgruppe wurden gemeinsam schon erste Schritte unternommen, um eine Charta aufzustellen. Festgelegte Ziele sind hierbei Frieden zwischen jedem Mitarbeiter und Kinder, als auch Freundschaft, Wohlbefinden, Gerechtigkeit, Inklusion, Zusammenhalt und zu einer Gemeinschaft zu gehören. In den folgenden Schritten werden noch Workshops für das Personal und für die Kinder aufgestellt und Multiplikatoren in jedem SEA von Strassen erkoren.

1.3. Allgemeine Informationen

1.3.1. Einrichtung

- **Altersgruppe der zu betreuenden Kinder:**

6 bis 9 Jahre

- **Aufnahmekapazität der Struktur gemäß Zulassung (Agrément):**

217

- **Geographische Lage und soziales Umfeld:**

Der SEA Martyrs befindet sich in Ortsmitte, nahe der Gemeinde und auch auf dem Schulcampus. Zusätzlich grenzt der SEA Martyrs an den SEA Blummewiss, SEA Ben Heyart, an die Schule Ben Heyart, die Schule Antoine St. Exhupery, an zwei Fußball Terrains und den Sportshallen, was mit sich führt, dass Kinder in naheliegender Umgebung sich in ihre Freizeitaktivitäten wie Fußball, Hip-Hop, Musikschule usw. begeben können. Der ganze Campus ist zu Fuß erreichbar. Der anliegende Spielplatz ist durch Gitter von einer Zone 30 getrennt, somit besteht keine Gefahr, dass die Kinder eventuell von einem Auto gekreuzt werden. Ein positiver Aspekt ist, dass wir von der SEA Martyrs durch einen kleinen Fußmarsch zu Bushaltestellen gelangen, die uns schnell in die Stadt, Mamer usw. bringen können. Die Transportvernetzung ist gut ausgeprägt.

- **SEA nimmt am CSA teil:**

- Ja
- Nein

- **SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil:**

- Ja
- Nein

- **Name und Qualifikation der Leitungskraft:**

Sandra Hauser (Direktion und Koordination SEAS Strassen), Karen Jacoby (Responsible de site SEA Martyrs)

- **Anzahl des erzieherischen Personals (ETP, ohne Leitungskraft):**

16

1.3.2. Organisation

- **Öffnungszeiten:**

An Werktagen werden die Kinder zwischen 07.00 und 19.00 Uhr außerhalb der Schulzeiten von unserem erzieherischen Personal betreut. Die Bring- und Abholzeit ist entsprechend der Einschreibung der Kinder geregelt.

An Wochenenden, gesetzlichen Feiertagen, eine Woche der Weihnachtsferien und zwei Wochen in den Sommerferien ist die SEAS Strassen geschlossen.

- **Modifiziertes Angebot während den Schulferien:**

- Ja
- Nein

In den Schulferien können die Kinder jeden Wochentag bis 10 Uhr gebracht werden. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, die Kinder um 14 oder um 16 Uhr abzuholen. Diese Abholzeiten sind geregelt, wegen der angebotenen Aktivitäten. Von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr bieten wir den Kindern in dieser Zeitspanne diverse Aktivitäten zu folgenden Themen an: Kreativität, Kulinarik, Bewegung, Entspannung, Naturwissenschaft, Spiele, Bauen, uvm.

Mittwochs hingegen haben wir andere Bring- und Abholzeiten. Dies ist bedingt durch unseren „Ausflugtag“. Wir organisieren regelmäßige Ausflüge, die zum Teil auch im Ausland stattfinden, wie z.B. Grottes de Han oder Euro Space Center. Um den Kindern den Ausflugtag relativ stressfrei nahezubringen, bringen die Eltern die Kinder um 9 Uhr schon in den SEA Martyrs und können sie ab 17 Uhr wieder abholen. Mit dieser Zeitspanne haben wir die Möglichkeit eben etwas weiter ins Ausland zu fahren und die Kinder können die Ausflüge stressfreier genießen.

- **Beschreibung der Infrastruktur:**

- Anzahl der Räume: 9 Funktionsräume
- Spezielle Räume: /
- Außenbereich: anliegender Schulhof mit Spielplatz

- **Arbeit mit Funktionsräumen:**

- Ja
- Nein

- Zwei Restaurants:

Beide sind ausgestattet mit einem kalten und warmen Buffet, kleine Tischeinheiten mit 4-6 Plätzen, Tisch mit Besteck. Zusätzlich werden sie dienstags und donnerstags zwischen 14:00-16:00 Uhr für die Hausaufgaben genutzt.

- Zwei Bauräume:

Kleinteiliger Bauram (Lego, Kappla, Knexx, Playmobil, Spielautos) und Großteiliger Bauraum (Schaumstoffelemente, Kartonbausteine), Pappbecher zum Bauen

- Gesellschaftsspieleraum:

Gesellschaftsspiele, Kartenspiele, Puzzle, Tischkicker, Tischbillard, Rückzugsort

- Rollenspiel- und Theaterraum:

Puppenecke, Küche, Baby Ecke, Kiosk, Verkleidungsecke, Frisör, Bühne und Backstage Bereich

- Großer Kreativbereich:

Dieser Bereich ist in zwei Funktionsräume eingeteilt (Kreativraum und Perlenraum): Nassmalecke, Trockenmalecke, Papier und Klebe Ecke, Bügelperlen Ecke, Schmuckperlen Ecke, Rückzugsort

- Chill- und Medienraum:

Dieser Raum wird genutzt, damit die Kinder sich in einen stillen Raum mit Büchern und Medien zurückziehen können. Den Kindern werden hier Matratzen, Fat Boys, Sofas, Bücher und Ipads zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird er im Jahr 2022/2023 genutzt, um Versammlungen mit dem Kinderkomitee abzuhalten.

- Forscherraum

Dieser Raum ist ausgestattet mit Tischen und einer kleinen Küchennische. Hier befindet sich auch eine Forscherraum wo die Kinder ihren Forscherdrang entdecken können. Die Regale beinhalten Mikroskope, Reagenzgläser, Pipetten uvm..

- Spielplatz und Außenbereich

Der Spielplatz und Außenbereich befindet sich direkt am SEA Martyrs. Hier können die Kinder sich nach ihrem Belieben austoben und frei bewegen. Vorhanden sind Trampolins, Klettergerüste, Labyrinth usw.

▪ **Aufteilung der Kinder in feste Altersgruppen**

Ja

Nein

Der SEA Martyrs umfasst die Kinder des Zyklus 2. Wir unterteilen jedoch nicht nach Gruppen, sondern arbeiten nach dem offenen System. Im Augenblick sind rund 130 Kinder des Zyklus 2 eingeschrieben.

▪ **Tagesablauf:**

07.00 – 08.00 Uhr	Accueil SEA Martyrs
08.00 – 12.00 Uhr	Schulzeit
12.00 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen • Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsräumen und in der Turnhalle
14.00 – 16.00 Uhr	Montag, Mittwoch und Freitag: Schulzeit Dienstag und Donnerstag: <ul style="list-style-type: none"> • Zeit für Hausaufgaben (12.00-16.00 Uhr) • Zeit für Freispiel • Unterschiedliche Angebote und Aktivitäten • Aktivitäten außerhalb der SEA (Trajet Angebot)
16.00 – 18.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Nachmittagssnack (Goûter) (16.00-17.00 Uhr) • Freispiel und Aktivitäten Auswahl in den verschiedenen Funktionsräumen • Aktivitäten außerhalb der SEA (Trajet Angebot) • Montag und Mittwoch: Zeit für Hausaufgaben (16.00-18.00 Uhr)
18.00 – 19.00 Uhr	Fermeture SEA Martyrs

▪ **Informationen zu den Mahlzeiten:**

- Mahlzeiten werden vom SEA selbst zubereitet
- Mahlzeiten werden geliefert

▪ **Zusätzliche Informationen zu den Mahlzeiten:**

- Ja
- Nein

Regelmäßig werden Menus aus reinen Bio-, Fairtrade, oder lokalen Produkten für die Kinder gekocht. Zusätzlich gestaltet die Küche auch vegetarische oder Kids' Choice Menus. Es werden auch an die Kinder adaptierte Menus gekocht, falls sie an Allergien leiden oder aus religiösen Gründen nicht jede Zutat zu sich nehmen dürfen. Des Weiteren arbeitet die SEAS Strassen mit „Sicona- Natur geneissen“ zusammen

▪ **Interne Regeln:**

Règlement d'ordre d'interne (ROI), aufrufbar unter :

https://www.ecoles-strassen.lu/resources/pdf/Publications_Maison_Relais/Dokumenter/Inscription/2022-2023_ROI_F.pdf?ac=1648800761

1.3.3. Pädagogische Aspekte

▪ **Der Träger richtet sich nach an einem spezifischen pädagogischen Ansatz:**

Ja

Nein

In den SEAS des Luxemburger Roten Kreuz orientieren wir uns am pädagogischen Ansatz der offenen Werkstattarbeit und Reggiopädagogik.

Nach dem Prinzip der offenen Werkstattarbeit und der offenen Arbeit, besitzt der SEA Martyrs unterschiedliche Funktionsräume, die nach den Richtlinien des non- formalen Bildungsrahmenplans eingerichtet wurden. Da wir nach dem offenen System arbeiten, können die Kinder sich zu jeder Zeit und nach ihrem Belieben in die Funktionsräume ihrer Wahl begeben.

▪ **Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis:**

Ja

Nein

Der SEA Martyrs ist eine inklusive Einrichtung (SEA inklusiv, siehe „Umsetzung der Bildungsprinzipien“, Punkt 3 „Inklusion“).

▪ **Beschreibung des Ablaufs eines typischen Tages :**

Um 07 Uhr morgens startet der Tag der Kinder in der SEA Martyrs mit dem Accueil.

Zusätzlich bietet die Gemeinde Strassen mit der SEA Strassen den "Pedibus" Trajet an. Kinder und Familien, die vom Angebot des "Pedibus" Gebrauch machen, werden an unterschiedlichen Stationen von einem Mitarbeiter zu Fuß zur Schule gebracht.

Um 07.50 Uhr werden die Kinder vom Accueil des Zyklus 2 zur Schule gebracht.

Um 12 Uhr werden die Kinder bei der Schule anhand der Präsenzlisten von dem erzieherischen Personal abgeholt und in den SEA begleitet. Während der Mittagstunde können die Kinder frei entscheiden welchen Funktionsraum sie in Anspruch nehmen wollen.

Auch beim Thema Essen können die Kinder frei entscheiden wann und mit wem sie ins Restaurant gehen möchten. Das Buffetsystem ermöglicht ihnen eine vielfältige Auswahl an kalten und warmen Speisen.

Montag, mittwochs und freitags werden die Kinder gegen 13.50 Uhr zur Schule begleitet.

Dienstag und donnerstags können die Kinder ihre Hausaufgaben machen, an geplanten Aktivitäten oder an Aktivitäten, die von naheliegenden Vereinen angeboten werden, teilnehmen. Hierzu zählen unter anderem Fußball, Gymnastik, Musikschule oder Kunstatelier.

Sie werden, bei entsprechender Anmeldung, von Mitarbeitern des SEA dorthin begleitet und auch wieder zurückgebracht (Trajet). Einige Kinder dürfen mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern auch allein dahin.

Um 16 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit eine kleine Zwischenmahlzeit bzw. einen kleinen Obstsnack zu sich zu nehmen. Bis 18 Uhr haben die Kinder wieder die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu machen, an geplanten Aktivitäten oder an Aktivitäten, die von naheliegenden Vereinen angeboten werden, teilzunehmen. Nach und nach werden die Kinder dann auch schon von ihren Eltern abgeholt.

Um 18.00 Uhr abends endet der Tag mit der Fermeture.

1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse

1.4.1. Unsere Zielgruppe

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

1.4.2. Ihre Bedürfnisse

Damit die Kinder sich gut entwickeln können, müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt sein. An das Alter angepasst unterstützen wir die Kinder in der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse (Essen und Trinken, Körperpflege und Gesundheitsfürsorge), in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung, ihrem Bedürfnis wertgeschätzt und geliebt zu werden und ihrem Bedürfnis ihre Fähigkeiten und Talente entfalten zu können.

1.5. Aufgaben

▪ Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung. Dabei spielen neben den formalen auch non-formale Bildungsprozesse eine entscheidende Rolle. Non-formale Bildung bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet, freiwillig ist und Angebotscharakter besitzt.

Wir schaffen Kindern einen wertungsfreien Raum, in dem sie sich frei entwickeln können, mitentscheiden und mitgestalten können und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um für sich, andere und die Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

Im Gegensatz zur formalen Bildung, die sich durch das staatliche Bildungssystem auszeichnet, bezieht sich die non-formale Bildung auf alle Bildungsformen außerhalb des formalen Curriculums. Jedes organisierte Bildungsangebot der non-formalen Bildung ist ressourcenorientiert, befasst sich mit der persönlichen und sozialen Bildung des Individuums und dient der gezielten Verbesserung bestimmter Urteils- und Handlungsfähigkeiten, Individual-, Sozial-, Fach-, und Methodenkompetenzen.

Die non-formale Bildung zeichnet sich dadurch aus, dass die Kinder Mitspracherecht in Bezug auf die Ziele, Inhalte und Methoden ihres Lernprozesses haben. Der SEAS bietet den Kindern den nötigen Freiraum um ihren eigenen Interessen autonom nachgehen zu können, sei es Spaß oder Entspannung oder etwas Neues entdecken zu wollen. Aktivitäten wie Freispiel, einfaches Zusammensein in der Gruppe oder Mittagessen geben Raum um soziale Kompetenzen zu fördern als auch gesellschaftliche Werte und Normen zu vermitteln.

Unser Bildungsauftrag als SEAS liegt darin, den Kindern eine aktive und dynamische Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt zu ermöglichen, entsprechende Rahmenbedingungen und Angebote zu schaffen.

Der Fokus wird daraufgelegt, dass die Kinder den Anspruch auf Selbstbestimmung, auf Partizipation an der gesellschaftlichen Entwicklung und auf die Übernahme von Verantwortung haben können. In diesem Prozess übernehmen erwachsene Bezugspersonen und auch Peers eine wichtige Rolle um Ko-Konstruktion zu ermöglichen.

Non-formale Settings eignen sich auch als Vermittlungsinstanz zwischen Familie, Schule und kindlichen Lebenswelten. Hatte ein Kind beispielsweise Streit mit seinem besten Freund in der Schule, wirkt sich dieser Streit auf das Wohlergehen des Kindes aus und beeinflusst z.B. die Motivation beim Erledigen der Hausaufgaben. Diese Informationen können wir dann den Eltern weitervermitteln.

▪ Personal

Das pädagogische Personal des SEAS Martyrs besteht zurzeit aus 16 Personen:

- 2 Educateurs gradués, 40 Stunden/Woche: Verantwortliche und stellvertretender Verantwortlicher
- 2 Educateurs diplômés, 40 Stunden/Woche
- 1 Educateurs diplômé, 35 Stunden/ Woche
- 4 Educateurs diplômés, 30 Stunden/Woche
- 2 Auxiliaire de Vie, 20 Stunden/ Woche
- 1 Assistante Socio- Educatif, 20 Stunden/Woche
- 2 Educateurs gradués en formation, 20h/ Woche
- 1 Assistante Socio-Familiale, 18 Stunden/Woche
- 1 Assistant Socio-Educatif, 16 Stunden/Woche
- 1 Apprentie Auxiliaire de Vie, 40 Studen/Woche

Hinzu kommen noch verschiedene administrative Aufgaben, die von der Verwaltung des Chèque-Service Accueil, der allgemeinen Koordination der MR des LRK oder der Direktionsbeauftragten übernommen werden.

Eine genauere Beschreibung der Aufgabenbereiche der Mitarbeiter wird im Kapitel 3.4. folgen.

II Pädagogische Arbeit



2.1. Einleitung

Die Grundlagen unserer Arbeit in der SEA Martyrs basieren auf dem ursprünglichen pädagogischen Konzept des Luxemburgischen Roten Kreuzes für Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren und dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung.

Die Ausarbeitung des Konzepts erfolgt in schriftlicher Form durch die „Responsible de site“, somit bleibt der Schreibstil einheitlich. Das pädagogische Team ergänzt regelmäßig den theoretischen Input durch ihre pädagogischen praktischen Erfahrungen. Der Austausch über den CAG erfolgt jede Woche in Teamsessions.

Zusätzlich basiert der CAG 2023 auf dem schon vorhandenen validierten CAG von 2020 und bezieht des Weiteren auf die Stellungnahme bzw. Verbesserungsvorschläge unseres zuständigen „agent régional“.

Im folgenden Kapitel der pädagogischen Arbeit durchleuchten und beschreiben wir unsere pädagogischen Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung (Punkt 2.2), unsere Pädagogische Praxis (Punkt 2.3), die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen (Punkt 2.4) und die Bienveillance in unserem Dienst (Punkt 2.5).

Die detaillierten Beschreibungen und das Zusammenspiel von Theorie und praktischem Input wurden durchgehend im alten validierten CAG als Stärken empfunden. Dieser CAG soll an dem alten CAG anknüpfen und in diesem Stil fortfahren.

Die theoretische Grundlage wie auch unsere Arbeitsweise in der Praxis basieren auf dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter (2021) und dem ursprünglichen pädagogischen Konzept des Luxemburgischen Roten Kreuzes für Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren.

2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung

Wir zählen zu unserer pädagogischen Orientierung alle Einstellungen und Werte, die unser pädagogisches Handeln bestimmen als auch unsere Interaktionen mit Kindern, als auch unter den Mitarbeiter. Unsere gemeinsame pädagogische Orientierung und pädagogische Orientierung prägt unseren Berufsalltag, unser Bild vom Kind und Bildungsverständnis, unser Rollenverständnis als Pädagogen, die Umsetzung unserer Bildungsprinzipien als auch die Umsetzung der Merkmale der non-formalen Bildung.

▪ Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Unsere Einstellung und Rolle als Pädagogen prägen und bestimmen unser Verhalten gegenüber dem Kind. Aus diesem Grund verfügt das pädagogische Personal der SEA Martyrs über ein einheitliches Bild vom kompetenten Kind.

Jedes Kind ist einzigartig und von Geburt an ein kompetentes Individuum, das seine eigene Lebensgeschichte, Erfahrungen und Erklärungsansätze besitzt. Es interessiert sich aktiv für seine Umwelt, setzt sich mit dieser auseinander und ist voller Lern- und Entdeckerdrang. Das Kind strebt nach Zugehörigkeit, Austausch, Partizipation und Autonomie. Das autonome Kind spiegelt sich im täglichen Ablauf in der SEA wider. Wir als Pädagogen der SEA Strassen binden sie in die Entscheidungen ein und haben für ihre Interessen ein offenes Ohr. Durch Partizipation und Interaktion gestaltet es die Lernkultur in der non-formalen Bildungseinrichtung aktiv mit und werden Ko-Konstrukteure ihrer eigenen Lernarrangements. Das kompetente Kind ist ein gleichwertiges Mitglied der Gesellschaft mit seinen eigenen Rechten. Die Partizipation, Interaktion und Gestaltung der eigenen Lernkultur in der Bildungseinrichtung verdeutlicht sich in der gleichberechtigten Mitgestaltung der Räumlichkeiten. In der SEA Martyrs dürfen die Kinder jeden unserer Funktionsräume mitbestimmen, wo sie die Möbel stehen haben wollen. Im Rahmen der finanziellen und pädagogischen Möglichkeiten versucht das pädagogische Team ihre Wünsche in die Realität umzusetzen. Auch an der Auswahl der Aktivitäten sind die Kinder beteiligt. Wenn Kinder den Wunsch äußern, dass sie tanzen möchten, versucht das erzieherische Team zum best gegebenen Zeitpunkt die Leinwand, Beamer und Laptop aufzustellen, so dass dann „Just dance“ angeboten wird. Ganz spontan greifen wir auch auf unsere Bluetooth Boxen und iPads zurück, wenn sie auf unserem Spielplatz tanzen möchten. Besonders an den Koch- und Backaktivitäten sind bei den Kindern beliebt, aus diesem Grund versuchen wir dienstags und donnerstags mit den Kinder Cake-Pops, Pfannkuchen usw. herzustellen.

Das Kind ist ein soziales und kulturelles Wesen, das die Gemeinschaft und soziale Interaktion braucht. Es lernt in Bezug zu anderen Menschen emotionale Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit und bereichert das Gruppengeschehen, indem es mit und von anderen lernt. Es ist der Konstrukteur seiner Persönlichkeit. Es hat ein Recht auf Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung, Respekt, Ruhe, Freizeit, Spiel und Bildung. Bildung ist die umfassende Entfaltung der kindlichen Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen. In COVID-19 Zeiten funktionierten wir nach einem Gruppensystem in der SEA. Wir konnten beobachten, dass einige Kinder mit ihren zugewiesenen Pädagogen eng Bindungen eingehen konnten. Bei zwei Kindern unserer Einrichtung konnten diese Bindungen nicht aufgebaut werden. Hier wurde dann gefragt, welche Referenzperson sie sich wünschen. Auch im Schuljahr 2022/2023 funktionieren wir mit Referenzpersonen, damit die Kinder eine vertrauensvolle Basis aufstellen können. Besonders am Anfang des Jahres ist dies von Relevanz, damit die Kinder des Zyklus 2.1 im neuen Gebäude und Lernumgebung an eine Person wenden können. Die Referenzerzieher sind zuständig, damit die Kinder, das Gebäude kennen lernen, sich bei Fragen und Bedürfnissen an ihre Referenzpersonen wenden können. Des Weiteren sind sie auch

zuständig für die Kommunikation mit den Eltern, um bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Hier besteht jedoch nicht immer Konsens. Oft beschwerten sich die Kinder über die vielen Clubaktivitäten, die sie während der Woche tätigen müssen und äußern bei den pädagogischen Fachkräften, dass sie lieber in der SEA bleiben würden, um mit ihren Freundinnen zu spielen und dass es den Kindern manchmal zu viele Tätigkeiten sind. Auch hier suchen dann die Referenzpersonen das Gespräch mit den Eltern.

Unser "Bild vom Kind" ist die Basis für die Gestaltung der Lernarrangements des SEA, mit dem Ziel das Potenzial jedes einzelnen Kindes bestmöglich zu entfalten. Durch Partizipation werden die Rahmenbedingungen kontinuierlich den Bedürfnissen des Kindes angepasst, damit das Kind bestmöglich sein Anliegen ausleben kann. Diese Aspekte sind nicht nur durch die Mitgestaltung der Räumlichkeiten und gewünschten Materialien vorzufinden, sondern auch in ihren einfachen Wünschen, wie z.B., dass wir als Pädagogen ihnen den Wunsch erfüllen draußen mit ihnen Fußball oder auf dem Spielplatz zu spielen.

Unser **Bildungsverständnis** sieht jedes Kind von Beginn an als ein kompetentes Individuum, das sich die Welt auf individuelle Weise aneignet, indem es sie wahrnimmt, erforscht, ausprobiert – und daraus seine Erfahrungen sammelt und Schlüsse zieht. Es tritt mit anderen in Beziehung und Neugierde, Kreativität, Spontaneität, Ausdauer und Freude sind die Antriebskräfte seines Lernens und Entdeckens. Im Kindesalter und in der non-formalen Bildung ist die wichtigste Lernform das Spiel. Spielen und Lernen sind bei Kindern voneinander untrennbare Prozesse und werden durch individuell angepasste Lernarrangements, -Angebote und –Umgebung gefördert mit dem Ziel die jeweiligen Kompetenzen der Kinder zu entfalten. Ihre individuellen Spiel- und Entdeckungsdrang werden von den pädagogischen Fachkräften durch sehr unterschiedliche Aktivitäten und der Bereitstellung diverser Funktionsräume gedeckt. Kinder können entscheiden, ob sie z.B. backen, malen, bauen, basteln oder gemeinsam Gemeinschaftsspiele ausüben wollen. Diese Aktivitäten reichen von im Voraus geplanten Aktivitäten bis hin zu spontanen Aktivitäten, die die Kinder bei den pädagogischen Fachkräften erfragen. Beide Aktivitätsarten sind nicht bindend, die Kinder dürfen frei entscheiden, ob sie diese realisieren, oder einfach ihrem „Freispiel“ nachgehen wollen. Sie können dann in den Räumen weiterspielen, experimentieren, erforschen und entdecken. Das Bildungsverständnis und die Autonomie zeigen sich auch, indem wir die Kinder z.B. bei ihren Bastelaktivitäten bestmöglich unterstützen. Wir erklären, was zu machen ist, loben sie, greifen aber nicht in den eigentlichen Bau- oder Bastelprozess ein. Erfragen sie jedoch Hilfe, greifen wir ihnen gerne unter die Arme.

▪ **Rollenverständnis der Pädagogen**

Pädagoginnen nehmen bei der Begleitung der Bildungsbiographie bei Kindern eine zentrale Rolle ein. Das Rollenverständnis ist geprägt durch das Bild vom Kind, den individuellen persönlichen und fachlichen Kompetenzen und definieren die Aufstellung non-formaler Bildungssettings. Jede vorher genannten Faktoren sind ausschlaggebend und beeinflussen die Entwicklung der kindlichen Potenziale und Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit.

Sind Pädagogen sich dieser Faktor bewusst ist es relevant sein pädagogisches Handeln und eigene Bildungsbiographie stetig zu reflektieren. Die zusätzliche Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und die individuelle Weiterbildung sind zum eigenen Rollenverständnis unabdinglich.

Neben dem Kind, nimmt der Pädagoge die Rolle als Ko-Konstrukteur ein. Das gemeinsame Erforschen und Erleben der multiplen Alltagssituationen bieten dem Pädagogen die Möglichkeit feinfühlig auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Die Rolle des Pädagogen ist es, die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Alltag zu begleiten, in ihrer Entwicklung zu fördern und das Aufstellen von Bindungen. Pädagogen sind mehr als nur Fachkräfte, sondern sie sollen auch Bezugspersonen für Kinder sein. Durch die Wertschätzung aller Kinder, das gegenseitige Vertrauen, Empathie, Sensibilität steigern wir das Wohlfühlgefühl unserer kindlichen Adressaten. Auch wenn diese Eigenschaften gegenüber allen Kindern empfunden wird, vergessen wir als pädagogische Fachkraft die individuellen Bedürfnisse der Kinder nicht. Die Balance zwischen individuellen Bedürfnissen und gruppenspezifischen Anforderungen ermöglicht dem Team adäquate strukturelle und altersgerechte Rahmenbedingungen und Lernarrangements auf zu stellen.

Dem Team des Zyklus 2 gelingt dies besonders gut. Durch unsere individuellen Bildungsbiographien und Kompetenzen verhelfen wir uns gegenseitig, solche adäquate Lernarrangements in die Praxis um zu setzen. Besonders in diesem September 2022/2023 konnten wir bei einem Kind beobachten, dass es sich z.B. nicht wohl bei anderen Kinder fühlt und sich für sich dann zurück zieht in einem Raum, jedoch will das Kind bei seiner Referenzerzieherin bleiben. Entsprechend wurde für das Kind eine Ruhecke eingerichtet, welches die anderen Kinder im Raum jedoch nicht stört bzw. bei ihren Aktivitäten hindert. Steht z.b. eine Forscheraktivität an, befinden sich alle Kinder um den Tisch mit Mikroskopen und analysieren die Naturmaterialien, wobei das zurückhaltende Kind sich dann mit einer kleineren Lupe in der Ruhecke befindet.

Durch gezielte zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten und ein anregendes und hilfreiches Umfeld, fördert der Pädagoge den kindlichen Forschungs- und Entdeckungsdrang und regt somit den Lernprozess an. Der Erzieher akzeptiert dabei das einzelne Kind in seinem individuellen Sein, mit all seinen Besonderheiten, seiner Kultur und Herkunft, ohne dabei eine wertende Position einzunehmen. Es ist die Aufgabe des Erziehers eine ressourcenorientierte Sicht des Kindes zu bewahren.

Alltagssituationen dienen hierbei als Bildungsanlässe. Die Kinder fragen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig, ob sie uns helfen können. So kann es sein, dass sie uns helfen die Präsenzlisten um 12, respektiv 16 Uhr bei der Schule zu führen. Eine andere Aufgabe ist, wenn sie mit uns das Restaurant vorbereiten. Kinder des Zyklus 2.2 nehmen die Stühle von den Tischen, andere gehen die Wasserkrüge füllen, andere wiederum helfen uns beim Brot schmieren oder den Tisch mit Gabeln, Messer und Becher die Tische zu decken. Sie helfen auch jeden Morgen im Accueil gerne, wenn wir die Menu Tafel fertig stellen. Hier schreiben sie dann das heutige Essen auf und suchen entsprechende Piktogramme aus. Sind keine Piktogramme vorhanden, malen sie z.B. selbst den Salat. Etliche Beispiele verdeutlichen, inwiefern Alltagssituationen, die unterschiedlichen individuellen Bildungskompetenzen der Kinder gefördert und entwickelt werden. Sie reichen von Förderung sozialer Kompetenz, Autonomie, Kommunikation, Werteorientierung betreffende der Mitsprache bei der Speise- und Anrichtungsgestaltung bis hin zu sozialen Beziehungen.

Neben dem Begleiten des Kindes im Alltag, fällt der regelmäßige Austausch im Team zur Aufgabenstellung des Pädagogen. Beobachtungen und verschiedene Situationen werden in Teamversammlungen besprochen, um den Kindern der Einrichtung eine qualitativ hochwertige Begleitung zu garantieren. Geht es einem Kind momentan nicht so gut, hat es regelmäßig Bauchschmerzen, läuft es in der Schule gerade schlechter als gewohnt - all dies sind Themen, mit denen die Pädagogen sich auseinandersetzen und versuchen empathisch und gezielt zu reagieren. Der SEA Martyrs ist eine inklusive SEA. Alle unsere Funktionsräume werden entsprechend umgestellt, dass jedes Kind sich in jedem Raum bewegen kann, Dies jedoch unter Berücksichtigung, dass jedes Kind Zugang zu allem bereitgestellten Material verfügt.

Hinzu kommen immer wiederkehrende Ansprüche, denen jeder Pädagoge sich stellen muss: Entwicklung von Projekten und Aktivitäten, Anpassung der Raumgestaltung, Ersetzen des Materials, Aufstellen und Aufrechterhalten von Kooperationen sowohl zum Schulpersonal als auch zu den Eltern.

Nicht nur nehmen wir jedes Jahr an unterschiedlichen Weiterbildungen teil, sondern verdanken unseren Fachbegleitern spannende, praxisnahe und interaktive Workshop. Sie werden jedes Jahr 2 mal 3 Stunden angeboten. Diese Workshops regen uns an, unsere Praxis stetig zu reflektieren, in der wir uns als Team zu unterschiedlichen Themen und Anliegen austauschen können.

▪ **Umsetzung der Bildungsprinzipien**

Die Bildungsprinzipien folgen dem Bildungsverständnis. Sie ziehen sich durch den gesamten pädagogischen Alltag und spiegeln sich in allen Aktivitäten, Projekten und dem Raumkonzept wider. Die Raumgestaltung ist den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Durch eine vorurteilsbewusste Pädagogik versuchen wir, den Bedürfnissen unserer heterogenen Gruppen möglichst zu entsprechen und den jeweils individuellen Charakteren gerecht zu werden. Das Kind gestaltet den Raum mit, indem es seine Wünsche äußert und aktiv in der Raumgestaltung tätig ist. So ist es beispielsweise

möglich, dass Kinder mitentscheiden, wie die Tische stehen, welche Deko sie basteln möchten und wo sie diese platzieren möchten.

Die Umsetzung der Bildungsprinzipien erfolgt durch wahrnehmendes Beobachten, Impulsgebung und eine kontinuierliche Reflektion im Team. Diese Maßnahmen sind ausschlaggebend für eine stetige Anpassung der Angebote an die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder.

Die Bildungsprinzipien und die Merkmale der non-formalen Bildung entsprechen den Leitlinien der non-formalen Bildung des Bildungsministeriums:

1. Individualisierung und Differenzierung:

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, seinem soziokulturellen Hintergrund, Kompetenzen, Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Die unterschiedlichen individuellen Aspekte und Persönlichkeitsmerkmale der Kinder sind Ausgangspunkt für die Gestaltung von Lernarrangements und Bildungsprozesse.

Auch wenn wir als pädagogisches Team versuchen bestmöglich auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, ist es uns nicht immer möglich. Besonders in den Mittagsstunden, montags, mittwochs und freitags, sind feste Routinen und der strukturierte Tagesablauf von Bedeutung. In diesen hektischen Stunden sind die meisten Kinder in der SEA Martyrs eingeschrieben, die alle ihre Mahlzeiten zu sich nehmen und mit Zeiten wieder in der Schule sein sollen. Die individuellen Merkmale zu berücksichtigen und jedes Kind zu beobachten stellen in diesen Stunden eine Schwierigkeit für das pädagogische Fachpersonal dar. Nichts desto trotz wissen die Kinder, dass sie auch in den Mittagsstunden gezielt Erzieher ansprechen können, wenn persönliche Belangen und Probleme anliegen. Dann kommt es vor, dass Erzieher ihren Funktionsraum verlassen müssen und einen anderen Kollegen bitten müssen, ein Auge auf zwei Räume zu haben, um dann mit dem Kind das Anliegen zu bereden. Die hektischen Mittagsstunden führen auch leider mit sich, dass es vorkommt, dass man als Pädagoge nicht alles stehen und liegen lassen kann, dann müssen wir die Kinder auch mal um Verständnis bitten und ihnen erklären, dass wir uns erst in 10-15 Minuten um das Anliegen kümmern können. Zu diesen hektischen Mittagstunden stehen aber auch Zeitfenster an, die dem Team erlauben, auf die Individualisierung und Differenzierung der Kinder einzugehen. Besonders bei den Aktivitäten, in der Hausaufgabenbetreuung oder beim aktiven Mitspielen mit den Kindern, werden Gespräche geführt, die uns helfen individuelle Lernarrangements für sie zu gestalten.

Durch eine systematische, kontinuierliche Beobachtung, dialogische Gespräche und aufmerksames Zuhören knüpfen die pädagogischen Fachkräfte an den individuellen Merkmalen der Kinder an. Um die Kinder und Eltern über die bevorstehenden Aktivitäten zu informieren, werden diese immer an einer Tafel befestigt und auch über die Dimmi-App informiert. Durch die Partizipation und dem stetigen Nachfragen bei den Kindern, was sie für Vorschläge betreffend den Aktivitäten, Räumlichkeiten oder Spielmaterialien haben, äußerte sich eine Gruppe von Kindern, dass sie traurig seien nicht während der Ferien in derm SEA Martyrs eingeschrieben zu sein. Auf Nachfrage wieso, dass das denn der Fall sei, ergab sich, dass die Kinder auch gerne einige dieser Ferienaktivitäten durchführen möchten. Daraufhin haben sich zwei Erzieher zusammengesetzt und mit der Gruppe geschaut, welche Aktivität sie sich auch außerhalb der Ferienzeit wünschen. Diese Vorgehensweise, gemeinsam mit den Kindern über die Ferien-Aktivitäten-Angebote zu schauen, wird jetzt immer angewendet, wenn wir nach zukünftigen Aktivitätsvorschläge suchen. Wir fragen die Kinder gezielt, welche Aktivitäten sie sich erwünschen. Aus diesem Grund haben wir für die Kinder auch während der WM- Zeit regelmäßig eine Panini-Tauschbörse mit dem Zyklus 3 organisiert.

Mit dieser Methodenvielfalt bringen die Pädagogen in Erfahrung, welche unterschiedlichen Lernformen, entwicklungsangemessene und differenzierte Bildungsarbeit, sowie Raumgestaltung und breit ausgestattete Bildungs- und Spielmaterialien für die Kinder notwendig sind und setzen diese Faktoren in die pädagogische Praxis um. Aus diesen Gründen stehen den Kindern in allen Gebäuden dem SEA Martyrs unterschiedliche und altersgerechte Funktionsräume zu Verfügung, die mit den unterschiedlichsten Materialien ausgestattet sind. Die Funktionsräume werden kontinuierlich mit den Kindern ihren Bedürfnissen angepasst. Auch die Bildungsmittel entsprechen ihren Wünschen und sind für die Kinder zu

jeder Zeit und ihrem Belieben frei zugreifbar. Zyklus-übergreifend werden auch Spiel- und Lernmaterialien, wie auch diverses Mobiliar untereinander getauscht. Dies kann aus Gründen sein, dass Spiel- und Lernmaterialien in einem anderen Zyklus eher genutzt werden und zusätzlich freuen sich die Kinder über "neue" Möbel, die die Räumlichkeiten ein wenig verändern und für die Kinder ein wenig Abwechslung schaffen.

2.Diversität

Die Vielfalt der Kinder, betreffend Sprache, Geschlecht, Ethnie und physische Fähigkeiten, ist fester Bestandteil der luxemburgischen Gesellschaft und spiegelt sich in der non-formalen Bildungseinrichtung wider. Die individuellen Merkmale der Kinder sind eine grundlegende Ressource und werden als Bereicherung der Bildungsprozesse angesehen. Wir beobachten häufig, dass Kinder sich an ihren Peers inspirieren und ein Bild von der Freundin/ beim Freund abzeichnen wollen. Ein Beispiel hierfür ist die gegenseitige Hausaufgabenhilfe. Beherrscht ein Kind z.B. besser die deutsche Sprache, hilft es dem anderen Kind in der Ausdrucksweise und sagt die Wörter vor, damit der Freund/ die Freundin lernt es richtig auszusprechen. Kinder stärken sich anhand ihrer individuellen Merkmale gegenseitig und ergänzen somit ihren Bildungsprozess. Die Pädagogik zielt auf Gleichberechtigung und Chancenausgleich aller Kinder um ihnen gleichermaßen die Möglichkeit zu bieten, ein autonomes Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Für die pädagogischen Fachkräfte sind die kontinuierliche Reflexion des eigenen Denkens und die bewusste Auseinandersetzung des eigenen Handelns integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Eine bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen und Stereotypisierungen basiert auf dem Wissen, dass unterschiedliche Wertvorstellungen und Normorientierung der pädagogischen Fachkräfte einen wesentlichen Einfluss auf die Kinder der SEA haben. Aus diesem Grund ist es von hoher Bedeutung Diversität anzuerkennen, vorurteilsfrei zu agieren und eine Vorbild-Funktion für die Kinder einzunehmen.

Unsere Rolle als Pädagogen erfordert vorurteilsfrei zu handeln und uns kritisch mit diskriminierenden Botschaften in den Spiel- und Lernmaterialien der SEA Strassen auseinander zu setzen. Durch unseren angebotenen Workshop unserer Fachbegleiterin haben wir gelernt kritisch mit Stereotypisierungen um zu gehen und entsprechend versuchen wir unser didaktisches Material zu erweitern und/ oder anzupassen. Enthalten die Gegenstände diskriminierende oder stereotypisierende Botschaften wie z.B., dass in Büchern nur Männer auf der Baustelle vertreten sind oder dass Fußball nur für Jungen ist, wurden die Bücher entfernt. Auch versuchen wir für das Schuljahr 2022/2023 Farben in unterschiedlichen Hautfarben für die Kinder bereit zu stellen oder wir kaufen gezielt Puppen unterschiedlicher Ethnien.

Im weiteren Projektverlauf werden die Mitarbeiter noch zusätzlich auf die Faktoren Diversität und Stereotypisierung sensibilisiert, um den Kindern das Bild einer diskriminierungsfreien Kindheit zu vermitteln und dass jedes Kind ein Recht auf ein gender- und vorurteilsfreies Spielverhalten hat. Außerdem vermitteln die Erzieher, die an diesem Projekt teilnehmen in naher Zukunft ihr gewonnenes Wissen an ihr pädagogisches Team weiter mit dem Ziel im Team unsere Angebote zu überdenken, die Erfahrungswelten der Kinder zu erweitern ohne spezifische Rollenbilder zu tradieren oder zu missbilligen.

Wie die Kinder der SEA Strassen, sind auch die pädagogischen Mitarbeiter unterschiedlich bezüglich ihrer Werthaltungen. Aus diesem Grund sind laufende Reflexionen und Austausch im Team relevant.

In Teamversammlungen werden Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten diskutiert, unterschiedliche Ansichten und Kompetenzen gebündelt, um Verbindendes als weitere Grundlage für die praxisnahe Arbeit zu finden.

Die verschiedenen Kulturen und Religionen aller Kindern werden respektiert. Ein Beispiel hierfür ist die Essensituation. Die pädagogischen Fachkräfte respektieren die unterschiedlichen Kulturen und Essgewohnheiten der Kinder, z.B. dass aus religiösen Gründen die Kinder kein Schweinefleisch essen dürfen oder sich vegetarisch ernähren wollen. Sowie beim Ramadan wird aber auch z.B. das Passahfest im Judentum vom pädagogischen Fachpersonal der SEA Strassen anerkannt und respektiert. Die Pädagogen setzen sich mit den diversen Festen anderen Kulturen und Religionen somit auseinander und respektieren z.B. das Fasten oder das Mitbringen von vorgeschriebenen Mahlzeiten während der Feste.

Des Weiteren ist das Vertreten unterschiedlicher Nationalitäten, Ethnien, Aussehen usw. unter den Kindern, wie auch unter den Erziehern ein großer Vorteil der Maison Strassen. Kinder und Erzieher lernen die Diversität schätzen, durch einen respektvollen Umgang unter allen Menschen in der SEA Strassen. Werden wir von Kindern angesprochen, weil sie wegen ihrer Nationalitäten, Ethnien oder Aussehen gehänselt werden, ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte mit den anderen Kindern zu reden. Um den Kindern zu verdeutlichen, dass ein respektvoller Umgang die Basis der SEA ist, nehmen wir uns Erwachsene als Beispiel. Wir weisen die Kinder darauf hin, dass auch wir unterschiedlicher Nationalitäten, Aussehen und Ethnien haben, uns dies im Umgang miteinander aber nicht stört, sondern dass wir uns gegenseitig respektieren. Wir erklären, dass diese Merkmale unsere Einzigartigkeit widerspiegeln. Wir erklären auch, dass wir jedes Kind, genau wie die Erwachsenen auch respektvoll behandeln.

Um die Diversität den Kindern nahezubringen, achtet der SEA auch darauf, Material auszuwählen, dass die ethnischen Unterschiede zeigen, z.B. Puppen mit heller und dunkler Hautfarbe, Bücher über verschiedene Länder und auch in unterschiedlichen Sprachen usw. Die Funktionsräume sind gender-neutral ausgestattet, um zu vermeiden, dass z.B. nur Jungen im Baubereich und nur Mädchen im Kreativ Bereich vorzufinden sind. Durch die unterschiedlichen und vielfältigen Angebote an Lernarrangements werden alle Kinder motiviert nach ihrem Belieben Aktivitäten auszusuchen.

3. Inklusion

Inklusion bedeutet "Einschluss" und geht von der Annahme aus, dass alle Kinder mit ihren individuellen Unterschieden, besonderen Bedürfnissen und Begabungen der "Normalität" entsprechen. Der SEA Martyrs versteht sich als eine inklusive SEA und unser Konzept lässt zu, auf die Verschiedenartigkeit und individuellen Bedürfnisse bestmöglich der Kinder einzugehen. Die Angebote unserer Einrichtung richten sich an alle Kinder und Familien gleichermaßen: Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, Kindern mit Verhaltens-, Lern- oder Sprachschwierigkeiten und Kinder aus sozioökonomischen benachteiligten Familien. Das Ziel der Inklusion ist die uneingeschränkte Teilhabe aller Kinder. Die Inklusion ist vorteilhaft für alle Kinder. Ihre unterschiedlichen Fähigkeiten stehen in Wechselwirkung und führen zu einem gegenseitigen Lernprozess.

Unsere inklusive SEA und deren pädagogischen Umsetzung ist gekennzeichnet durch konzeptuelle, personelle, materielle und räumliche Voraussetzungen.

Die konzeptuellen Voraussetzungen:

Das pädagogische Rahmenkonzept des Luxemburgischen Roten Kreuzes zur Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren sowie das Allgemeine Aktionskonzept des SEA Martyrs tragen der Verschiedenartigkeit aller Kinder Rechnung.

Dem Rahmenkonzept ist zu entnehmen:

„Ich bin Ich“ - Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.

„Seite an Seite – gemeinsam im Sinne des Kindes“ - Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.

„Unser Team – Zusammen für die Kinder“ - Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.

Die personellen Voraussetzungen: Haltung, Wissen und Können

Um die inklusive Pädagogik adäquat in die Praxis umzusetzen, haben wir für unseren SEA einen RPI (référénte pédagogique d' inclusion) ausgebildet. Die Person hat an einer 5-teiligen Formation teilgenommen und relevanten pädagogischen Input erhalten. Somit kann der RPI sein Wissen in die wöchentlichen Teamsitzungen und pädagogischen Alltag mit einbringen. Diese Person kümmert sich um die Vernetzung mit diversen Zentren, wie z.B dem CDM (centre de motricité), als auch mit der APEMH (service inclusivo a.s.b.l). Hier werden spezifische Teamsitzungen angeboten, um gezielt die Bedürfnisse des Teams, als auch des Hauses angesprochen, um gemeinsam Lösungen zu finden, in wie fern wir unsere Haltungen als Pädagogen und pädagogische Fachkräfte reflektieren, wie wir unsere Räumlichkeiten und

das Material adaptieren, als auch zusätzliche Informationen zum Gesundheitszustand des Kindes erhalten.

Ansprechpunkte sind nicht nur die personellen Voraussetzungen der Mitarbeiter, sondern auch die materiellen und räumlichen Voraussetzungen, die kontinuierlich im Team reflektiert und den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden müssen. Die Inklusion basiert auf dem Gedanken, dass die Kinder nicht das Ausgangsproblem sind, sondern die Räumlichkeiten und Spielmaterialien. Deswegen werden im Vorfeld des Inklusionsverfahrens die Räumlichkeiten und Spielmaterialien durchleuchtet und auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Ein Beispiel für die materiellen Voraussetzungen, die im Team besprochen wurden, sind, dass wir im SEA Martyrs beobachten konnten, dass ein Kind sich für das Auseinanderbauen bestimmter Spielmaterialien und deren Einzelteile, besonders die von Autos, interessierte. Durch ein begrenztes Budget der SEA Strassen konnten wir nicht zulassen, dass jedes der vorhandenen Autos in die Einzelteile zerlegt wird. Die Mutter des Kindes wurde deswegen über seine Interessen an Einzelteilen informiert und aus diesem Grund liegt jetzt eine kleine Kiste mit den persönlichen Spielsachen des Kindes bereit, damit es seine Interessen ausleben kann. In naher Zukunft werden auch Spiel- und Lernmaterialien in der SEA Strassen vorzufinden sein, die dem Kind ermöglichen Konstruktionen auseinander zu nehmen und wieder zusammen zu bauen.

Die Mitarbeiter des CDM und Service Inclusio haben auf dem Gebiet der Inklusion vielfältige Erfahrungen und Wissen, welches für den SEA Martyrs eine grundlegende Ressource darstellt. Diese nutzen wir, um entsprechende adäquate Rahmenbedingungen für die Kinder zu ermöglichen.

Die materiellen und räumlichen Voraussetzungen:

Durch die Gruppensettings mit der externen Fachkraft des Service „Inclusio“ und der référente pédagogique d' inclusion (RPI) lernt das Team Offenheit gegenüber den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder und deren Eltern. Die Vielfalt der Kinder wird als Bereicherung empfunden. Das Gemeinsame und Verbindende steht im Vordergrund. Die Kinder können ihre sozialen, kulturellen, emotionalen und körperlichen Bedürfnisse innerhalb der Gruppe leben.

Die Fachkräfte nehmen entsprechend den Vorgaben der „convention tripartite“ 2017 (Art. 8) an Fortbildungen teil, die den Ansatz der inklusiven Pädagogik unterstützen und für das Arrangieren der Lernumgebung verantwortlich sind. Jede pädagogische Fachkraft des SEA ist ein Raumexperte und verantwortlich „seinen“ Funktionsraum jederzeit weiterzuentwickeln. Die (Um-)Gestaltung des Raumes, die Vielfalt an pädagogischen Angeboten, die benötigten Materialien, wie auch die Lernarrangements werden durch die Beobachtung, den Dialog mit den Kindern, die Selbstreflexion und Reflexion im Team erfasst. Es handelt sich hierbei um einen Prozess.

Dank der externen Fachkraft des Services Inclusio a.s.b.l stellt sich permanent die Frage „Wie kann ich jedem Kind gerecht werden?“. Besuchen Kinder mit spezifischen Bedürfnissen den SEA Martyrs, werden kontinuierlich die Räumlichkeiten so adaptiert, dass jedes Kind sich in dem Raum frei bewegen kann, ohne auf diverse Hindernisse zu stoßen. Entsprechend werden die Tischeinheiten und Sitzeinheiten angeordnet. Unser Team basiert sich hierauf auf den Index für Inklusion von Booth. Durch Beobachtungen, Kommunikation und die Hilfe der externen Fachkräfte werden den Kindern kontinuierlich Lernumgebungen bereitgestellt, damit sie ihre Potenziale bestmöglich entfalten können, um jedem Kind im SEA Martyrs gerecht zu werden.

Basierend auf den alltäglichen Beobachtungen, Input durch die Eltern und die pädagogischen externen Partner werden auch adaptierte Materialien für die Kinder zu Verfügung gestellt.

4. Mehrsprachigkeit

Die Herkunftssprachen und Mehrsprachigkeit der Kinder werden wertgeschätzt. Die Umgangssprache in unseren Einrichtungen ist hauptsächlich Luxemburgisch. Im pädagogischen Alltag, finden aber auch Französisch, Deutsch und Englisch ihren Gebrauch. Ist z.B. ein Kind traurig oder fühlt sich durch irgendeinen Grund nicht wohl, greifen die Mitarbeiter auf die Muttersprache des Kindes zurück, soweit möglich. Der Vorteil besteht hierbei, dass im SEA multilinguales Personal arbeitet, das allerlei Sprachen

beherrscht, wie z.B. Portugiesisch, Italienisch, Bosnisch uvm. Die vielseitige Benutzung der Sprache im Alltag dient ebenso zum allgemeinen besseren Verständnis zwischen Fachkräften und Kindern. Unbewusst führt dies zu einem Lernprozess. Durch Kommunikation sowie den Kontakt zu den unterschiedlichen Sprachen verbessern die Kinder unbewusst ihre Sprachkompetenz.

Nicht nur die Mehrsprachigkeit der Kinder wird wertgeschätzt, sondern auch die der pädagogischen Fachleute sind eine relevante Ressource für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Für die Eltern ist es einfach sich in der eigenen Muttersprache auszudrücken und ihr Anliegen zu erklären. Um sprachliche Barrieren zu verhindern, wenden sie sich deswegen oft an pädagogische Fachkräfte, die dieselbe Muttersprache besitzen. Die Kommunikation gestaltet sich einfacher und Missverständnisse werden somit vermieden.

Das Personal der SEA Martyrs ist sich dementsprechend der Relevanz der Mehrsprachigkeit bewusst. Der kompetente Umgang sowie die bewusste Nutzung diverser Sprachen sind maßgeblich für eine gelingende Bildungsbiographie und Persönlichkeitsentwicklung.

5. Kinderrechte

Dies Basis unserer pädagogischen Arbeit unterliegt dem nationalen Bildungsrahmenplan und der Ausführung zur non-formalen Bildung, die sich auf die UN-Kinderrechtskonvention berufen. Hierbei gibt es eine Vielzahl an Bezügen zwischen der non-formalen Bildung und der Kinderrechtskonvention. Aus dieser Gesetzgebung geht hervor, dass erwachsene Menschen die Pflicht und Verantwortung übernehmen müssen, Kinder zu schützen. Als Kind versteht sich jeder Mensch, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Aus der Kinderrechtskonvention ist zu entnehmen, dass kein Kind aufgrund der nationalen, ethnischen und sozialen Herkunft, der Sprache oder der Religion benachteiligt werden kann. Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und auf Beteiligung. Sie haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung und sie haben das Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung.

Im Rahmen der non-formalen Bildung und der Kinderrechtskonvention, gelten folgende Ziele als besonders relevant:

“Kinder erfahren, dass sie Rechte haben und kennen ihre Rechte”

“Kinder erleben unmittelbar ihre Rechte”

Orientieren sich pädagogische Fachkräfte am Bild vom kompetenten Kind, impliziert dies die Verwirklichung jener genannten Kinderrechte, als auch die Umsetzung der nötigen Rahmenbedingungen. Im Zentrum des pädagogischen Alltags stehen das Kindeswohl, altersgerechte Beteiligung, das Recht auf Spiel, sowie eine inklusive und vorteilsbewusste Pädagogik.

Aus diesem Grund haben die Kinder im SEA Martyrs auch ihre Rechte, die wir als pädagogischen Fachkräfte umsetzen und gerecht werden müssen:

- Wir wertschätzen unsere Diversität im SEA Martyrs, indem wir dieses Jahr durch uns Action(s)-Projekt auf die unterschiedlichen Kontinente und Kulturen der Welt eingehen und Kinder die Möglichkeit erhalten, sich über ihre Herkunftsländer, Lieblingsgerichte, Religion uvm. auszutauschen.
- Wir lassen Kinder im Haus auf partizipativem Niveau mitbestimmen und fragen kontinuierlich nach ihrer Meinung. Diese Meinungen reichen von “Welche Aktivitäten mögen sie?”, “Welches Spiel wollen sie spielen?” bis hin “Wie wollt ihre den Raum gestalten?”. Werden Streitigkeiten zwischen den Kindern erkannt, wird sich nicht nur auf die Beobachtung basiert, sondern alles Streitparteien werden angehört, damit jedes Kind seine Meinung und Blickwinkel der Situation äußern kann. Näheres im folgenden Punkt “Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung – Partizipation” Partizipation.

- Erwachsene sind zuständig Kinder zu schützen, besonders vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern größtmöglichen Schutz, indem sie sich jeder Zeit an das pädagogische Personal wenden können, um über ihr Befinden zu reden.
- Durch unsere Vielzahl an Funktionsräumen können wir den Kindern einen abwechslungsreichen Alltag garantieren. In jedem Raum sind Rückzugsnischen vorzufinden. Diese können sie aufsuchen, wenn sie sich ausruhen wollen, genauso werden Aktivitäten angeboten. Diese reichen von Yoga, bis Monopoly-Deal oder Erstellen von Kerzen. Kinder sind nicht verpflichtet an diesen Angeboten teilzunehmen. Durch die Aufstellung eines solchen pädagogischen Alltags finden die Kinder den Ausgleich ihrer punktuellen Bedürfnisse im Rahmen der Kinderrechtskonvention-

▪ **Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung**

Die Merkmale der non-formalen Bildung bestehen aus den Instanzen der Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation, Subjektorientierung, Entdeckendes Lernen, Prozessorientierung, Partnerschaftliches Lernen, Beziehung und Dialog, Autonomie und Selbstwirksamkeit.

Freiwilligkeit

Die Teilnahme an Aktivitäten und Projekten ist freiwillig. Dies bedeutet, jedes Kind kann selbst entscheiden, ob es an einer der angebotenen Aktivitäten teilnehmen möchte. Kein Kind untersteht dem Zwang an einem Projekt teilnehmen zu müssen, an dem es nicht interessiert ist. Der Fokus hierbei liegt auf den Interessen und Bedürfnissen eines jeden einzelnen Kindes. So entstehen z.B. auf Wunsch der Kinder regelmäßig Pokémon-Tauschbörsen. Kinder, die dann nicht an diesen Tauschbörsen teilnehmen möchten, können sich im Gesellschaftsspieleraum mit anderwärtigem Material beschäftigen.

Die Freiwilligkeit des Kindes ist jedoch nicht nur an der Teilnahme an Projekten und Aktivitäten festzustellen. Es geht hierbei auch um die alltägliche Freiwilligkeit. Im pädagogischen Alltag soll dem Kind das Gefühl vermittelt werden, dass es sich zu einer Aktion gezwungen fühlt. Als Beispiel hierfür kann die Esssituation genannt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit sich durch das Buffet zu schmecken. Sie haben aber auch die Möglichkeit, die Nahrungsmittel auszusuchen, die ihnen schmecken. Nach dem non-formalen Bildungsrahmenplan bedient das Kind sich selbst und kann entscheiden wieviel es von welchem Nahrungsmittel zu sich nehmen will. Die Raumexperten des Restaurants motivieren die Kinder, sich etwas Neuem anzunehmen und bestärken sie. Will das Kind jedoch nicht, akzeptieren sie ihre Meinungsfreiheit.

Offenheit

Unter Offenheit versteht man im SEA die Transparenz gegenüber den verschiedenen Akteuren und sich nach außen und methodisch zu öffnen, damit kontinuierlich ein Austausch mit externen Organisationen und Akteuren stattfindet. Ziel der Offenheit ist, alle Bildungsinstanzen in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen und den Kindern die Möglichkeit zu bieten ihre Lernumgebung zu gestatten und zu erkunden.

Die Räumlichkeiten des SEA sind für die Eltern zugänglich, damit sie sich ein Bild vom Alltag ihres Kindes machen können.

Zusätzlich verstehen wir unter Offenheit auch den "offenen" Blick auf eine Zusammenarbeit mit externen Partnern. So setzt sich beispielsweise das „Elternkomitee“, bestehend aus Eltern, Schöffen und Personal des SEAS Strassen regelmäßig zusammen um sich über diverse Anliegen auszutauschen.

Offenheit bedeutet in diesem Aspekt auch unsere Methodenvielfalt ständig zu reflektieren und das Annehmen neuer Methoden zu verinnerlichen und im Alltag zu applizieren.

Partizipation

Kinder sollen mitentscheiden dürfen bei der Gestaltung ihres pädagogischen Alltages im SEA. Ihre Meinung wird von dem pädagogischen Personal erfragt und ernst genommen.

Mitverantwortung und Mitbestimmung sind Zielsetzungen und grundlegende Haltungen und methodische Prinzipien der pädagogischen Praxis. Aus diesem Grund besitzt der SEA Martyrs über ein Kinderkomitee.

Im Vorfeld konnten die Kinder, die sich für dieses Projekt interessieren, ein individuelles Plakat eigens zusammenstellen. Hier sollten sie ihre Interessen vertreten und welche Themenbereiche sie in Zukunft in den SEA miteinbringen bzw. Verändern möchten und mit ihrem Foto verziert.

Nachdem die Plakate fertig waren, wurden sie in einem Raum aufgehängt und ein Wahlbüro wurde aufgestellt. Während 3 Tagen war das Wahlbüro für all Kinder zugänglich. Die Kinder konnten die unterschiedlichen Plakate analysieren und aussuchen, welches Plakat und Kind für die eigenen Interessen stellvertretend sind. Haben sie sich für ein Kind entschieden, konnten sie ihre Stimme bei der erzieherischen Kraft abgeben. Ihre Stimmen wurden dabei anonymisiert. Durch eine Auszählung besteht das Komitee nun aus 10 Kinder. Durch die individuellen Bildungsbiographischen des Kinderkomitee hat der SEA Martyrs die Chance, die heterogenen Interessen alles Kinder abzudecken. Das Kinderkomitee orientiert sich auf der demokratischen Vorgehensweise.

Die Treffen finden regelmäßig mittwochs von 13:00-14:00 ab, unter Einbezug zweier Erzieher. Das Kinderkomitee bestimmt hiermit, welche Aktivitäten sie sich für die Sportswoche und Sommeraktivitäten wünschen. In naher Zukunft werden auch die Restaurants des SEA Martyrs neu gestaltet unter einem von den Kindern ausgesuchten Thema.

Partizipation erfolgt jedoch nicht nur durch das Kinderkomitee in einer eher komplexen Form. In vereinfachter Form entscheiden die Kinder auch die Aktivitäten im pädagogischen Alltag mit. Erfragen sie gezielt z.B. ein Backaktivität, versucht das pädagogische Team diese auch umzusetzen. Sind die Materialien im SEA vorhanden, werden auch spontane Aktivitäten umgesetzt.

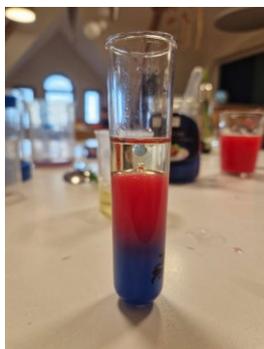
Subjektorientierung

Die Voraussetzung der Subjektorientierung geht vom Prinzip aus, dass das Subjekt im Fokus der Aufmerksamkeit steht. Kinder stehen im Fokus der alltäglichen pädagogischen Praxis. Die Individualität jedes einzelnen Kindes wird ernst genommen und gefördert, um seinen Bedürfnissen, Interessen, Entwicklungsprozesse und individuellen Charaktereigenschaften gerecht zu werden. Das Kind wird bewusst wahrgenommen, damit dies im Zentrum des Geschehens steht. Die Aufgabe des erzieherischen Personals besteht hierin den Kindern alle Rahmenbedingungen bereit zu stellen, damit das Kind sich die individuelle "eigene" Welt gestalten kann

Durch das Einteilen in Zyklen besitzt der SEA Strassen über die Kapazität noch gezielter auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder des Zyklus 2 einzugehen. Dies spiegelt sich an dem ihnen altersadaptierten Material, Räumlichkeiten, Aktivitäten uvm, wider.

Zusätzlich verfügen wir über das Prinzip der Referenzerzieher. Die Kinder lernen, dass in einen Ansprechpartner haben. Dieser verfügt über das nötige pädagogische Wissen den Kindern zu verhelfen die eigene Welt aufzubauen und bietet den Kindern ein offenes Ohr.

Entdeckendes Lernen



Kinder sind kleine neugierige Forscher, die Erfahrungen sammeln und Wissen damit verknüpfen. Sie lernen dann am besten, wenn sie ihren Interessen folgen und dabei Neues entdecken. Lernen funktioniert dann gut, wenn Spaß und Interesse den Alltag und Aktivitäten begleiten und nicht, weil man sie dazu auffordert.

Um das entdeckende Lernen bestmöglich zu fordern, besitzt der SEA Martyrs über einen entsprechenden Funktionsraum. Eine Erzieherin versucht entsprechende Materialien und Experimente zu finden, um den Kindern den Ansatz des entdeckenden Lernens gezielt näher zu bringen. In diesem Raum werden den Kindern Experimentiermöglichkeiten zu Verfügung gestellt, indem sie sehen wie Mikroorganismen aussehen anhand von Stethoskopen, das schmutzige Wasser durch die unterschiedlichen Erdschichtungen gefiltert wird, die Dichte der unterschiedlichen Flüssigkeiten agiert uvm.

Geplante Aktivitäten, die nicht gezielt im Forschungsraum angeboten werden, verweisen auch auf das entdeckende Lernen. Auch wenn schon beim Backen Öl und Wasser in einer Schüssel vermengt werden, fragen die Kinder oft, wieso sie sich nicht ineinander vermischen. Auch hier erklären wir ihnen den Unterschied der heterogenen Lebensmittel.

Den Kindern erfahren nicht nur durch gezielte Aktivitäten das entdeckende Lernen, sondern auch durch diverse Alltagssituationen. Wissenschaft ist im Alltag omnipräsent und Kinder stellen neugierig Fragen zu den physikalischen Ansätzen. Ein Beispiel hierfür ist, dass die Kinder immer wieder fasziniert sind, wieso die Fläche, der mit Wasser voll befüllten Becher, nicht glatt ist, sondern eher eine konvexe Oberfläche besitzt. Wir erklären den Kindern dann, dass es sich um physikalische Begebenheiten handelt, die sie im Lyzeum mit unterschiedlichen Experimenten kennen lernen und verstehen werden. Trotzdem erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern mögliche Antworten und unterstützen sie bei der Lösungsfindung.

Es ist wichtig, dass in diesen Momenten der Entdeckung der Erzieher nicht direkt eingreift und dem Kind den Raum gibt, selbstständig Lösungen zu finden. Denn nur so, wird das Kind bei seinem Forschen nicht gestört und Bildung kann stattfinden. Ein Beispiel hierfür ist, dass der Erzieher dem Kind genügend Zeit gibt, selbst auszuprobieren, wie zum Beispiel das Erstellen einer Seifenlauge für Seifenblasen. Wir geben den Kindern die unterschiedlichen Materialien, wie Zucker, Spülmittel und Wasser mit ihren etwaigen vorgesehenen Mengen. Ganz oft sind die Kinder erstaunt, inwiefern Zucker hier benötigt wird. Wir erklären ihnen, dass sie das Rezept einfach gut vermengen sollen und das Rezept ruhig anpassen und rumexperimentieren können. Sie stellen fest, dass je mehr Zucker sie zur Lauge geben, die Lauge an Dichte gewinnt. Uns ist es hierbei wichtig, dass die Kinder die Lauge selbst herstellen, damit die Bildung durch entdeckendes Lernen gefördert wird.

Prozessorientierung

Die Prozessorientierung ist das Fundament der pädagogischen Arbeit. Im Regelfall gibt es keinen bestimmten Abschluss, was das Erlernen von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten angeht. In der non-formalen Bildung ist der Prozess abhängig von der individuellen Persönlichkeitsbildung. Das Erwerben von Kompetenzen dient nicht als Endprodukt, sondern versteht sich als der kontinuierliche individuelle Weg des Lernens, die Aneignung und Sammeln von Erfahrungen

Der Weg ist das Ziel, nicht das Produkt. Beim Beobachten, selber Ausprobieren und Wiederholen lernen die Kinder, eine Sache/einen Vorgang zu verstehen, ob kognitiv, motorisch oder emotional. Das Konzept des praktischen Lernens, steht hier eher im Fokus als die gelernte Theorie. In einer kreativen Werkstatt, kann das Kind beispielsweise durch Ausprobieren herausfinden, wie sich verschiedene Materialien zueinander verhalten, was gut zusammenpasst und was vielleicht auch nicht. So entstehen kreative Werke, bei denen nicht unbedingt die Schönheit des Endprodukts im Vordergrund steht, sondern vielmehr der Prozess dessen Gestaltung.

Durch die oben genannte Offenheit steht in Wechselwirkung mit dem prozessorientierten Lernen. Der Fokus liegt an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder, welche selbstverantwortlich am prozessorientierten Lernen impliziert sind. Der Bildungsprozess wird nicht vorweggenommen. Das pädagogische Team sieht den Bildungsprozess als Kunst. Sie fördern das entdeckende Lernen, damit die Kinder sich eigens mit der Welt auseinandersetzen können.

Der Bauraum des Martyrs-Gebäude zielt auf das Erbauen unterschiedlicher Konstruktionen. Jedoch hängen an den Mauern keine Baupläne um diverse Werke mit Kappla, Lego oder Knex zu erschaffen. Wir lassen die Kinder Elemente bauen, die aufgrund ihrer freien Fantasie entstehen. Ihre freie Fantasie wird besonders deutlich bei Aktivitäten wie z.B. "Wir bauen eine Kappla-Stadt". Die Kinder erbauen die unterschiedlichsten Städte, die wunderschön und kreativ sind, sich aber untereinander in keiner Weise ähneln. Auch wenn keine Vorlagen an den Wänden vorhanden sind, können die Kinder sich diverse Vorlagen beim erzieherischen Personal erfragen, wenn sie sich einen Ansporn nehmen wollen. Besonders bei Knex und Kappla sind diese in Schnellhefter auf dem Fensterbrett des Bauraumes vorzufinden.

Partnerschaftliches Lernen

Aktive Methoden der Kooperation und gruppendynamische Prozesse stellen die Grundpfeiler des non-formalen Lernens dar. Gruppenerfahrungen nähren soziale Fertigkeiten und Fähigkeiten und sind wesentlicher Bestandteil der Sozialkompetenz. Sozialkompetenz ist die Schlüsselkompetenz für die Zukunft der Kinder. Bei unseren Projekten und Aktivitäten setzen wir auf Teamarbeit und Kooperation.

Das Lernen erfolgt von anderen und mit anderen. Gruppendynamische Prozesse sind hierbei ausschlaggebend.

Die Kinder lernen nicht nur mit aber auch voneinander. Freispiele und Bewegungsspiele sind hier gute Beispiele, wenn wir in der Mittagsstunde oder in den Ferien z.B. Völkerball mit den Kindern spielen, wird die Relevanz des Zusammenspiels und die gegenseitige Ergänzung der unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder besonders deutlich.

Hier gibt es Kinder, die besser den Ball nutzen können, um den Gegner mit dem Ball ab zutreffen und Kinder, die sehr gut im Auffangen des Balles sind. Durch die Teamfähigkeit fangen die einen Kinder den Ball dann auch auf und geben ihn an die Kinder weiter die treffsicherer sind. Nur durch die gemeinsame Kooperation entsteht ein partnerschaftlicher Lernprozess.

Als Partner kann allerdings auch der Pädagoge gesehen werden. Die Kinder lernen nicht nur von uns Erwachsenen, sondern auch umgekehrt. So kann die Partnerschaft zwischen Kind und Pädagoge gefördert werden, wenn durch eine offene Sichtweise und gemeinsames Ausprobieren neue Wege entdeckt werden.

Beziehung und Dialog

Die Beziehung der Fachkraft zu den Kindern ist altersabhängig. In der frühen Kindheit sprechen wir gar von einer Bindung. Das Kind entscheidet also den Grad einer Beziehung zum Erzieher, z.B. ob es einen Erzieher besonders gerne mag. Der Dialog ist hierbei immer geprägt von Respekt und Wertschätzung. Beziehungen zwischen den Kindern und den erwachsenen Bezugspersonen sind wichtige Qualitätsmerkmale für die Entwicklungsförderung. Die Heranwachsenden sind auf diese Unterstützung und vertrauensvolle Beziehung angewiesen, um eine angstfreie und lernfördernde Atmosphäre zu erhalten.

Der Aspekt "Beziehung und Dialog" wird in unserem Alltag immer wieder deutlich, wenn Kinder sich in unserem offenen System auf die Suche nach der ihnen verbundenen pädagogischen Fachkraft begeben. Wir werden immer wieder gefragt "Wo befindet sich dieser und dieser Erzieher? Wir haben eine Frage und wollen mit ihm/ ihr reden".

Natürlich akzeptieren wir, dass Kinder ihre eigenen Präferenzpersonen haben und sich nur dann einer bestimmten pädagogischen Fachkraft anvertrauen wollen. Deswegen geben wir ihnen dann auch die Auskunft, in welchem Funktionsraum sich der besagte Erzieher befindet. Dann suchen die Kinder die Präferenzperson auch auf, um ihnen ihr Anliegen mitzuteilen oder um einfach nur in den Arm genommen zu werden. Dies kann aber auch zu Herausforderungen führen.

Denn nicht zu jeder Zeit ist die Präferenzperson im pädagogischen Alltag vertreten. Dies führt mit sich, dass den Kindern nicht jederzeit der Dialog mit ihrer vertrauten Fachkraft ermöglicht werden kann. Die anderen pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern auch ein offenes Ohr an, aber es ist auf der Beziehungsebene nicht das Gleiche für das Kind. Dann kann es sein, dass das Kind das persönliche Anliegen mit der Präferenzperson später bereden muss.

Wir gehen davon aus, dass die Kinder fähig sind, selbststimmend zu entscheiden, ob sie einen Raum besuchen wollen wo ihre Präferenzperson ist, oder ob sie einen Funktionsraum aufsuchen wollen der ihre Interessen abdeckt. Die Kinder können einschätzen ob die emotionale Beziehung oder die Auswahl der Aktivität in dem Moment im Vordergrund steht.

Auch untereinander leben die Kinder im SEA "Beziehung und Dialog". Freundschaften und Gruppen entstehen und geben den Kindern Halt in ihrem Alltag. So kann man beispielsweise beobachten, wie Freunde kurz vor Schulbeginn zusammen entscheiden, wo sie sich am Nachmittag im SEA treffen und was sie dann tun werden.

Auch bei organisierten Aktivitäten möchten Freunde immer zusammen teilnehmen. Ist allerdings kein freier Platz mehr in der Aktivität, kann es passieren, dass ein Kind dann beschließt nicht am Angebot teilzunehmen, da ihm die Beziehung zu seinem Freund wichtiger ist.

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Zentrale Zielsetzung der non-formalen Bildung ist die Erfahrung von Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit. Durch vielfältige Gelegenheiten, aktiv, selbstbestimmt und autonom zu handeln, werden Kompetenzen zur Problembewältigung entwickelt, erlebbar und einsetzbar. Im Rahmen der Resilienzforschung sind Problemlösefähigkeiten und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen wichtige Faktoren.

Kinder haben das Recht Sachen auszuprobieren, denn ohne Herausforderung findet keine Entwicklung statt. Ein Kind, das eine Herausforderung meistert ist stolz drauf. Kinder müssen merken, dass sie selbst etwas erreichen können, um weiter selbstständig forschen und entdecken zu können. Diese grundlegenden Arbeitsweisen, Normen und Werte orientieren sich an unserem Bild vom Kind und fließen in die alltäglichen Interaktionen und in die praktische Ausgestaltung von Bildungsangeboten ein.

Besonders beim Ausführen von Aktivitäten sind die Autonomie und Selbstwirksamkeit vorzufinden.

Ein Beispiel hierfür ist eine Aktivität, wo Kinder sich selbst mit Stoffen, Watte zum Ausstopfen und Wackelaugen eine Eule zusammengenäht haben.

Zu Beginn der Aktivität hat die Erzieherin erklärt, wie die Vorgehensweis beim Zusammennähen der Eule war.

Dementsprechend haben die Kinder zu den unterschiedlichsten Farbstoffen gegriffen und sich die Stoffe mit dem Schnittmuster ausgeschnitten. Als die Kinder anfangen mussten zu nähen, haben sie die Erzieherin gefragt, ob sie die Stoffe zusammennähen kann, da die Kinder das noch nie im Leben gemacht haben. Ein Kind aus dem Zyklus 2, das über Näherfahrungen besitzt, hat den hilfreichen Tipp gegeben, dass man sich vereinzelt schwarze Punkt auf die Stoffe malen soll, damit man sich besser mit der Nadel orientieren kann. Die Kinder ohne Näherfahrung haben diese Punkte dann auch aufgezeichnet. Dann hat die Erzieherin den Kindern auch einzeln gezeigt, wie man mit der Nadel umgeht. Sie hat aber nur die ersten Stiche gesetzt und den Kindern erklärt, dass die Kinder doch einfach mal versuchen sollen und hat sie motiviert. Nachdem die Kinder die ersten Stiche gemacht haben, wurden sie belobt, wie schnell sie das erlernt haben. Auch beim Ausstopfen mit der Watte, hat die Erzieherin gesagt, sie sollen die Watte in die Eule setzen und dass sie auf die motorischen Fähigkeiten der Kinder vertraut.

Die Kinder haben alle Vorgänge und Schritte der Aktivität mit Hilfestellung kleiner Hinweise eigens ausgeführt. Sie wurden bei jedem Schritt bestärkt, die Schritte alleine auszuführen und durch die Erzieherin motiviert.

Die Kinder waren so zufrieden mit ihrem Ergebnis der genähten Eulen und stolz auf ihre Leistung, dass die meisten Kinder eine zweite Eule für ihre Mütter, Väter oder sogar beste Freundin/ bester Freund genäht haben.

▪ Die pädagogische Haltung

Um ihrer Rolle als Bildungsbegleiter gerecht zu werden, spielt die pädagogische Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen eine zentrale Rolle. Partizipation, Inklusion und Stärkung der Resilienz sind nur einige Elemente der non-formalen Bildung welche nicht nur im Vorfeld geplant und konzipiert werden müssen, sondern bei denen Verwirklichung im Alltag die pädagogische Haltung und damit die professionellen Selbstkompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen entscheidend sind. Eine professionelle Haltung zeichnet sich dadurch aus, dass sie dem pädagogischen Fachpersonal ermöglicht in vielen Situationen flexibel und reflektiert zu handeln und dies trotz konträrer Anforderungen und veränderten Kontextbedingungen.

Die pädagogische Haltung gibt in dem Sinne sowohl den Pädagogen Halt und stärkt ihnen den Rücken als auch dem Kind, das in einer sich rasch wandelnden Welt einen stabilen inneren und äußeren Halt benötigt.

Wenn Haltung auch nichts Statisches sein kann und auch nicht soll, so gibt es dennoch einige wesentliche Merkmale welche es in der non-formalen Bildung zu berücksichtigen gelten, damit überhaupt Bildung im Sinne von Selbstbildung und Ko-Konstruktion stattfinden kann.

Um non-formale Bildung zu ermöglichen bedarf es Pädagogen:

- ✓ Die Kinder wertschätzen und ihnen Vertrauen entgegenbringen
- ✓ Bezugspersonen für die Kinder sein
- ✓ Auf Bedürfnisse, Sorgen und Ängste der Kinder eingehen
- ✓ Den Kindern in einer angstfreien und anregungsreichen Atmosphäre genügend Zeit und Raum geben sich zu entfalten
- ✓ Die Kinder begleiten ihren Platz und ihre Rolle im gemeinsamen Miteinander zu gestalten
- ✓ Die Einzigartigkeit jedes Kindes als Bereicherung wertschätzen und als Ressource nutzen
- ✓ Die Stärken und Interessen der Kinder in den Vordergrund stellen und vielfältige Lernerfahrungen anbieten
- ✓ Das partizipative Verhalten und Handeln der Kinder fördern und im Alltag unterstützen
- ✓ Die Kinder ermutigen zu spielen und die Umwelt auf spielerische Art und Weise mit allen Sinnen zu entdecken
- ✓ Die Ideen und Vorschläge der Kinder hören und respektieren

Im Umkehrschluss können auch Verhaltensweisen genannt werden, welche als professionell unethisch zu bezeichnen sind. In der non formalen Bildung sind folgende Haltungen und Verhaltensweisen nicht zulässig:

- Kinder zu beschämen, sie diskriminierend, respektlos, demütigend oder unhöflich zu behandeln
- Produkte und Leistungen von Kindern entwertend und entmutigend zu kommentieren
- Auf das Verhalten von Kindern herabsetzend oder ausgrenzend zu reagieren
- Verbale, tatsächliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern zu ignorieren
- Die Sorgen, Ängste und Interessen der Kinder zu ignorieren und Hilfe zu verweigern

Bei der „offenen Arbeit“ ist die Haltung des Erziehers sehr wichtig:

- ✓ Unsere Erzieher sollen zur Weiterentwicklung bereit sein und sich als Lernende ansehen, dabei sollen sie auch für Selbstreflektion offen sein.
- ✓ Der Erzieher soll nach dem Motto „Der Kinderhort ist kein Ort *für* Kinder, sondern ein Ort *der* Kinder“ arbeiten.
- ✓ Alle Kinder sollen in ihrer Einzigartigkeit vom Erzieher wertgeschätzt werden.
- ✓ Vertrauensvolle Beziehungen in einer entspannten, wohlwollenden Atmosphäre zu den Kindern aufbauen. Die Erzieher sollen ein angemessenes Maß der Sensibilität und Behutsamkeit mit sich führen.
- ✓ Jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung wertschätzen.
- ✓ Ideen, Fragen und Hypothesen der einzelnen Kinder sollen Anlässe für Gespräche, Spiel- und Lernprozesse sowie Bildungsangebote anhand von Aktivitäten und Projekten bilden.
- ✓ Den Kindern soll ein offenes Ohr geboten werden wobei das pädagogische Personal auf Respekt und Anerkennung ihnen gegenüber setzt und eine dialogbereite Haltung widerspiegelt. Hierbei soll ein aktives Zuhören angeboten werden das eine aktive Teilnahme seitens der Kinder fördert.
- ✓ Der Erzieher soll auf die kindlichen Kompetenzen vertrauen und offen sein für das Erschaffen von entwicklungsadäquaten Freiräumen. Diese Freiräume sollen der Entwicklung und Förderung von Eigenaktivität, Eigenaktivität, Selbstverantwortung und Selbstständigkeit dienen.
- ✓ Offen sein für individuelle Sprachförderung und interkulturelle Pädagogik
- ✓ Offen sein gegenüber neuen Medien und das Erlernen von Medienkompetenz.
- ✓ Der Erzieher soll zu einer wertschätzenden Kooperation samt Gesprächen mit den Eltern bereit sein, um das einzelne Kind verständnisvoll begleiten zu können.
- ✓ Das Fachpersonal soll die nötige kindliche Blickweise besitzen, um somit die Situation aus zwei Blickwinkeln zu begreifen.

- ✓ Die Kommunikation soll ohne Besserwisserei erfolgen.

Zusammengefasst baut die Haltung des Erziehers auf die Eckpfeiler der Offenheit, Wertschätzung, Vernetzung, Partizipation, Entdeckens und des partnerschaftlichen Lernens auf.

Der Erzieher muss verschiedene Rollen einnehmen wie:

Begleitfunktion

Die Erzieher sorgen für ausreichend Zeit und Raum für freies Spiel, Entspannung und Bewegung sowie ungestörtes Zusammensein der Kinder während des Tagesablaufs. Sie bieten den Kindern somit liebevoll gestaltete Spiel- und Funktionsräume an, die den Kindern außerdem Möglichkeiten zur Selbstbildung, Weltneigung und Persönlichkeitsentfaltung bieten.

Vorbildfunktion

Der Erzieher soll als Vorbild für die Kinder und gegebenenfalls für die Eltern dienen. Dies nach dem Motto: Alles, was wir von den Kindern und Eltern erwarten, soll auch vorgelebt werden.

Zuhörer

Der Erzieher soll stets im offenen und respektvollen Dialog mit den Kindern stehen. Hierbei soll er jedem Kind ein offenes Ohr bieten, auf die individuellen Bildungswünsche und Interessen der Kinder eingehen, um altersgerechte und bedürfnisorientierte Aktivitäten und Projekte bieten zu können. Außerdem soll das Fachpersonal Geduld in Gesprächen mitbringen und Unterschiede akzeptieren können.

Hierbei soll der Erzieher Kommunikationsfähigkeit, ein hohes Maß an Dialog-, Kritik- und Reflektionsbereitschaft aufzeigen.

Ausbilder

Die Erzieher sollen bereit sein ihre Erfahrungen und ihr Wissen neuen Mitarbeitern, Praktikanten („stagiaires“, „auxiliaires de vie“, usw.) und gegebenenfalls auch Eltern weiterzugeben.

Vorleser-in und Erzähler-in

Das Fachpersonal soll ideenreich, motiviert und lebendig mit viel Gestik und Mimik den Kindern eine Geschichte vorlesen können, damit diese bestmöglich in die Geschichte eintauchen können und die Fantasie gefördert wird. Hierbei soll auch der multilinguale Ansatz gefördert werden.

Vermittler-in

Jegliche Gewalt von verbaler oder körperlicher Form ist in der Institution untersagt, um ein gewaltfreies, friedliches Miteinander ermöglichen zu können. Körperliche, verbale oder psychische Gewalt soll sofort thematisiert und bearbeitet werden. Hierbei fungiert das Fachpersonal als Vermittler bei sämtlichen unterschiedlichen Interessen, bei den Kindern, wie bei seinen Kollegen und den Eltern.

Helfer-in

Eltern, Kinder und Mitarbeiter soll die benötigte Hilfe in entsprechenden Situationen angeboten werden.

Impulsgeber-in

Die Erzieher sollen den Kindern Impulse geben, um den Kindern neue Ideen, Wege, Methoden und Lösungen aufzeigen zu können.

Beobachter-in

Kognitive und motorische Fähigkeiten, soziales Verhalten sowie Essverhalten jedes einzelnen Kindes sollen beobachtet, mit Eltern und Teamkollegen besprochen und gegebenenfalls dokumentiert werden.

Organisator-in

Der Tag und die Wochen samt Aktivitäten und Projekten sollen durchdacht und im Vorfeld gut organisiert werden. Außerdem sollen sie für alle Beteiligten transparent gemacht werden (Öffnung gegenüber sämtlichen Beteiligten).

Gewährleister-in / Verantwortungsübernehmer-in

Die Erzieher sollen zu ihrem Handeln stehen und konstruktive Kritik annehmen um dieses gegebenenfalls in die Tat umzusetzen. Außerdem sollen sie das festgehaltene Konzept samt Regeln respektieren und anwenden. *Vertreter-in*

Das Fachpersonal soll die nötige Spontaneität besitzen, um gegebenenfalls als Vertretung eines Teamkollegen einzuspringen (entsprechend den gesetzlichen Vorgaben).

Bezugsperson/Vertrauensperson

Die Erzieher sind wichtige Bezugspersonen für Kinder und Eltern, die ein offenes Ohr für Probleme, Sorgen, Erlebnisse, Anliegen und Fragen haben sollen. Sie sollen Eltern und Kindern neutral und mit Sympathie gegenüberstehen.

Lernende

Das Fachpersonal soll sich bereit erklären, neues Wissen anhand von Weiterbildungen und Erfahrungen zu gewinnen. Außerdem sollen persönliche und fachliche Kompetenzen stets weiterentwickelt und im Team reflektiert werden.

Anwalt/Anwältin der Kinder

Das Personal muss eine klare Position gemäß der professionellen Grundhaltung und der Gesetze einnehmen.

Prinzipien

Die Bedürfnisse der Kinder und deren Überlegungen stehen im Vordergrund der pädagogischen Arbeiten vom Erzieherteam. Das Fachpersonal geht jederzeit davon aus, dass das Kind kompetent ist und für sich selbst sorgen kann. Das Fachpersonal stellt somit die Rolle des zweiten Erziehers dar, da das Kind selbst den Stellenwert des ersten Erziehers einnimmt. Die Erzieher sollen die Rollen der Begleiter einnehmen. Die Räume samt Material und Angebotsmöglichkeiten in denen sich die Kinder aufhalten werden vom Erzieher im Vorfeld sorgfältig und pädagogisch vorbereitet. Der Raum stellt den dritten Erzieher des Kindes dar und soll aus diesem Grunde auf die Kinder einladend wirken und von Interesse sein, um deren Bedürfnisse zu erfüllen und Kreativität zu wecken. Jedes Kind ist für das Fachpersonal einzigartig, da es seine eigene Lebensgeschichte, Erfahrungen, Kenntnisse und Bedürfnisse mit sich führt. Kinder haben ein starkes Bedürfnis nach Kommunikation und Austausch.

▪ Die Spiel- und Lernumgebung

Um die Entwicklung der Kinder im SEA Martyrs zu fördern sind die Lernumgebung und das pädagogische Angebot an Spielen von größter Bedeutung. Die Lernumgebung hängt sehr stark mit der Gestaltung der Räumlichkeiten unserer Struktur zusammen: unser Ziel als non-formale Bildungseinrichtung ist eine gut durchdachte und nach dem Kind gerichtete Raumgestaltung, welche den individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder gerecht wird.

Der Raum soll Geborgenheit vermitteln und eine angenehme Atmosphäre schaffen. Die Kinder sollen sich hier wohlfühlen und können eigene Kreationen (etwa Bilder oder selbst gebastelte Dekoration) zur Schau stellen, damit sie einen Teil ihrer individuellen Merkmale und Interessen einfließen lassen. Weiterhin ermöglicht ein Raum ganz konkrete Funktionen, wie etwa Spiel und Gestaltung, Ruhe und Bewegung aber ebenfalls Begegnungen und Gruppendynamiken.



In den Räumen bietet unser Personal pädagogische Aktivitäten an. Die Kinder sollen in den Räumlichkeiten aber ebenso Rückzug finden können. Aus diesem Grund sollte sich in jedem Funktionsraum eine Ecke befinden, in welcher die Kinder zur Ruhe und Entspannung kommen können.

Der Raum ist ein Ort der Begegnungen, in welchem das zur Verfügung gestellte Lern- und Spielmaterial die Bildungsprozesse der Kinder positiv beeinflusst. Im SEA Ben Martyrs wird das Material gezielt und vielfältig ausgewählt und entspricht daher auch dem Alter der Adressaten. Das Material soll in allen Räumen ausreichend vorhanden sein und sich in einem gepflegten Zustand befinden. Damit die Kinder die ganze Bandbreite an vorhandenen Materialien erfassen, sind teilweise die Türen unserer Schränke in den Räumen abmontiert, so dass alle pädagogischen Materialien frei zugänglich und jederzeit sichtbar sind.

Bei der Gestaltung unserer Lern- und Spielumgebung sind folgende Prinzipien das A und O: ein Raum braucht Klarheit und Struktur, damit sich Kinder sicher fühlen und sich darin bestens orientieren können. Damit Kinder das angebotene Material jederzeit finden und nutzen können, ist alles an einem festgelegten Platz geräumt. Somit wissen die Kinder jederzeit, wo sie was finden. Dies gibt ihnen zusätzliche Orientierung und Sicherheit.

Da der SEA Martyrs nach dem Konzept der offenen Arbeit funktioniert, gibt es bei uns weder Gruppen, noch dafür entsprechende Gruppenräume. Da laut unserem pädagogischen Prinzip der Raum ebenfalls als Lernumgebung zur Erziehung und Entwicklung des Kindes beiträgt, haben wir alle zur Verfügung stehenden Räume als Funktionsräume angepasst. Durch die unterschiedlichen Funktionen erkennen die Kinder dessen Funktionalität und können sich somit einfacher orientieren.

Die Tatsache, dass sich die Kinder in unserer Struktur frei orientieren können stärkt ihre Selbstbestimmung und ist ein zentraler Aspekt der Partizipation.

Mit den Kindern draußen sein

Bewegung liegt in der Natur der Kinder, da sie hierbei Freude, Lust und Spaß verspüren und trägt zu ihrer positiven Entwicklung bei. Mangelnde Bewegung würde die Kinder an der Entfaltung ihres Selbst samt ihrer Identität und der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit hindern.

Im non-formalen Bildungsbereich und im SEA Martyrs sind Lernprozesse des Kindes im Außenbereich Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Erfahrungen durch Bewegung stärken nicht nur die motorischen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch die intellektuellen. Bewegung steht zudem im Zusammenhang mit Wissen: die Kinder lernen was schnell und was langsam, was oben und was unten ist und können allgemein selbstständig die Welt entdecken. Sie können sich frei in der Natur bewegen, entdecken und ausprobieren, um mögliche Fragen die sie haben zu erforschen und beantworten zu können.



Der Außenbereich fließt direkt in das Angebot an Räumlichkeiten ein: sie werden mit eingeplant und den Kindern mehrfach wöchentlich angeboten. Hierbei kann es sich um den Pausenhof handeln, wo die Kinder regelmäßig untereinander oder alleine mit dem zur Verfügung gestelltem Material spielen können, aber auch um den Naturraum. So organisieren wir in regelmäßigen Abständen spannende Aktivitäten in den naheliegenden Wäldern oder auf Spielplätzen, damit die eigenen Entdeckungen und die Neugier der Kinder gefördert werden. Der Außenbereich bietet den Kindern eine Lernumgebung an, in welcher sie greifbar, unmittelbar, aktiv und mit

allen Sinnen Erfahrungen machen können.

Bewegung im Außenbereich steht im direkten Zusammenhang mit der Förderung der Gesundheit: das Spiel in der frischen Luft bietet ihnen eine stets willkommene Abwechslung von den Innenräumen und stillt somit zusätzlich ihren starken Bewegungsdrang.

Im SEA Strassen ab dem 1. Januar 2023 ein Naturpädagoge eingestellt, dessen Posten erschaffen wurde, um noch konkreter pädagogische Aktivitäten in der Natur und im Außenbereich anzubieten. So soll jede Struktur in Strassen vom Fachwissen und den naturnahen Kompetenzen des Naturpädagogen Nutzen ziehen um das Interesse an Bewegung im Außen- und Naturbereich befriedigen zu können.

Offene und teiloffene pädagogische Arbeit

Der SEA Martyrs arbeitet nach dem pädagogischen Konzept der „offenen Arbeit“. Unter der „offenen Arbeit“ wird ein pädagogisches Konzept verstanden, welches den Kindern erlaubt, selbst zu bestimmen, was sie machen möchten, mit wem, wo und wie lange. Das Ganze soll dennoch geordnet, geregelt und durchorganisiert sein.

Das Ziel der „offenen Arbeit“ liegt darin, Kindern bessere Entwicklungsbedingungen zu schaffen, indem die Erzieher ihnen die Möglichkeit geben, sich so zu entwickeln wie es für sie richtig erscheint und sich gut anfühlt. Sie sollen freiwillig lernen, was sie interessiert und was ihnen Spaß macht in einer Institution, die ihnen ihren Freiraum zur Selbstentfaltung gibt. Wir versuchen den Kindern im SEA Martyrs eine angenehme, sichere und motivierende Atmosphäre zu schaffen.

Das Konzept unterstützt die Eigenständigkeit und die Entscheidungsfreiheit, weil die Kinder die Wahl haben, selbst zu entscheiden was sie interessiert und was sie lernen möchten, mit wem, wie lange und wo. Sie haben freie Wahl des Interaktionspartners. Wir gehen davon aus, dass Kinder am einfachsten und am besten lernen, wenn es ihnen Spaß macht; es sie interessiert und sie sich gut fühlen. Dies ermöglicht den Kindern ihren Bedürfnissen nachzugehen und sie zu befriedigen.

Bei der „offenen Arbeit“ ist die Haltung des Erziehers sehr wichtig: es ist wichtig, offen für neue Prozesse und Systeme zu sein, sowie die Kinder und ihre jeweiligen Entwicklungsprozesse zu akzeptieren und zu respektieren, sowie auch die Entwicklung der Kinder darauf aufzubauen. Jedes Kind hat seine Interessen und Kompetenzen nach denen geschaut und auf die aufgebaut werden soll. Die Wünsche und Ideen der Kinder müssen respektiert werden und an den Alltag angepasst werden. Der Erzieher muss selbstkritisch sein und sich selbst in Frage stellen, ob seine Methoden, Verhaltensweisen und Reaktionen passend sind.

Gewohnheiten und Routinen müssen immer aufs Neue überdacht und neu reflektiert werden, denn nicht etwas was immer schon so war muss auch gut und richtig sein. Der Erzieher muss offen für neue Lösungen und Konzepte sein. Das Beobachten und Zuhören sind wichtige Eigenschaften, welche der Erzieher beherrschen muss, um die Interessen und Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen.

In der „offenen Arbeit“ sieht man das Kind als jungen und kompetenten Menschen an, der ein selbstständiger Akteur seines Lebens ist, aktiv seine Umwelt beeinflusst und selbst Entscheidungen für sein Leben treffen kann, denn er kennt seine Interessen und Kompetenzen am allerbesten und weiß was ihm gut tut.

- **Basis an pädagogischen Orientierungen**

Vorreiter der „offenen Arbeit“ sind Maria Montessori, Jean Piaget und die Reggio Pädagogik. An die pädagogischen Ansätze dieser Personen orientiert sich das Personal des SEA Martyrs.

Laut Montessori müssen sämtliche pädagogische Spielmaterialien frei zugänglich und gut sichtbar sein. Durch diese freie Wahl wird das Interesse der Kinder mehr geweckt, als müssten sie jedes Mal eine erwachsene Person dafür fragen. Dies bekräftigt die Kinder und trägt somit zu einer positiven Entwicklung und Wertschätzung bei. Montessori nannte dies eine „vorbereitete Umgebung“, in welcher der Raum ebenso einen wichtigen Beitrag zur Erziehung leistet.

Diese eben genannten Materialien oder Spiele sollen so gestaltet sein, dass Kinder aus eigener Intuition begreifen, wie sie sich damit beschäftigen sollen. Sie selbst erkennen somit ebenfalls, ob sie diese Materialien auf die richtige Weise nutzen, oder etwas falsch machen. Hier fließt auch Jean Piagets Ansatz mit ein: das Kind ist Akteur seiner eigenen individuellen Entwicklung und steuert seine Handlungen die zu dieser Entwicklung führen, selbst und eigenständig aus. Durch dieses aktive Handeln und im Einklang mit seiner Umwelt und Umgebung, entsteht ein langwieriger Entwicklungsprozess.

Im SEA Martyrs arbeiten wir ressourcenorientiert mit den Kindern: wir legen den Fokus auf ihre Stärken und bekräftigen sie in ihren bereits vorhandenen kognitiven und motorischen Kompetenzen. Wir arbeiten also nicht gegen ihre Schwächen, sondern ermutigen die Kinder, sich selbst zu verwirklichen in dem sie sich individuell nach ihren Möglichkeiten und Gegebenheiten entwickeln können. Dieser Ansatz ist einer der Hauptkerne in der Reggio Pädagogik. Weitere primäre Ansätze sind das forschende und lernende Kind. Das Kind gestaltet seine Entwicklung nach seinen Interessen, seinem Können und Wissen. Das pädagogische Fachpersonal soll hierbei das Entwicklungstempo des Kindes berücksichtigen und sich dem Rhythmus anpassen.

Das Ziel des Personals des SEA Martyrs liegt darin, uns weiterhin intensiv mit diesen Ansätzen zu beschäftigen um somit den Kindern, welche unsere Struktur besuchen, bestmögliche und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten.

2.3. Pädagogische Praxis

▪ Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

Die kindlichen Bildungsprozesse sind gebunden an die jeweiligen einrichtungsspezifischen Situationen, von der Einrichtungsleitung und dem Träger. Zu den Rahmenbedingungen gelten die Räumlichkeiten,

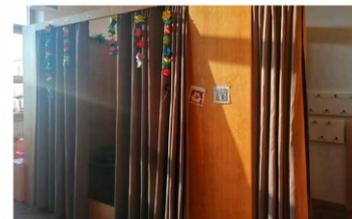
Räumlichkeiten

Das Konzept unserer SEA beinhaltet Ansätze der Reggio-Pädagogik, aus diesen Gründen gehören zum pädagogischen Raum nicht nur die inneren Räumlichkeiten und Außengelände des SEA Martyrs, sondern auch das von Kindern erschließbare Umfeld zu der Einrichtung.

Zusätzlich werden die gebastelten und erbauten Werke der Kinder in den Räumlichkeiten ausgestellt. Die Räume gewinnen durch dieses Vorgehen ihren spezifischen ästhetischen Charakter, zeigen die Entwicklungsprozesse der Kinder auf und inspirieren zugleich die anderen Mitglieder der Peer-Group.

Alle Räume verfügen über einen allgemeinverständlichen Namen wie. z.B. der Bauraum, Kreativraum usw. Kinder orientieren sich anhand der Namen, was sie in den spezifischen Räumen praktizieren und ausführen wollen. Zusätzlich sind alle Räumlichkeiten in klar definierte Funktionsbereiche eingegliedert und entsprechend mit Piktogrammen verziert, um den Kindern die Übersicht zu vereinfachen. Namen werden auch entsprechend der Kinder angepasst.

In der Reggio-Pädagogik wird der Raum als „dritter Erzieher“ bezeichnet: er soll zum Wohlbefinden des Kindes eine sensible Berücksichtigung von Licht und Farben besitzen. Aus diesem Grund sind die Räume des SEA Martyrs hell, fröhlich und freundlich ausgestattet. Große Fenster ermöglichen Ausblicke in die natürliche Umgebung und „sprechende Wände“ werden fixiert, an welchen sowohl die Kinder als auch die Eltern Fotos von vergangenen Aktivitäten bestaunen können. An einer Tafel sind auch die in Zukunft geplanten Aktivitäten präsentiert.



In der vielbesuchten Mittagsstunde nutzen wir regelmäßig die Sportschule und das große Außengelände, damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können und die Kinderzahlen in den einzelnen Funktionsräumen daraus resultierend sinken. Nicht nur der Bewegungsdrang wird somit abgedeckt, sondern auch die Bedürfnisse nach Exploration, entdeckendem Lernen, Stimulierung und Abwechslung. Der SEA will eine Lernumgebung zur Verfügung stellen, die den individuellen Lernansprüchen aller gerecht wird und jedem einzelnen Kind die Entfaltung seiner Potentiale ermöglicht. Die Kinder sollen mit Neugier in den inneren Räumlichkeiten und Außengelände auf Entdeckungsreise gehen und darin forschen.

Die Kinder gestalten jeden Raum nach ihrem Belieben mit den Raumexperten. Dieser steht mit den Kindern bezüglich der Raumgestaltung im andauernden Austausch: die Kinder können somit Wünsche zur Gestaltung, zu Materialien oder pädagogischen Spielen äußern. Die erwünschten Materialien werden auf einer Einkaufsliste vermerkt und kurz darauf gekauft.

Durch die kontinuierliche Partizipation der Kinder fordern unsere Räume zu Handlungen heraus, die zur Persönlichkeitsentwicklung, sowie zum Aufbau von Kompetenzen beitragen. Die Funktionsräume beinhalten sowohl Elemente der Geborgenheit und der Herausforderung zugleich. Die zentralen Interessen und Bedürfnisse der Kinder drücken sich in den Innen- und Außenräumen aus, diese sind zum Beispiel das Bedürfnis nach Ruhe, Bewegung, sozialen Kontakten oder das Interesse am Basteln, Konstruieren, Rollenspielen, Werken oder Forschen. Die Räumlichkeiten werden stetig mit den Kindern besprochen (Partizipation) und ihre Wünsche gefragt (Subjektorientierung), aus diesem Grund werden die Räumlichkeiten, wie auch das Spiel- und Lernmaterial ihren Bedürfnissen bestmöglich angepasst.

Spiel- und Lernmaterialien

Ein auf die Interessen der Kinder eingerichteter Raum ist genauso wichtig, wie das Spiel- und Lernmaterial, das sich im Raum befindet. Die Spiel- und Lernmaterialien sollen wie auch die Räumlichkeiten des SEA Martyrs die Kinder zu fantasievollem und kreativ forschendem Experimentieren anregen und fördern. Die Auswahl und Nutzung der unterschiedlichen Materialien sind ausschlaggebend für die Qualität von Bildungsprozessen der Kinder. Es erschließt sich, dass genau deswegen die Partizipation der Kinder nicht nur in der Mitgestaltung der Räumlichkeiten vertreten ist, sondern auch in der Mitbestimmung der Materialien.

Im SEA Martyrs werden die Kinder immer gefragt, welche Bildungselemente sie sich explizit wünschen, denn sie sind Experten ihrer Interessen und Wünsche. Somit wird auch der Erhalt ihrer Interessen garantiert. Des Weiteren erfolgt durch das Beobachten der Kinder, welches Verlangen sie verfolgen und dementsprechend wird das Material angepasst.



Für jede Räumlichkeit des SEA Ben Martyrs sind genügend unterschiedliche Spiel- und Lernmaterialien vorhanden. Für die Kinder stehen sie jedoch nicht allesamt zu jedem Zeitpunkt zur Verfügung. Ein Grund sind die Sicherheitsmaßnahmen, die wir garantieren müssen. Bei diesen Materialien handelt es sich meist um Bastel- und Werkzeugmaterialien wie z.B. Heißklebepistolen, Schraubenzieher, Hammer usw. Diese Elemente werden nur bei geleiteten Aktivitäten verwendet.

In jeder Räumlichkeit des SEA Ben Martyrs sind die vorliegenden Materialien für die Kinder auf ihrer Augenhöhe aufbewahrt. Die Regale oder transparenten Kisten, als auch Schubladen oder Schranktüren sind dabei mit Piktogrammen verziert, um die Übersichtlichkeit für die Kinder zu vereinfachen. Offenes Material regt die Fantasie an und erweitert den Interpretationsspielraum.

Nicht nur die inneren Räumlichkeiten sind vielfältig, sondern auch die Außenbereiche. Die Außenbereiche verfügen über diverse Trampoline, Klettergerüste, Rutschen, Baumstämme zum Balancieren usw. die den Kindern unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten bieten, den Entdeckerdrang und die motorischen Fertigkeiten fördern. Kindern stehen auch hier diverse Spielzeugmaterialien zu Verfügung wie z.B. unterschiedliche Bälle zum Fußballspielen, Tennisbälle und entsprechende Tennisschläger, Federbälle und Federballschläger, Springseile, ein Petanque-Kasten oder Malkreide. Diese werden in einem Bollerwagen aufbewahrt, welcher jedes Mal, wenn Aktivitäten draußen stattfinden, einfach mit allen Materialien mitgezogen werden kann.



Pädagogische Fachkräfte vertreten eine Vorbildfunktion. Auch hier vermitteln wir den Kindern Wertschätzung gegenüber den Materialien aufzuzeigen, indem wir ihnen verdeutlichen, dass intaktes Material für sie auch ansprechender ist. Des Weiteren helfen wir ihnen die Materialien wieder wegzuräumen, hier gilt das Miteinander und Füreinander da sein und sich gegenseitig zu helfen. Die diversen pädagogischen Angebote, Materialien und Möglichkeiten spiegeln sich in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Non-Formalen Bildung wider (ästhetisches Bauen, bildnerisches und kreatives Gestalten usw.). In jedem Raum sind diese Faktoren wiederzufinden, damit die Kinder sich bestmöglich in ihrer individuellen Persönlichkeit und Kompetenz entwickeln können.

Tagesablauf

Der Tagesablauf der non-formalen Bildungseinrichtung SEA Ben Martyrs ist durch einige Zeitfenster für wiederkehrende Routinen und vertraute Rituale gekennzeichnet, wie z.B. die Regelung der gemeinsamen Mahlzeiten, Hausaufgabenzeit, usw. Die Faktoren der Routine und der Rituale vermitteln den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit im Alltag und fördern gleichzeitig die Entwicklung des Zeitgefühls.

Auch wenn der Tagesablauf hinsichtlich seiner Uhrzeiten geregelt wird bedeutet es nicht, dass sich akribisch an diesen gehalten wird. Die spontanen individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder, wie z.B. bei Schlaf- oder Hungergefühl, stehen in der Einrichtung zu jedem Zeitpunkt im Vordergrund. Aus diesem Grund steht den Kindern zu jeder Zeit immer ein Korb mit Obst, wie auch Wasserkrüge bereit, an denen sie sich bedienen und ihren Hunger und Durst stillen können. Bei Müdigkeit oder dem Bedarf nach Ruhe und Rückzug können die Kinder den Kuschelraum aufsuchen.

Der Tagesablauf des SEA Martyrs ist geprägt von großzügigen Zeitfenstern, damit Kinder den Wechsel zwischen Aktivitäten und Routinen bzw. zwischen ruhigeren und aktiveren Phasen in ihrem individuellen Tempo stressfrei erleben und verarbeiten können, aber damit auch weitere spontane kindliche Bedürfnisse und Interessen wie Zuwendung, Kommunikation, Spiel und Bewegung bestmöglich gedeckt werden.

Jeder einzelne Tagesabschnitt wird vom pädagogischen Fachpersonal begleitet. Dienstag- und Donnerstagnachmittag werden geplante Aktivitäten angekündigt, die den Kindern anhand einer Aktivitätentafel im Erdgeschoss auch visuell verdeutlicht werden.

Geplante Aktivitäten finden Dienstag und Donnerstag von 14.30 – 16.00 Uhr statt. Aus diesen Gründen ist es den Eltern nicht möglich, mit Ausnahme z.B. ärztlicher Termine, ihre Kinder aus der Maison Relais Martyrs und allen anderen Strukturen in Strassen abzuholen. Die festgelegten Abholzeiten zwischen 14.00 – 14.30 Uhr und wieder ab 16 Uhr sollen nämlich einen ungestörten Ablauf der Aktivitäten garantieren, damit die Kinder sie in Ruhe durchführen können.

Wir respektieren das individuelle Tempo der Kinder, das sie für die Aktivitäten benötigen, aus diesem Grund kann es sein, dass Kinder im festgelegten Zeitrahmen ihre Aktivitäten nicht vervollständigen können. Deswegen steht es ihnen frei, die Aktivität auch nach 16 Uhr oder an einem anderen Tag fertig zu stellen.

Zusätzlich zu den geplanten Aktivitäten werden auch so genannte „spontane“ Aktivitäten angeboten, die auf Nachfrage der Kinder von den Erziehern realisiert werden. Die spontanen Aktivitäten finden zu allen Uhrzeiten und Tagen statt. Alle Aktivitäten werden in den entsprechenden Funktionsräumen angeboten, was aber nicht heißt, dass jedes Kind diesen Aktivitäten nachgehen muss. Die Kinder haben immer noch die Möglichkeit freizuspielen.

Die Aktivitäten werden ein bis zwei Wochen vor dem neuen Monat vom Personal besprochen und dementsprechend geplant.

Soziale Lern-Umgebung

Die soziale Lernumgebung ist zwar ebenfalls ein Aspekt der strukturbedingten Rahmenbedingungen, wird aber vorrangig von Interaktionen, vom Verhalten und Einfluss des Teams, der jeweiligen Pädagogen und der Peer-Gruppe mitbestimmt. Die Aufgabe der Pädagogen besteht deshalb in der aktiven Gestaltung sozialer Lernumgebung für die Adressaten. Dies beruht auf der Etablierung respektvoller und wertschätzender Beziehungen zwischen den Kindern und den Fachkräften.

Das pädagogische Team des SEA sieht Kinder als sozial kompetente Interaktionspartner, die durch das Spiel mit anderen Mitmenschen bedeutsame Bildungs- und Entwicklungserfahrungen sammeln. Jedes Kind profitiert von einer Gruppe als soziales Umfeld. Das gemeinsame Spiel ist immer durch soziale Interaktionsmuster geprägt und basiert auf kognitiver Verarbeitung. Durch das Nachahmen der pädagogischen Fachkräfte sowie ihrer Peers erlernen sie imitative Spielformen. Im kooperativen Spiel mit Gleichaltrigen ist jedes Kind beständig gefordert, seine eigenen Ideen zu erproben, durchzusetzen, an andere Vorschläge anzupassen oder Kompromisse auszuhandeln. Dabei lernen Kinder neben zahlreichen prosozialen Verhaltensweisen unter anderem auch eine realitätsnahe Einschätzung der eigenen Kompetenzen. Aus diesem Grund ist es für die pädagogischen Fachkräfte wichtig eine gute und vertrauensvolle Bindung zu den Kindern zu haben. Unsere soziale Rolle als Pädagogen besteht darin auch Betreuer und Begleiter für die Kinder zu sein. Wir kennen die Kinder und sehen ihnen an, wenn sie emotional belastet sind oder etwa ein Streit zwischen Freunden vorliegt.

Das soziale Lernen und die Sozialkompetenz werden in unserer Einrichtung durch vielfältige und unterschiedliche Maßnahmen unterstützt. Bei diesen kann es sich um gemeinsame Bastelaktivitäten handeln, wo die Kinder sich untereinander helfen und die Hilfsbereitschaft gefördert wird, bis hin zur Förderung der Kooperationskompetenz durch gemeinsames Erbauen von Kappla- oder Knex-Konstruktionen, in Form von Gesellschaftsspielen, das gemeinsame Rollenspiel oder die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten in unserem Restaurant, wo die Kinder ihre Tischgespräche führen und gemeinsam lachen können. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist deshalb die Kinder kontinuierlich hinsichtlich jeder Maßnahme zu begleiten, zu motivieren und positiv zu bestärken.

Die soziale Lernumgebung besteht in Wechselwirkung gegenseitiger Wertschätzung, Kooperationsbereitschaft und Hilfsbereitschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und Kindern.

Es kann vorkommen, dass im Laufe des Schuljahres Kinder in den SEA eingeschrieben werden, deren Muttersprache kein pädagogisches Fachpersonal beherrscht. Wir als Pädagogen greifen dann auf die Hilfsbereitschaft, Sozial- und Sprachkompetenz der anderen Kinder zurück: wir bitten sie in solchen Fällen um Hilfe, indem sie die Rolle von Übersetzerinnen einnehmen und wir dann gemeinsam mit dem neuen Kind kommunizieren können. Die Kinder merken, dass wir ihre Hilfe wertschätzen und ihnen vertrauen. Durch die Vertrauensbasis fühlen sie sich bestärkt. Deswegen erklären sie sich von ganz alleine bereit, den „neuen“ Kindern die Maison Relais zu zeigen und die Funktionsweise, Rituale und Funktionsräume zu erklären und integrieren sie in ihr Spielen. Aufgrund der gemeinsamen Sprache, Interaktionen, sozialen (Lern-)Umgebung entwickeln sich oft Freundschaften.

Durch den täglichen Kontakt mit anderen Kindern und Erziehern, das Spielen und dem Lerndrang des Kindes, bringt dieses sich selbst auf eine spielerische Art und Weise eine neue Sprache bei. Wir schätzen

jedlichen Versuch der Kinder sich die luxemburgische Sprache anzueignen, deswegen kritisieren wir die Kinder nicht bei Versprechern, sondern stehen ihnen liebevoll zur Seite.

Die soziale Lernumgebung und die sich daraus bildenden Beziehungen werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet, um bestmögliche individuelle Rahmenbedingungen für die Kinder zu schaffen. Diese Bedingungen sind gebunden an Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder und werden durch eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft mit den Eltern unterstützt.

▪ **Umsetzung der Handlungsfelder**

Non-formale Bildungsstrukturen umfassen ein breites Spektrum an Handlungsfelder, die spezifische Lerninhalte und Bildungsaspekte abdecken. Sie können als inhaltliche Themenbereiche der non-formalen Bildung verstanden werden.

Gute pädagogische Qualität wird gekennzeichnet durch die Vernetzung aller Handlungsfelder und der Einbezug von Mehrsprachigkeit bei jedem einzelnen Bildungsangebot. Je mehr Aspekte aller Handlungsfelder gleichzeitig und einander ergänzend ein Bildungsangebot enthält, umso nachhaltiger und umfassender sind die Bildungserfahrungen der Kinder.

Emotionen und soziale Beziehungen

Jedes Kind verfügt von Geburt an über soziale und emotionale Fähigkeiten, die feste Voraussetzung zur Bildung, zum Erhalt von zwischenmenschlichen Beziehungen und zur aktiven Gestaltung von Interaktionen samt Wohlbefinden, sind. Aus diesem Grund sind Bindungserfahrungen besonders im Kleinkindalter von besonderer Bedeutung, da sie der Förderung der Kompetenzentwicklung dienen. Kinder entwickeln somit nicht nur wichtiges Selbstvertrauen samt ihrer eigenen Identität, sondern können durch Austausch mit festen Bezugspersonen in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt und ihrem Umfeld ein inneres Bild von sich selbst mit ihren Kompetenzen/Fähigkeiten, ihren Kräften und ihren Emotionen aufbauen.

Unsere Aufgabe als non-formale Bildungseinrichtung liegt darin, auf diese einzugehen und jedem Kind den nötigen Freiraum zur Entwicklung seiner sozial-emotionalen Kompetenzen und Identität zu geben.

Um den Kindern das bestmögliche Umfeld dafür zu bieten, haben wir

- den Entspannungsraum, indem die Kinder sich zurückziehen, Bücher und Zeitschriften lesen, Entspannungsmusik hören oder sich anhand von Klangschalen entspannen können. Das Wohlbefinden und die Entspannung sind wichtige Aspekte emotionaler Beziehungen.
- die Sporthalle, in der die Kinder durch diverse Mannschaftssportarten ihren Teamgeist, ihr Gemeinschaftsgefühl und soziale Beziehungen stärken können.
- den Theaterraum, bzw. Rollenraum, lässt die Kinder in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen und ermöglicht ihnen ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Hier können sie eigenes gestalten, wie zum Beispiel kleine Theateraufführungen und Tanzstücke auf die Beine zu stellen
- Des Weiteren legen wir großen Wert auf ihre Emotionen in denen wir den Kindern ermöglichen ihren Geburtstag in dem SEA zu feiern. Die Kinder kriegen am Tag ihres Geburtstages für sich und die engsten Freunde den Tisch feierlich gedeckt und personalisiert.
- Zusätzlich sind in jedem Raum gemütliche Ruhe Ecken vorzufinden, die die Entspannung und das Wohlbefinden der Kinder ermöglichen.



Den Kindern wird also die Möglichkeit angeboten ihre Spannungs- und Entspannungsphasen zu verwalten, indem wir ihnen auch Rückzugsmöglichkeiten mit Musik, Matratzen, Sofas, Kuscheltiere, Sitzcken, Lesecken und Sitzkissen anbieten.

Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Werte und Normen sind die Grundpfeiler für eine verantwortungsvolle Bildungsbiographiegestaltung, das gemeinsame Zusammenleben einer Gesellschaft sowie die Mitgestaltung der unmittelbaren Umwelt. Non-formale Bildungseinrichtungen sind ein relevanter Teil der Gesellschaft. Sie ermöglichen den Kindern erste Erfahrungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu sammeln und dies in Verbindung mit einer heterogenen zusammengesetzten Gruppe. Diese Werte sind verbunden mit dem Autonomiebestreben der Kinder und erste Erfahrungen in den kindlichen Entwicklungsphasen mitzuentcheiden.

Jedes Kind entwickelt mit der richtigen Begleitung diverse Werte und Normen, welches ihm ein selbständiges Denken und Handeln ermöglichen. Diese bilden die Grundlage des Verantwortungsbewusstseins und deshalb ist es wichtig, dass die Kinder sich mit Themen wie Gerechtigkeit und Moral beschäftigen können und die Möglichkeit haben, eigene Entscheidungen zu treffen.

Um die Kinder in der Entwicklung ihrer autonomen und demokratischen Persönlichkeit zu unterstützen, können sie immer selbst entscheiden

- in welchen Räumen sie spielen wollen
- an welcher Aktivität sie teilnehmen wollen
- wann, was und ob sie überhaupt etwas essen wollen
- welche Materialien sie zum Spielen oder Basteln benutzen möchten
- mit wem sie spielen und bei wem sie sitzen wollen.

Unsere Institution bietet den Kindern die Möglichkeit, das Zusammenleben in einer heterogenen Gruppe kennen zu lernen. Wir begleiten die Kinder durch unsere Vorbildfunktion bei der Entwicklung und dem Aufbau ihres Wertesystems, des eigenen Willens und der Autonomie.

Das Personal zeigt den Kindern den Wert des nötigen Respekts vor Material und Mitmenschen auf, indem sie diese tagtäglich vor den Augen der Kinder ausüben.

Der Schwerpunkt unserer tagtäglichen Arbeit mit den Kindern liegt bei der Partizipation, da wir daran festhalten, dass Partizipation als Schlüssel zur Bildung dient. Kinder bilden und entwickeln sich selbst, indem sie sich aus eigenem Antrieb ihrer Umgebung und anderen Menschen zuwenden. Die Selbsttätigkeit der Kinder wird durch Anregungen seitens der Erzieher gestärkt. Allerdings soll hierbei festgehalten werden, dass die Selbstbildung des Kindes auch trotz Beteiligung von Personal nur vom Kind selbst aus vollzogen werden kann. Die individuelle Ansichtswiese der Kinder ist Dreh- und Angelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir berücksichtigen sämtliche Interessens- und Lebensbezüge der Kinder.

Sprache, Kommunikation und Medien

Die Sprache ist nicht nur das wichtigste Kommunikationsmittel, wenn es darum geht seine Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken auszudrücken, sondern auch wenn es darum geht, sich ein soziales Umfeld aufzubauen. Daher ist es wichtig, dass wir den Kindern als non-formale Bildungseinrichtung beim Erlernen und Vertiefen ihrer Sprachkenntnisse stets zur Seite stehen, in dem wir ihnen

- den Freiraum geben, sich in der Sprache auszudrücken in der sie sich am wohlsten fühlen, während wir ihnen gleichzeitig versuchen die luxemburgische Sprache näher zu bringen.
- ihnen Bücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen.
- Nicht nur stehen die Bücher und Zeitschriften den Kindern zur Verfügung, sie werden auch genutzt, um ihnen Texte und Artikel vorzulesen. Es kommt vor, dass Kinder bestimmte Wörter nicht kennen. Dann zeigen wir auf das besagte Wort, geben weitere Erklärungen dazu, damit das Kind es sich visualisieren kann. Es erleichtert den Kindern dann das besagte Wort in ihren Wortschatz aufzunehmen.
- Auch die Hausaufgabenbetreuung hilft den Kindern bei ihrer Sprachkompetenz, indem sie uns ihre Texte vorlesen. Merken die pädagogischen Fachkräfte, dass Kinder Schwierigkeiten haben beim Aussprechen bestimmter Wörter, helfen wir ihnen dabei.

Der SEA Martyrs versucht den Kindern bestmöglich den Umgang mit den Medien beizubringen. Sie können durch diverse Apps sich mit dieser Instanz auseinandersetzen, ihre Bilder bearbeiten, malen, Videos zusammen stellen uvm.

Ästhetik, Kreativität und Kunst

Wir bieten den Kindern in unserer Institution die Möglichkeit an, ihrer kindlichen Kreativität und Gestaltungsfreude freien Lauf zu lassen indem wir den ihnen genügend Material und (Frei)räume zur Verfügung stellen. Wir ermöglichen den Kindern, ihre Wahrnehmungen, ihr Empfinden, ihre Gedanken und Bedürfnisse auf unterschiedliche Weise in kreativer oder künstlerischer Ausdrucksform wiederzugeben, beziehungsweise zu kommunizieren.

Wir bieten den Kindern freien Zugang zu vielerlei Materialien an. Diese sollen zum Entdecken und Ausprobieren einladen, um somit die kindliche Fantasie, Kreativität und Ausdrucksstärke fördern. Die kreative Ausdrucksform der Kinder kann außerdem spielend, nachahmend, handwerklich, musikalisch/rhythmisch oder experimentierend erfolgen.



Da der Bereich der Kreativität bei den Kindern sehr beliebt ist, wurde Anfang September 2022 erstmals eine Kunstwoche unter dem Motto „Konscht op Wonsch“ für alle Strukturen des SEA Strassen angeboten. Über die gesamte Woche wurde eine große Bandbreite an Aktivitäten angeboten, die sich rund um das Thema Kunst handelten: kreative Schöpfungen, Tänze, musikalische Aufführungen, kulinarische Angebote und Gestaltungen des Außengeländes standen mit viel Abwechslung an der Tagesordnung. In ganz Strassen wurde mit internen Personen (pädagogisches Fachpersonal) und externen Partnern gearbeitet, welche für diese kreative Woche engagiert wurden.

Das Ziel dieser Kunstwoche lag darin, den Kindern die Vielfältigkeit der Kunst näher zu bringen und ihnen die Türen zur kreativen Entfaltung zu öffnen.

Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Durch das Konzept der offenen Arbeit wird den Kindern die Möglichkeit geboten, sich viel bewegen zu können, wenn ihnen danach ist. Die Kinder können sich frei in den Räumen, in der Struktur oder in der Turnhalle bewegen, womit ihnen ein Höchstmaß an sportlicher Betätigung geboten wird.

Die Erfahrungen durch Bewegung stärken nicht nur die motorischen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch die intellektuellen.

Durch das freie Bewegen durch den SEA können die Kinder sich mit sich selbst auseinandersetzen und mit anderen Kindern in Kontakt treten die punktuell die gleichen Interessen und Bedürfnisse verspüren. Die Kinder lernen ihren Körper und ihre Grenzen kennen, wie beispielsweise Müdigkeit, Erschöpfung und Verspannung. Sind die körperlichen Grenzen eines Kindes erreicht und erkennt es diese, kann sich das Kind jederzeit auf eigenen Willen hin in einer ruhigen Ecke, beispielsweise in unserem Ruheraum zurückziehen, um zu entspannen.

Den Kindern wird außerdem regelmäßig eine Vielfalt an sportlichen Aktivitäten angeboten. Die Erzieher beziehen die Interessen, Ideen und Vorschläge seitens der Kinder ein. Die angebotenen Aktivitäten können Besichtigungen zu Fuß, Spaziergänge an der frischen Luft, Erkundungen von neuen Spielplätzen und Parkanlagen, Yoga, Tanzturniere, Choreographien, Kunstturnen, Turnierspiele (Fußball, Basketball, Rugby, ...), Versteckspieltourniere, Völkerballturniere, Schwimmen im Freibad der Gemeinde Strassen, usw. sein.



Wöchentlich wird in Strassen eine Vielfalt an sportlichen Aktivitäten in Clubs angeboten: mehrfach begleiten wir eine hohe Anzahl unserer Adressaten zu ihrem Sportverein, sei es zum Fußball, Kunstturnen, Volleyball, Handball usw. Die Nutzung der Turnhalle ist fester Bestandteil in unserer Planung. Die Kinder fragen immer wieder, diese zu besuchen oder draußen zu spielen.

Das Absolvieren von Sportarten beherbergt hierbei vielerlei Punkte, die sich positiv auf das Kind und dessen Entwicklung auswirken können. Bei Mannschaftssportarten wird der Teamgeist gestärkt und die Kommunikation die während des Sports verbal und/oder nonverbal zwischen den Kindern erfolgt. Sport besteht bekanntlich nicht nur aus gewinnen, sondern auch aus verlieren. Dies kann sich positiv auf die Stärkung der Frustrationstoleranz des Kindes auswirken, da das Kind lernen muss mit seinen Gefühlen und gegebenenfalls Wut bei einer Niederlage klarzukommen. Neben dem positiven Einfluss auf die Frustrationstoleranz, soll die Gruppendynamik gestärkt werden.

Gemäß unserer pädagogischen Auffassung der offenen Arbeit, liegt der Schwerpunkt auf Partizipation und Bewegung: die Kinder gestalten selbstständig ihren Alltag samt Aktivitäten/Handlungen und besitzen somit ein Höchstmaß an Demokratie und Selbstbestimmung. Hierbei können die Kinder, wie bereits erwähnt frei zirkulieren und sich ebenso frei im Innenbereich und Außenbereich (Pausenhof) unserer Institution bewegen.

Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen sind die Basis für ein lebenslanges Lernen und in einer Gesellschaft, die immer mehr auf Technik beruht, bieten sie auch eine Grundlage zur Integration in eine Gemeinschaft.

Diese Kompetenzen zum Forschen und zum Entdecken haben die Kinder bereits von klein auf, denn sie sind wissbegierig und wollen immer wieder selbst Unbekanntes ergründen. Wir bieten den Kindern daher ein entdeckendes Lernen im Bereich der Naturwissenschaft und Technik samt den Handlungsbereichen der Mathematik, Natur und Ökologie an. In diesem Kontext wird es den Kindern ermöglicht Zusammenhänge zwischen Ursachen und Wirkungen selbstständig kennen zu lernen, sowie die Erkenntnis von Gesetzmäßigkeiten. Um diese Kompetenzen auszubauen, unterstützen wir die Kinder in ihrer Neugierde Neues zu entdecken und zu erforschen.



Den Kindern stehen im Forschungsraum eine große Auswahl Materialien zur Verfügung auf die sie freien Zugang haben. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass dies alltägliche, lebensbezogene oder naturbezogene Materialien sind. Die Erzieher unterstützen die Kinder und regen sie bei ihrem Forschen an. Bei gezielten Aktivitäten haben die Kinder besonders viel Spaß beim Erproben der Naturwissenschaften. Dann werden über längere Zeiten Kristalle gezüchtet oder die Vermengung von Cola

und Milch analysiert.

▪ **Transitionsbegleitung**

Transitionen sind tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen und sind ein unvermeidbarer Teil der individuellen Biografie. Transitionsbegleitung bezieht sich auf die gemeinsame und aufeinander abgestimmte Gestaltung von Übergangsphasen im Bildungsverlauf. Hinter ihnen verbergen sich nicht Übergangsanforderungen, sondern auch vielfältige Anregungen und Lernchancen. Beispiele für Bildungsverläufe sind der Eintritt in eine non-formale Bildungseinrichtung, Schulbeginn, Wechsel zwischen verschiedenen Einrichtungen usw. Bildungsverläufe bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, deswegen werden die Transitionsprozesse durch Fachkräfte aller beteiligten Institutionen, sowie durch die Eltern der Kinder garantiert. Gelingende Transitionsprozesse bergen die Chance der Selbstbewusstseinssteigerung und Kompetenzentwicklung.

Kinder jeden Alters brauchen in ihrem Alltag im SEA Struktur und Routinen. Diese geben ihnen Halt und Sicherheit und bewirken somit Geborgenheit während ihrem Aufenthalt in den Räumlichkeiten einer non-formalen Einrichtung. Solch ein Übergang wird von pädagogischen Fachkräften und mit den Eltern gemeinsam unterstützt. Eine Transition soll als eine Chance angesehen werden, bei welcher die Kinder weitere Kompetenzen und Ressourcen entwickeln und bereits vorhandene verfestigen.

Da jeder Zyklus in der SEA Strassen über ein eigenes Gebäude verfügt und die Kinder diese nach jedem zweiten Schuljahr (beziehungsweise Zykluswechsel) verlassen, ist eine gut geplante Transition genauso unumgänglich. Im konstanten Austausch unter den Verantwortlichen der jeweiligen Zyklen werden diese Transitionen geplant und mithilfe des pädagogischen Personals durchgeführt.

Transition anhand des Beispiels vom Précolaire zum Zyklus 2

Vor Schulbeginn erhalten die Kinder des SEA Blummewiss die Möglichkeit die SEA Martyrs mit ihrem Erzieher zu besuchen. Hier werden ihnen im Vorfeld die Räumlichkeiten und das Material gezeigt. Sie können den Erziehern des SEA Martyrs Fragen stellen und zusätzlich schon erste Erfahrungen mit der ihnen neuen SEA, sammeln, indem sie sie schon in den Funktionsräumen spielen und sich mit dem Material verfassen können.

Zwei Wochen vor Schulbeginn, sind die Kinder des Zyklus 1.2 in der SEA Martyrs und verbringen dort ihren Alltag. Dies ermöglicht ihnen die Räumlichkeiten, Materialien und das Personal des SEA Martyrs noch besser kennen zu lernen. Das SEA Martyrs begleitet die Kinder des Zyklus 1.2 intensiv durch den Alltag und beschreibt jeden weiteren Tagesabschnitt und steht ihnen mit offenen Ohren zu Verfügung. Die Tagesabläufe des SEAS Strassen ähneln sich stark, damit die Kinder ihre Kontinuität behalten.

Zusätzlich informiert sich die responsable de site des SEA Martyrs bei der responsable de site SEA Blummewiss über die Kinder, die den Zyklus wechseln. Die diversen Charaktereigenschaften der zykluswechselnden Kinder werden in Betracht genommen, wenn die Referenzerzieher für die jeweiligen Klassen definiert werden. Somit garantieren wir, dass die individuellen Bedürfnisse und Charaktereigenschaften stimmig mit der Bezugsperson sind.

Transition SEA – Schule

Im Vorfeld des Schulbeginns werden dem Lehrpersonal des Zyklus 2 die Referenzpersonen für die jeweiligen Kinder mitgeteilt. Das Prinzip der Referenzerzieher ermöglicht dem Lehrpersonal gezielt Informationen zum Wohle der Kinder auszutauschen.

Die Referenzerzieher besuchen morgens zum Schulbeginn ihre jeweiligen Klassen und stellen sich beim Lehrpersonal und den Kindern vor. Den Kindern werden auch farbige Punkte ausgeteilt, damit sie sich um 12:00 orientieren können. Die Referenzerzieher stehen mit einem großen Punkt und den jeweiligen Präsenzlisten auf einem von ihnen ausgesuchten Platz im Schulhof und halten ihre farbigen Punkte in die Höhe. Somit wissen die Kinder, dass wenn sie einen blauen Punkt erhalten haben, sie sich zum Erzieher mit dem blauen Punkt begeben müssen.

Wenn alle Kinder sich dann bei ihrer Referenzperson zusammengefunden haben, begeben sie sich gemeinsam in den SEA Martyrs. In den ersten Tagen werden die Kinder noch intensiv von ihrer Referenzperson von Funktionsraum zu Funktionsraum begleitet, setzen sich mit den Referenzerziehern zusammen und erhalten nötige Erklärungen, die sie für den Tagesablauf benötigen. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit jede ihnen erdenkliche Frage zu stellen. Merkt das pädagogische Team des SEA Martyrs, dass die Kinder sich wohlfühlen im offenen System, können sie dieses Konzept ausleben. Diese Phase verdeutlicht den Kindern, dass sie feste Bezugspersonen haben. Es vermittelt ihnen das Gefühl, dass sie zu jeder Zeit einen Ansprechpartner haben.

Im Alltag sieht die Transition von Schule zu SEA Martyrs folgendermaßen aus:

Tagtäglich empfangen wir gegen 12 Uhr zwischen die Kinder für die Mittagspause, welche bis 14:00 andauert. Bei Schulschluss erwarten die Referenzerzieher die Kinder. Die Referenzerzieher verfügen über ihre eigenen Anwesenheitsliste, auf der "ihre" Kinder vermerkt sind. Zusätzlich steht die responsable de site oder responsable de site adjoints beim Schultor und verfügt über die komplette Anwesenheitsliste des Tages. Dies dient der doppelten Sicherheit. Am Eingang vom Schultor erhält man die Möglichkeit, sich mit den Eltern auszutauschen. Spontan melden sie ihre Kinder ab. Dies wird dann vermerkt. Sind die Referenzgruppen komplett, gibt der Referenzerzieher der responsable de site (adjoint) Bescheid, wer abgeholt wurde. Die Responsable de site (adjoint) bestätigt dies dann. Ist der Check durch, begeben sich die Gruppen nacheinander in den SEA.

Montags, mittwochs und freitags sammeln sich die Referenzgruppen gegen 13:40 in ihren im Vorfeld fixierten Gruppe. Die Präsenzlisten werden nochmals geprüft und gemeinsam begeben sie sich dann in die Schule respektiv Schulhof. Um 13:50 können sie sich nochmals austoben unter gemeinsamer Aufsicht des Schulpersonals und pädagogischen Team des SEA Martyrs.

Um die Transition zwischen Schule und SEA bestmöglich zu gestalten, ist es sehr wichtig den Kontakt mit dem Schulpersonal zu pflegen. Hierbei setzen wir auf klärende Gespräche und offene, transparente Kommunikation. Dieser Informationsaustausch ist besonders relevant um 12:00, wenn sie den Referenzpersonen mitteilen, wenn ein Kind krank ist, in den Schulstunden abgeholt wurde oder das emotionale Wohlbefinden der Kinder beeinträchtigt ist durch diverse Gründe. Bei größeren Problematiken eines Kindes werden Versammlungen einberufen mit Angehörigen des betroffenen Kindes, dem Lehrpersonal und dem SEA. Die Gespräche werden schriftlich festgehalten, dokumentiert und zum Wohle des Kindes archiviert, um diese gegebenenfalls bei einem Wechsel des Zyklus weiterzureichen.

Organisation der Hausaufgabenaufsicht

Am 28. März 2012 wurde die großherzogliche Verordnung über das Erstellen eines Plan d'encadrement périscolaire (PEP) gemäß Artikel 16 des Schulgesetzes vom 6. Februar 2009 ratifiziert und veröffentlicht. Diese Gesetzgebung zielt auf den gemeinsamen Bildungsauftrag non-formaler Bildungseinrichtungen und formalen Bildungsinstitutionen. Dem Gesetzestext ist folgender Text zu entnehmen: "les études surveillées consistent à offrir aux enfants un cadre favorable à l'exécution des devoirs à domicile de façon autonome, dans des conditions de calme avec une surveillance et de soutien minimale".

Der PEP ist fester Bestandteil der Maison Relais Strassen und wird jedes Jahr in Zusammenarbeit mit der Schule neu aufgestellt. Dementsprechend stellt die Maison Relais den Kindern einen Rahmen zur Verfügung, in dem sie ihre Hausaufgaben unter ruhigen Bedingungen und unter Aufsicht des erzieherischen Personals, vollrichten können.

Im SEA Martyrs ist ein spezifischer Funktionsraum für das Erledigen der Hausaufgaben vorgesehen. Unter Aufsicht eines Erziehers können die Kinder von Montag bis Donnerstag ihre Hausaufgaben in Ruhe schreiben.

Der Hausaufgabenraum hat jedoch eine Doppelfunktion. Montags, mittwochs und freitags dient er der Funktion des Hausaufgabenraums von 16:00-18:00, beziehungsweise dienstags und donnerstags von 12:00-16:00. Zu den anderen Zeitspannen besitzt er die Funktion des Chillraumes, wobei die Kinder in diversen Rückzugsorten sich austauschen können, auf Matratzen und in Zelten Bücher lesen oder gar einfach sich ausruhen können.

Die Hausaufgabenbetreuung garantiert eine ruhige Atmosphäre im Raum. Aus diesem Grund erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben auch selbstständig und autonom. Allerdings wertschätzen wir es, wenn die Kinder sich im Flüsterton weiterhelfen und die Aufgaben ihren Klassenkameraden erklären. Wir bieten den Kindern jedoch auch die Möglichkeit an, in kleinen Gruppen zu arbeiten. Diese Gruppenarbeiten sind besonders wichtig, wenn sie sich gegenseitig Texte und Diktate vorlesen oder dem Klassenkameraden helfen Wörter richtig zu betonen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Maison Relais eine non-formale, also eine außerschulische Bildungsinstitution ist. Deswegen handelt es sich nicht um eine klassische Hausaufgabenhilfe, sondern um eine Hausaufgabenbetreuung und -aufsicht. Das pädagogische Fachpersonal steht den Kindern jedoch gerne bei Fragen zur Verfügung.

Nach unserem pädagogischen Konzept, das sich an der offenen Arbeit und Freiwilligkeit der Kinder orientiert, können wir die Kinder nicht dazu verpflichten ihre Hausaufgaben in der SEA zu schreiben, trotzdem motivieren wir sie und fragen nach, ob die Kinder Lust hätten die Hausaufgaben bei uns zu schreiben mit dem Argument, dass sie zu Hause dann in Ruhe den Tag ausklingen lassen können.

Als pädagogische Team des SEA Martyrs sind wir uns der Tatsache bewusst, dass die Kinder des Zyklus 2.1 am Anfang des Schuljahres noch keine Routine bezüglich der Hausaufgaben besitzen. Dies begründet auf der Tatsache, dass die Kinder vom SEA Blummewiss in den Zyklus 2.1 wechseln und das Prinzip der

Hausaufgaben neu für sie ist. Deswegen werden die Kinder des Zyklus 2.1 am Anfang des Schuljahres motiviert den Hausaufgabenraum aufzusuchen. Somit helfen wir ihnen diesen Habitus zu verinnerlichen.

Seit September 2022, haben wir auch einen Experten für die Hausaufgabenbetreuung ernannt. Dieser hat eine engere Kommunikation mit dem Schulpersonal und soll Zugriff auf das neue "E-Büchelchen" bekommen, in dem die Hausaufgaben und Infos zu jedem einzelnen Kind festgehalten werden sollen.

2.4. Bienveillance in unserem Dienst

Bienveillance ist ein essentieller Bestandteil unserer tagtäglichen Arbeit. Es bedeutet nicht nur einen respektvollen Umgang miteinander, indem man das Risiko von jeglicher Form Missbrauchs erkennt und reduziert, sondern soll die ethische Grundhaltung jedes Mitarbeiters gegenüber der Kinder und den anderen Mitarbeitern sein.

Um zu garantieren, dass die Bienveillance bei uns im Dienst von allen Mitarbeitern verstanden wird, hat jeder Mitarbeiter, der vor 2020 eingestellt wurde, an der Fortbildung Sensibilisierung zur Bienveillance teilgenommen. Seit der Pandemie wurde die Fortbildung nicht mehr so oft angeboten und nicht jeder Mitarbeiter konnte teilnehmen. Die Fortbildung wird nun aber auch online angeboten, und Ziel ist es sicherlich, dass jeder Mitarbeiter an dieser teilnimmt, da es ein Kernelement unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist.

Auch wenn die Bienveillance nicht direkt in allen Teamversammlungen ein Thema ist, so spielt sie doch öfters im Unterbewusstsein eine Rolle. Bei Fallbesprechungen gibt es immer wieder Mitarbeiter, die das Augenmerk darauf werfen, dass die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund stehen und sein Verhalten in einer gewissen Situation nicht auf das Kind selbst bezogen wird. Verhaltensweisen sollen hierbei nicht verurteilt werden, sondern Ziel ist es, den Grund dafür zu verstehen.

Der Dienstverantwortliche hat bei Teamversammlungen die Aufgabe, darauf zu achten, dass gemeinsam festgelegten Vorgehensweisen stets konform zu der Bienveillance sind.

Der wohlwollende Blick des Dienstverantwortlichen richtet sich allerdings nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf sein Team. Bei Feedbackgesprächen mit einzelnen Mitarbeitern wird hinterfragt, wie der Mitarbeiter Bienveillance im Team und im Bezug zu den Kindern erlebt. Hier können auch Beobachtungen des Verantwortlichen einfließen.

Bei Neueinstellungen wird zudem im Vorstellungsgespräch nach schwierigen Erlebnissen im vorherigen Arbeitsumfeld gefragt. Hier wird der Bezug zu einer gewissen Basishaltung gegenüber der Bienveillance erforscht.

Bei einem Verdachtsfall von Missbrauch der Bienveillance, wird zuerst dokumentiert was beobachtet wurde. Wenn man sich unsicher fühlt, kann man sich zu jeder Zeit an einen Delegierten der Bienveillance wenden und ein Gespräch aufsuchen. Hier wird dann besprochen wie man in den verschiedenen Fällen vorgehen kann und soll.

Charta „Zesummen“

Durch verschiedene Verhaltensmuster der Kinder, kam immer wieder die Frage bei dem erzieherischen Team auf, wie wir mit Konsequenzen umgehen und wie wir sinnvolle Konsequenzen in der pädagogischen Arbeit in einem offenen Konzept geben können. Verschiedene Mitarbeiter haben geäußert, sich unwohl dabei zu spüren Kinder zu „bestrafen“. Hierbei stellt sich uns die Frage, warum wir überhaupt von Konsequenzen sprechen und warum Situationen im Alltag entstehen, bei denen Kinder sowie auch Erzieher an ihre Grenzen gelangen.

In diesem Rahmen haben wir ein Pilotprojekt mit einem der Vertreter der Bienveillance gestartet, um eine Charta für die Strukturen in Strassen zu gründen. Der Name dieser Charta ist „Zesummen“. Ziel ist es, ein harmonisches Zusammenleben im SEA zu garantieren und jedem, der seine Zeit im SEA verbringt, das Gefühl zu vermitteln, dass er willkommen bei uns ist. Dies gilt nicht nur für die Kinder, sondern auch für jedes Mitglied das in unserem SEA arbeitet.

Wichtig ist uns hierbei, dass die Charta im Einklang zu der Charta der Bienveillance, der UN-Kinderrechtskonvention, den 7 Prinzipien des LRK, sowie dem Regenbogenweg (Schulcharta Strassen) steht. Für die Ausarbeitung der Charta muss der Inhalt folgenden Qualitätsprinzipien stets treu sein:

- Gültigkeit: Die Charta gilt für jeden im SEA Strassen – sowohl für die Kinder, wie auch für das Personal.
- Positivität: Der Inhalt der Charta ist resolut positiv – Negationen werden umgangen.
- Konkretisierung: Jeder einzelne wird von der Charta angesprochen – Die Charta steht in der Ich-Form; Verallgemeinerungen werden ausgeschlossen.
- Direktheit: Die Charta ist für jeden sofort umsetzbar. Sie zielt nicht auf eine Wunschvorstellung, wie es in der Zukunft sein soll.

Ziel der Charta ist die Promotion von Frieden, Freundschaft, Inklusion, Zusammenhalt, sowie Dazugehörigkeit, Wohlbefinden und Gerechtigkeit. Durch die Promotion dieser Werte findet gleichzeitig eine Prävention vor Streitigkeiten, Aggressivität, Gewalt, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit statt.

Für die Ausarbeitung der Charta ist uns die Partizipation der Kinder sehr wichtig. Als Anstoß hierfür, haben wir bereits Umfragen mit den Kindern gemacht, um herauszufinden, was sie vom SEA und den Erziehern erwarten. Es kamen sehr interessante Antworten dabei zum Vorschein, wie z.B. weniger Lärm, mehr Musik bei Aktivitäten, weniger Regeln etc. Nun ist es die Arbeit des erzieherischen Teams diese Aussagen noch konkreter zu entschlüsseln. Was bedeutet es, wenn ein Kind sagt, dass es keine Regeln will? Möchte das Kind mehr Ruhe? Möchte das Kind mehr mitbestimmen? Ziel ist es hierbei, die Aussagen der Kinder zu hinterfragen und ihre Kernessenz herauszufiltern.

Zudem besitzen die Zyklen 2-4 der SEAS Strassen jeweils ein Kinderkomitee gegründet, in denen auch der Inhalt der Charta in Zusammenarbeit mit den Kindern ausgearbeitet wird.

Die Charta wurde in allen Teams bereits angesprochen und kurz vorgestellt. Die Konkretisierung der Charta wird in nächster Zeit stattfinden. Eine Arbeitsgruppe wird gegründet aus Erziehern, Referenzerziehern der Inklusion und Verantwortlichen zusammen mit einem Vertreter der Bienveillance. Hier werden Praxisbeispiele besprochen und Lösungen gesucht.

III Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes

3.1. Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften

▪ Bildungspartnerschaften mit Eltern

Die Kinder sind unser Hauptklientel im SEA, damit verbunden natürlich ihre Eltern oder die Erziehungsberechtigten. Zum Wohl der Kinder spielen deswegen Bildungspartnerschaften in unserem SEA eine fundierte und relevante Rolle unserer erzieherischen Arbeit. Aus diesem Grund ist unser Anliegen, die stetige Verbesserung die Zusammenarbeit mit den Eltern kontinuierlich auszubauen.

Im Jahre 2018 hat sich das Elternkomitee in Strassen gegründet. Das Elternkomitee besteht aus dem Bürgermeister, der Responsable Maison relais Strassen, den Responsable de sites aller 5 SEAS Strassen und aus den Elternteilen, die stellvertretend für jedes SEA- Haus an den Versammlungen teilnehmen. Hier können wir face-to-face den Eltern ihre Fragen beantworten und Bedürfnisse bereden. Diese Treffen finden einmal pro Trimester statt.

Neben dem Elternkomitee der Maison Relais wird die Elternarbeit allerdings noch weiter gefördert. Einmal im Jahr veranstaltet die Maison Relais einen Tag der offenen Tür, wo die Eltern herzlich willkommen sind. Das erzieherische Personal zeigt und erklärt den Eltern die Funktionsräume als auch der Tagesablauf. Haben die Eltern Fragen, werden diese natürlich beantwortet.

Nicht nur bei gezielten Veranstaltungen wie dem Elternkomitee oder der Porte Ouverte bieten wir den Eltern als erzieherisches Personal ein offenes Ohr an. Auch im Alltag realisieren wir Elternarbeit. Der alltägliche Austausch findet vor allem dann statt, wenn die Eltern ihre Kinder abholen und diese dann beim Erzieher bei den Listen abmelden oder wenn die Eltern ihre Kinder in den Funktionsräumen abholen. Hier handelt es sich eher um Tür und Angel- Gespräche und Fragen werden beantwortet wie z.B. „Hat mein Kind viel gegessen?“, „Sind die Hausaufgaben fertig?“, „Mit wem hat mein Kind heute gespielt?“ usw. Holen die Eltern die Kinder in den unterschiedlichen Funktionsräumen ab, können auch hier die Raumexperten sich mit den Eltern austauschen und ihnen Fragen beantworten, Informationen liefern, wie auch Tür-und-Angel Gespräche führen.

Haben die Eltern ein größeres Anliegen oder ist etwas Gravierenderes in der Institution vorgefallen, telefonieren wir mit den Eltern und bieten ihnen private Treffen mit der responsable de site an, als auch dem Referenzerzieher um bestmöglich und zum Wohle des Kindes auf das Thema einzugehen. Es kann auch sein, dass Eltern schon am Telefon besorgt sind und viele Fragen stellen. Auch hier nimmt das erzieherische Personal sich Zeit um den Eltern zu zuhören.

Die im Jahre 2018 durchgeführte Zufriedenheitsbefragung ergab, dass die Eltern punkto „Elternarbeit und Kommunikation“ mit der SEA unzufrieden sind. Wir haben aus diesem Grund Broschüren aufgestellt, um den Eltern sichtlich zu machen an wen sie sich mit welchem Anliegen wenden können. Bei fünf SEAS auf dem Campus Maison Relais Strassen ist dies nicht immer einfach und übersichtlich. Des Weiteren haben wir als erster SEA der Croix Rouge die Applikation Dimmi! eingeführt. Die Eltern können sich mittels eines QR-Codes in die Gruppe der SEA Martyrs einloggen. Anfangs der Woche werden die Eltern eher über organisatorische Anliegen informiert, wie z.B. es wird ein kleiner Reminder gepostet, dass gleich die Deadlines für die Einschreibungen vorüber sind, oder dass die Kommune Strassen ein Projekt „Secher um Velo“ in Zusammenarbeit mit der Maison Relais aufstellen will. Ende der Woche erstellen wir den Eltern

ein Post mit den unterschiedlichen Aktivitäten, die wir im Alltag mit den Kindern realisiert haben. Die Dimmi-App ermöglicht transparenter mit den Eltern zu arbeiten und ihnen den Kommunikationsweg zu uns zu vereinfachen. Die Eltern können via Chat- Funktion ihre Kinder abmelden und uns Nachrichten verfassen mit allen möglichen Informationen (Arzt-Termin, Kind wird heute von der Schule abgeholt, dass das Kind leider krank ist usw.).

▪ **Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung**

Durch die Pandemie haben wir in Gruppen mit jeweiligen Referenzpersonen gearbeitet. Jeder Referenzerzieher war für 3 Schulklassen zuständig.

Das Prinzip der Referenzpersonen wollen wir auch ohne Pandemie und Gruppensystem beibehalten. Es vereinfacht die Kommunikation und Beziehungen zum Lehrpersonal, als auch zu den Eltern. Um einen bestmöglichen Schulstart zu gewährleisten, werden die Referenzlehrer von der responsable de site kontaktiert. Ziel ist, dass die einzelnen Referenzpersonen der SEA Martyrs, sich in ihre jeweiligen Klassenräume bei den Lehrern und Kindern vorstellen gehen. So wissen die Lehrer wer ihre Ansprechpartner in der SEA sind und wen sie gezielt aufsuchen können, wenn die Kinder von uns um 12 Uhr von der Schule abgeholt werden. Hier erfahren wir als erzieherisches Personal relevante Details zu dem Gemütszustand der Kinder und auch die Gründe. Durch solche Informationen verstehen wir die Kinder und ihre emotionale Lage besser.

Auch in Zeiten der Pandemie wurde die Kooperation von Schule und SEA gestärkt. Das Lehrpersonal hat die responsable de site oder die Referenzpersonen informiert, wenn eine Klasse im Szenario 1 oder wenn ein Kind positiv war. So konnten wir uns besser organisieren.

Wir setzen in Zukunft noch verstärkt auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Lehrer damit die relevanten Informationen bestmöglich an uns weitergetragen werden. Aus diesem Grund nimmt die Responsable de site jetzt an Versammlung des Lehrerkollegiums teil. Hier werden wichtige Informationen zu den Kindern, zukünftigen Projekten, Organisation usw. ausgetauscht. Je nach anliegendem Themenbereich sind auch die jeweiligen Experten in diese Versammlung eingeladen. Hat das Lehrerkollegium den Bedarf sich mit dem Hausaufgabenexperten aus zu tauschen, ist dieser in der Versammlung auch willkommen.

Auch beim Trajet (Trajet sind in unserer Organisation das Hin- und Zurückbringen ihrer Kinder in diverse Vereine. Eine detaillierte Ausführung ist in diesem Kapitel vorzufinden unter „Kontakt mit den Verbänden“), besonders bei der MUSEP und LASEP, die vom Schulpersonal angeboten werden, ist die Kommunikation wichtig. Wir informieren die Lehrer, wenn wir z.B. das Kind nicht mit in die LASEP schicken können: weil wir von den Eltern leider keine gültige Bescheinigung vorliegen haben und aus Versicherungsgründen das Kind nicht auf den Trajet nehmen dürfen. Sie helfen uns dann, die Annexe zu erhalten oder geben sie uns, wenn die Eltern das Dokument fälschlicherweise dem Lehrer abgeben haben.

▪ **Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten**

Um eine bestmögliche Begleitung und Betreuung der Kinder zu gewährleisten, muss der SEA auf soziale, medizinische und therapeutische Dienste zurückgreifen.

Ist z.B. ein Sozialarbeiter in einer Familie tätig, wird die Schule und somit auch der SEA kontaktiert um genaueres über das Umfeld des betroffenen Kindes zu erfahren. Hierbei wird anschließend ein Treffen organisiert, wo der jeweilige Lehrer, responsable de site der SEA sowie der Sozialarbeiter anwesend sind. Je nachdem welche Problematik in der Familie vorhanden ist, kann der Kontakt und regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Schule, SEA und dem sozialen Dienst für längere Zeit stattfinden.

Zwischen dem SEA und der Krankenschwester der Schule besteht auch eine enge Zusammenarbeit. In diesem Kontext findet jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres eine kleine Weiterbildung zum Thema „Allergische Reaktionen bei Kindern“ für alle Mitarbeiter des SEA Martyrs statt.

Außerdem wird die Notfallausrüstung der allergischen Kinder regelmäßig kontrolliert und, ob der aktuelle PAI und Medikamente vorhanden sind. Die Krankenschwester der Schule sowie die responsable de site der SEA sind zuständig, die Medikamente auf das Verfallsdatum zu kontrollieren und bei Bedarf die Eltern diesbezüglich zu kontaktieren. Gibt es Änderungen betreffend der Allergien oder der Medikamente, kontaktiert die responsable de site die Krankenschwester der Schule um Weiteres zu besprechen. Umgekehrt kontaktiert die Krankenschwester der Schule den SEA, wenn sie neue Informationen betreffend der Allergien (PAI: Projet d'accueil individualisé) erhalten hat. Der gegenseitige Austausch zwischen dem medizinischen Dienst der Schule und der SEA ist besonders wichtig, denn hierbei geht es um die Gesundheit der Kinder und der Versorgung im Falle einer allergischen Reaktion. Die Informationen betreffend der Allergien müssen immer aktualisiert werden, denn der CR-Service basiert sich bei der Zubereitung des Essens auf die letzten erhaltenen Informationen.

Auch mit anderen therapeutischen Diensten steht der SEA in Kontakt. Der SEA Martyrs ist eine inklusive Institution, das heißt, dass jedes Kind bei uns willkommen ist. Reichen die Betreuungsmaßnahmen auf lokaler Ebene für die spezifischen Bedürfnisse, z.B. bei Legasthenie oder Logopädie, der Kinder nicht aus, arbeitet der SEA Martyrs mit unterschiedlichen Diensten zusammen. Deswegen besuchen Kinder neben der Schule, an bestimmten Wochentagen und Uhrzeiten, Kompetenzzentren, die auf unterschiedliche Fachgebiete der Psychopädagogik spezialisiert sind. Die Kompetenzzentren sind in folgenden Zentren aufgeteilt und in Fachbereiche spezialisiert: die Lernentwicklung, geistige Entwicklung, Entwicklung der motorischen Fähigkeiten bei Behinderungen, sozio-emotionale Entwicklung, Entwicklung von Sehfähigkeit, Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen, Autismus- und Spektrums-Störung und Entwicklung von Autonomie. Einige Kinder des SEAS Strassen sind entsprechend ihrer spezifischen Bedürfnisse in den unterschiedlichen Zentren eingeschrieben.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch und Netzwerkarbeit sind sehr wertvoll um eine bestmögliche und angepasste Betreuung und Begleitung dieses Kindes zu garantieren.

▪ **Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)**

Zu Beginn der Sommerferien startet auch langsam die Vorbereitung für das kommende Schuljahr, unter anderem die Organisation der „Trajets“.

Trajet ist das Begleiten der Kinder von der SEAS zu einer außerschulischen Aktivität und wieder zurück, wie zum Beispiel: Fußball, Musikunterricht, Hip-Hop, usw. Anhand der abgegebenen Formulare seitens der Eltern organisieren die Responsable de site, die zuständig für die Planung und Organisation der Trajets ist, alle nötigen Schritte, damit ein reibungsfreier Ablauf von statten gehen kann. Detaillierte Trajetslisten werden aufgestellt, damit die Kinder zur richtigen Zeit und Ort in ihre Vereine gebracht werden können. Da die ganze Organisation sehr zeitaufwändig ist und die Eltern erst im September die Formulare abgeben, kontaktiert die Responsable de site zu Beginn der Sommerferien alle Vereine und Verbände im Vorfeld. So erhält man wichtige Informationen zu welcher Musikgruppe der UGDA das Kind angehört, wann der Musikunterricht stattfindet in und welchem Gebäude usw.

Zu den Vereinen und Verbänden die kontaktiert werden, zählen folgende:

- UGDA (Union Grand-Ducal Adolphe) → Musik- und Instrumentenunterricht
- CEP (Cercle d' Education Physique Strassen) → Kunstturnen, Modern Jazz und Hip-Hop
- F.C. UNA Strassen → Fußball

Sobald die diversen Unterrichte, Kurse und Trainings von den Vereinen und Verbänden aufgestellt und geplant worden sind, beginnt der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Akteuren und den responsables de sites der SEAS Strassen. Eine Liste der eingeschriebenen Kinder sowie die unterschiedlichen Gruppeneinteilungen mit den jeweiligen Uhrzeiten werden mitgeteilt. Anhand dieser Informationen kann die Planung und Organisation der Trajets beginnen. Sobald die Eltern dann die Formulare abgeben, können die responsables de sites dies mit den erhaltenen Informationen der Vereine

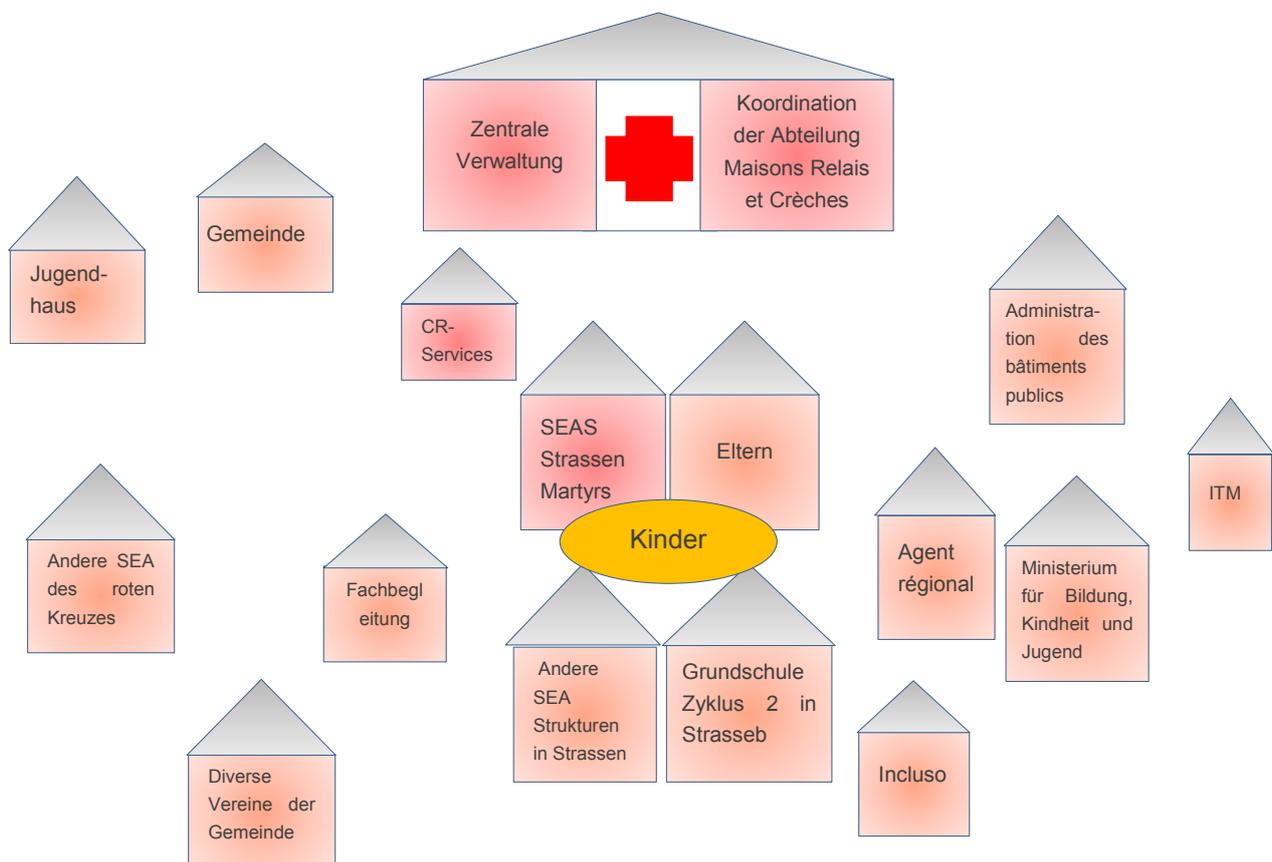
und Verbände vergleichen und bei Bedarf die Verantwortlichen kontaktieren um Nachzufragen. Nur anhand dieses regelmäßigen Austauschs kann eine bestmögliche Organisation des Trajets gewährleistet werden.

Nicht nur vor dem Schulbeginn, respektiv am Anfang des Schulbeginns ist dieser regelmäßige Austausch von großer Bedeutung, sondern auch im Laufe des Schuljahres. Bei besonderen Anlässen wie z.B. der Gala oder bei Konzerten wird im Voraus Kontakt aufgenommen, um die Planung an diese speziellen Anlässe zu adaptieren. Dementsprechend ist die Organisation des Trajets sehr zeitintensiv.

Außer diesen Vereinen und Verbänden, besteht auch noch eine Zusammenarbeit zwischen einzelnen Ansprechpersonen innerhalb der Gemeinde und Schule, die nebenbei auch Kurse anbieten. Hierzu zählt z.B. die MUSEP (Rhythmische und musikalische Spiele, Gesang, Bodypercussion, usw.), die von einer Lehrerin aus dem Zyklus 2 abgehalten wird.

Um die Planung und Organisation der Trajets noch weiter zu verbessern und das gegenseitige Verständnis zu fördern, werden wir uns mit den unterschiedlichen Verantwortlichen der Vereine und Verbänden zusammensetzen. Dies soll dazu führen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen wie die Organisation und der Ablauf der Trajets noch besser vonstattengehen kann, zum Wohle aller Parteien.

Zur Erklärung der Karte: Je näher die Akteure an dem SEAS / SEAJ sind, desto enger ist ihre Beziehung.



3.2. Partner und Geldgeber

Das Luxemburger Rote Kreuz als landesweit und international tätiger Träger wird von der Gemeinde beauftragt, vor Ort den Betrieb einer Einrichtung der non-formalen Bildung zu gewährleisten. Durch einen Vertrag (convention de collaboration) mit der Gemeinde wird diese Zusammenarbeit geregelt. Der Betrieb der Einrichtung wird zu 100% durch öffentliche Mittel bestritten, wobei der Gemeindeanteil in der Regel bei 25% und der Staatsanteil bei 75% der Kosten liegt. In einigen Fällen wird der Betrieb der Einrichtung zu 100% vom Staat finanziert. Das Rote Kreuz legt jährlich Rechenschaft gegenüber dem zuständigen Ministerium² in Form eines Finanzabschlusses (décompte annuel) ab.

Ein weiterer Vertrag (convention tripartite) zwischen Gemeinde, Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz regelt finanzielle und prozedurale Vorgaben.

3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften

Jede Einrichtung der non-formalen Bildung erhält vom zuständigen Ministerium eine Betriebserlaubnis (Agrément). Dieses Agrément wird erteilt, wenn die zentralen Strukturmerkmale (Leumund des Trägers, Gebäude, Personal usw.) den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Die „Inspection de Travail et des Mines“ (ITM) überprüft vorab die Sicherheit des Gebäudes. In der Betriebserlaubnis wird die maximale Kinderanzahl der Einrichtung dargestellt.

Merkmale der Strukturqualität wie Erzieher-Kind-Schlüssel, obligatorische Fortbildungen, Qualifikation des Personals, Gruppengrößen, Raumangebot und mehr werden über ein Règlement Grand-ducal³ sichergestellt.

Vorgaben an die Prozessqualität werden im Jugendgesetz⁴ definiert. Dort ist mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung die Grundlage der pädagogischen Arbeit aller SEAS, SEAJ, Jugendhäusern und Tageseltern verankert. Es werden dort auch obligatorische Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle eingeführt (pädagogisches Konzept, Logbuch, Fortbildungen).

Diese Vorgaben werden durch die vom „Service National de la Jeunesse“ (SNJ) speziell ausgebildeten Mitarbeiter (Agents régionaux) kontrolliert.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (1989) sind im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung verankert und deren Umsetzung wird explizit im Kapitel der übergreifenden Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung behandelt.

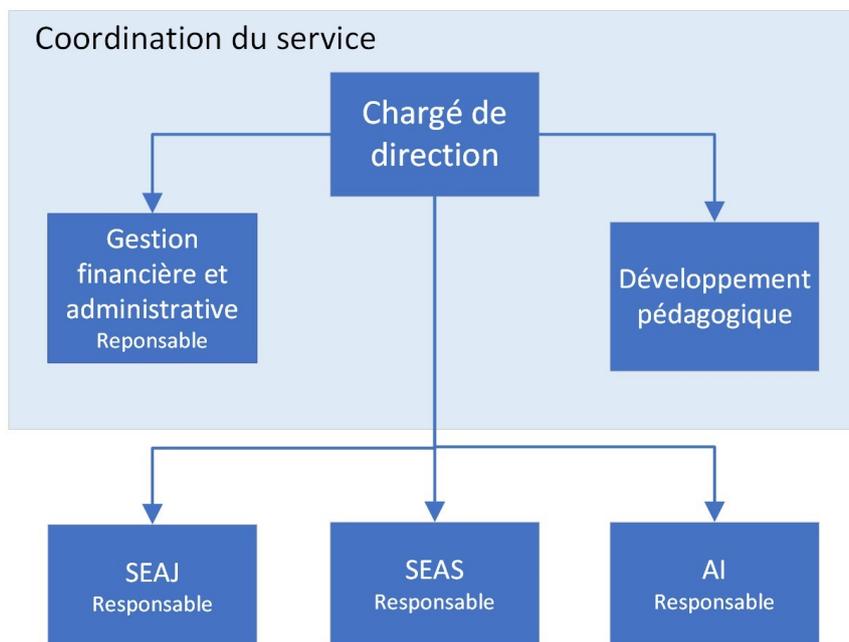
² Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse

³ Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants, siehe : <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2>

⁴ Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe : <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2>

3.4. Beschreibung der Personalressourcen

Service Maisons Relais et Crèches



SEAJ: service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants
SEAS: service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés
AI: accueil et éducation intégrée

Version: janvier 2022

Alle Dienste der Organisation orientieren sich an den Werten des Luxemburger Roten Kreuzes.

Alle Mitglieder des Teams halten sich an das vorliegende Handlungskonzept, welches der rote Faden der täglichen Arbeit ist.

Koordination der Abteilung Maisons Relais et Crèches

Die Koordination beinhaltet den Direktionsbeauftragten, das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration sowie das Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung. Sie unterstützen die Einrichtungen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen bei der Ausführung ihres Auftrages.

Das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration beinhaltet eine Leitung, eine Verwaltungsfachkraft und eine Sekretärin. In ihrem Zuständigkeitsbereich stehen vor allem die Verwaltung der Budgets, der finanziellen Jahresabschlüsse, der Betriebserlaubnisse (agrément) und der Personalberechnung.

Das Team der pädagogischen Entwicklung besteht aus fünf Fachberatern, in deren Zuständigkeit vor allem die Entwicklung und die Sicherung der pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen liegt. Deren Rolle und Aufgaben werden im Kapitel 5.1 genauer beschrieben.

Hauspezifischer Teil des Organigramms

Qualifikation	Fachgebiet / Vertiefende Kenntnisse (wenn vorhanden)	Verantwortungsbereich (wenn vorhanden)
<i>Educatrice Graduée</i>	<i>Pädagogik, Umsetzung des non-formalen Bildungsrahmenplans, administrativer Tätigkeitsbereich, Elternarbeit</i>	<i>Responsable de site</i>
<i>Educateur gradué</i>	<i>Aufstellen und Umsetzung pädagogischer Projekte im Rahmen unserer „Action(s)“-Gruppe, Leitung des Kinderkomitees, Elternarbeit</i>	<i>Responsable de site adjoint</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Ansprechpartner für das Projekt der Naturpädagogik Leitung des Kinderkomitees Handlungsfeld: Werteorientierung, Partizipation und Demokratie</i>	<i>Präsenzlisten und Elternarbeit Online Logbuch Organisation Sommeraktivitäten</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Inklusion Tätig in einer Gewerkschaft</i>	<i>RPI Personaldelegation Raumexperte Kreativraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Naturpädagogik Handlungsfeld: Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit</i>	<i>Aufstellen und Umsetzung pädagogischer Projekte im Rahmen unserer „Action(s)“-Gruppe Aktivitäten in der Sportschalle Raumexperte: Gesellschaftsspieleraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Airtramp-Formation</i>	<i>Raumexperte: Gesellschaftsspieleraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Handlungsfelder: Kreativität, Kunst und Ästhetik/ Sprache, Kommunikation und Medien</i>	<i>Raumexperte Chill- und Hausaufgabenraum Medienexperte Hausaufgabenexperte</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Handlungsfeld: Naturwissenschaft und Technik</i>	<i>Raumexperte: Forschungsraum</i>
<i>Educateur diplômé</i>	<i>Spezialisiert in der Thematik „Bau“</i>	<i>Raumexperte: Bauraum 1+2</i>
<i>Auxiliaire de Vie</i>	<i>Handlungsfeld: Kreativität, Kunst und Ästhetik</i>	<i>Raumexperte: Kreativitätsraum</i>

<i>Auxiliaire de Vie</i>	<i>Handlungsfeld: Kreativität, Kunst und Ästhetik</i>	<i>Raumexperte: Kreativitätsraum</i>
<i>Auxiliaire de Vie</i>	<i>Handlungsfeld: Kreativität, Kunst und Ästhetik</i>	<i>Raumexperte: Rollen- und Theaterraum</i>
<i>ASF</i>	<i>HACCP</i>	<i>Raumexperte: Restaurant 1</i>
<i>ASE</i>	<i>HACCP</i> <i>Handlungsfeld: Kreativität, Kunst und Ästhetik</i>	<i>Raumexperte: Restaurant 2</i>
<i>ASE</i>	<i>Handlungsfeld: /</i>	<i>Raumexperte: Theater- und Rollenraum</i>
<i>ASE</i>	<i>Handlungsfeld: Sprache, Kommunikation und Medien</i> <i>Airtramp-Formation</i>	<i>Raumexperte: Bauraum 1+2</i>
<i>EGF</i>	<i>Handlungsfeld: Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit</i>	<i>Unterstützung Hausaufgabenexperte</i> <i>Raumexperte: Sporthalle und Hausaufgabenraum/ Chillraum</i>

Jeden Morgen werden von 11:30-12:00 kleine Teamversammlungen abgehalten. Beredet werden hier die alltägliche Organisation und Bereden den vorherigen Tagesablauf. Auch wenn wir einen Ausflug planen, halten wir z.B. fest, dass der Erzieher der Präsenzlisten darauf achtet, dass die Kinder die nötigen Informationsblätter erhalten. Somit haben die Eltern die Information welches zusätzliche Material an Kleider die Kinder z.B. für das Eislaufen mitbringen müssen.

Jeden Mittwoch findet dann noch von 14:30-16:00 eine große Zyklusversammlung statt. Die Zyklusversammlung wird in drei inhaltliche Punkte gegliedert. Hier erhält das pädagogische Team diverse Information zu der allgemeinen internen Organisation im SEA. Der zweite Ansprechpunkt handelt sich eher um eine Gruppendiskussion. Gemeinsam werden hier organisatorische Aspekte beredet, wie z.B. in wie fern die Räumlichkeiten gemeinsam optimieren können, wo stehen wir momentan in unserem Action(S) Projekt und welchen Beitrag kann man als einzelnes Teammitglied noch hinzufügen. Dieser Punkt behandelt die unterschiedlichen Ideensammlung. Im letzten Diskussionspunkt widmen wir uns dem Aspekt der Pädagogik, Kinder und Inklusion.

Das pädagogische Team der SEA Martyrs zeichnet sich durch seine Heterogenität aus. Auf das Alter bezogen, reichen wir von 25 bis 60 Jahre und besitzen eine Frauen- und Männerquote von jeweils 50%. Auch wenn wir uns durch unsere individuellen diversen Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten differenzieren, verfolgen wir immer ein gemeinsames Ziel: das Wohlergehen und Sicherheitsgefühl der Kinder. Durch unsere Kompetenzbündelung setzen wir unser Ziel tagtäglich in die Praxis um.

IV Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes

Das Ziel jedes Qualitätskonzepts ist eine dynamische und kontinuierliche Verbesserung.

Deshalb hat das Luxemburger Rote Kreuz eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verstärkung der Stabstelle **QuID** (Qualité, Innovation, Développement).
- Die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans für jeden Dienst, der die prioritären Arbeitsfelder des Dienstes hervorhebt und auch die Dimensionen Qualitätsmanagement (Bearbeitung von Beschwerden, Fortbildungsplan, ...) und Risikomanagement umfasst.
- Das Verfassen eines allgemeinen Aktionskonzepts für jeden Dienst.

Die Mission der Qualitätsreferenten besteht hauptsächlich im Begleiten der verschiedenen Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihren Qualitätssicherungsprozessen. Sie analysieren die aktuellen Bedürfnisse und Prozesse, beraten und unterstützen bei der Umsetzung der internen und externen Qualitätspolitiken.

Die **Fachberater** der Abteilung Maisons Relais et Crèches sind zuständig für die Qualitätsentwicklung und –sicherung aller SEA. Die Mitarbeiter der Koordination unterstützen die Teams bei fachlichen Herausforderungen (Fachbegleitung) und bei der Implementierung von Innovation, beispielsweise durch Projekte wie „Die Kunderbunte: Zeitschrift für Kinder von Kindern“. Außerdem werden maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickelt und organisiert.

Das Team zuständig für **Finanzen und Administration** begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei Themen wie: Personalberechnung, Betriebserlaubnis, Prozeduren, Budget, usw.

Weiterhin werden die Teams der Maisons Relais und Crèches von Mitarbeitern der **zentralen Verwaltung** des Roten Kreuzes bei ihrer Arbeit unterstützt. In den Abteilungen für Finanzen, Buchhaltung, Informatik, Personal und Kommunikation werden fachspezifische Aufgaben wahrgenommen.

4.1. Fachbegleitung

Der Fachberater unterstützt den Leiter eines SEAS, SEAJ oder AI sowie die Teams durch gezielte Beratung und begleitet den Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Jeder Fachberater der Abteilung Maisons Relais et Crèches ist zuständig für eine gewisse Anzahl von Einrichtungen der non-formalen Bildung, so dass eine feste Arbeitsbeziehung entsteht. Der Fachberater hat keine dienstliche Aufsicht gegenüber den Mitarbeitern der SEA, aber eine klar definierte fachliche Aufsicht (Erarbeitung einer gemeinsamen Zielvereinbarung sowie deren Einhaltung).

Der Fachberater begleitet, berät und unterstützt den Leiter und das Team des SEA:

- bei der Erstellung einer Zielvereinbarung (und deren Einhaltung) zur pädagogischen Entwicklung,
- bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Luxemburger Roten Kreuzes,
- bei der Umsetzung der Richtlinien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung,
- bei der Einhaltung der Qualitätssicherung entsprechend des Jugendgesetzes (loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse): generelles Aktionskonzept, Erstellung eines Logbuchs, Evaluation der pädagogischen Qualität, Fortbildungsplan
- bei der Einhaltung von CR-Prozeduren, administrativen Richtlinien und Vorgaben.

4.2. Leitung des Dienstes und Reporting

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Leitung:

- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der pädagogischen Entwicklung
- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der Abteilung Finanzen und Administration
- Monatliche Teamversammlung mit allen Leitern der Einrichtungen
- Monatliche Einzelgespräche mit den Fachberatern
- 2 monatliche Versammlungen mit CR-Services
- 2 monatliche Versammlungen mit dem Businesspartner der Personalabteilung
- Berichte aus dem Feedbackmanagement
- 1-2 jährliche Versammlung, plate-forme mit den Schöffenräten der Gemeinden, bei manchen Gemeinden finden diese Gespräche alle 3 Monate statt
- Nach Eingang einer Kündigung finden Exit-Gespräche mit den Mitarbeitern statt welche mehr als 2 Jahre in der Abteilung gearbeitet haben
- Die Personalberechnungstabelle und den Validierungsprozess in Mpleo ermöglicht ein kontinuierlicher Überblick über die Personalsituation einer Einrichtung
- Liste mit allen aufgeführten Betriebserlaubnissen und deren Gültigkeitsdauer
- Begleitkomitee aus Vertretern von CR-Services und der Abteilung Maisons Relais und Crèches welche sich mit der Zusammenstellung der Menus befasst, dieses Komitee tagt 3- bis 4-mal im Jahr
- Risikokomitee bestehend aus Vertretern der Einrichtungen, der Fachbegleitung, des Finanz- und Administrationsteams, dieses Komitee tagt alle 6 Monate

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Fachberater:

- Die Erstellung der Zielvereinbarungen unter der Berücksichtigung des Qualitätsentwicklungszirkels
- Pädagogische Konzepte
- Berichte der Regionalen Agenten zur Erfassung der Qualität gemäß den Kriterien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung
- Alle 2 Monate findet eine Versammlung mit allen Leitungen und den Fachberatern statt
- Die Teilnahme an Teamversammlungen der Einrichtung

4.3. Messung und Evaluation

Um die Quantität und Qualität des Angebots zu messen, erstellt der SEAS Martyrs verschiedene Messungen und Statistiken.

Am Ende jedes Kalenderjahres müssen die Betreuungsstunden für das neue Jahr errechnet werden. Dafür werden die geplanten Präsenzstunden der Kinder im Portal des Chèque-Service anonym eingetragen. Daraufhin bekommt man eine Grafik zur Verfügung gestellt, in der klar herauszulesen ist, wie viele Präsenzstunden der Kinder die SEA zählt, und wie viele Betreuungsstunden daraus entstehen. Diese werden benötigt, um das Budget für das neue Kalenderjahr auszurechnen.

Wir haben ebenfalls Statistiken zu unserer Dimmi-App erstellt, in denen man klar herauslesen kann, wie viele Eltern pro Zyklus auf der App aktiv sind.

Außerdem haben wir für das neue Schuljahr analysiert, wie viele Plätze in allen Strukturen der SEA Strassen zur Verfügung stehen und wie viele Kinder hier in der Gemeinde eingeschult sind. Mit der kostenlosen Betreuung ab September 2022, gehen wir davon aus, dass es mehr Einschreibungen geben wird. Insgesamt bestünde die Möglichkeit, allen eingeschulten Kinder der Gemeinde einen Platz anzubieten, allerdings verfügen die verschiedenen Agréments nicht immer über genügend Plätze pro Zyklus.

Grundlegend orientiert der SEA Martyrs sich an der Zufriedenheitsanalyse der Uni.lu aus dem Jahre 2019.

Ansonsten orientieren wir uns noch an den geäußerten Anliegen des Elternkomitees und versuchen ihrem Anliegen nach zu gehen.

4.4. Informations- und Dokumentationssystem

4.4.1. Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument

Die Beobachtung der Kinder ist das A und O der Pädagogischen Arbeit. Sowohl teilnehmende wie auch nicht- teilnehmende wahrnehmende Beobachtungen sind das Herzstück der Pädagogik. Eine gut strukturierte, detailreiche und objektive Beobachtung kann in vielerlei Hinsichten Aufschlüsse zu verschiedenen individuellen Verhaltensauffälligkeiten, Bildungsprozessen und Ressourcen der Kinder bringen. Die gewonnenen Informationen dienen dazu individuell angepasste Rahmenbedingungen zu erstellen, um die Kinder bestmöglich in ihrer Autonomie, Selbstständigkeit und Kompetenzen zu unterstützen. Die Beobachtungen sind in den meisten Fällen spontan und an die momentane stattfindende Situation gebunden, nach Bedarf werden auch geplante Beobachtungen im pädagogischen Alltag genutzt.

Die Beobachtungen können sich spezifisch auf ein einzelnes Kind beziehen, um das Spielverhalten zu beobachten und um das Materialangebot entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Interessen anzupassen. In der Maison Relais Strassen sind deswegen in den unterschiedlichen Funktionsräumen respektiv Funktionsbereichen Spiel- und Lernmaterialien vorzufinden, die die individuellen Fähigkeiten, motorischen Fertigkeiten und Interessen der Kinder abdecken, so z.B. Puzzles in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Schmuckperlen und entsprechende Fäden unterschiedlicher Größen, Puppenkleider mit vielfältigen Verschlüssen wie einfachen Knöpfen, Druckknöpfen, Bändern usw. Beobachten wir z.B., dass Kinder die Malvorlagen in der vorhandenen Mappe mehrfach durchblättern, fragen wir nach, ob sie ein spezifisches Ausmalbild suchen oder wünschen. Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals besteht darin, dann gewünschte Malvorlagen raus zu drucken und für die Kinder bereitzustellen.

Es können aber auch kleinere Gruppen beobachtet werden. Hierbei werden ihr Verhalten und die verschiedenen Interaktionen, die zwischen ihnen stattfinden dokumentiert. Die Interaktionen zwischen den Kindern können uns viel über ihr Spielverhalten, die unbewussten Ungleichheiten und ihre Sprachkompetenzen offenbaren. Die Kommunikation und der Austausch sind die Basis jedes Individuums. Bei Kindern kann man sehr schnell eine Verbesserung ihrer sprachlichen Kompetenzen feststellen. Kinder, deren Muttersprache nicht Luxemburgisch ist, können sich nach kürzester Zeit auf Luxemburgisch äußern. Diese Beobachtung geben wir den Eltern auch gerne wieder, die sich wiederum darüber freuen.

Durch verschiedene Beobachtungen können z.B. auch Fälle von Ausgrenzung anderer Kinder sichtbar werden. Kinder, die von anderen Kindern gemieden werden, können so durch Beobachtungen festgehalten werden und wir Fachkräfte können gezielt dagegen etwas unternehmen.

Zu beobachten sind nicht nur die Interaktionsmuster der Kinder, sondern auch inwiefern ihr Spielverhalten zur Optimierung der Funktionsräume respektiv Funktionsbereichen beiträgt. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten zu jeder Zeit das Spielverhalten der Kinder. Ziehen sie sich z.B. jeden Tag beim Spielen die Legokiste in eine andere Ecke des Funktionsraumes, um in dieser Ecke dann gemeinsam mit dem Lego zu spielen, verdeutlicht dieses Verhalten, dass der Raum nicht entsprechend den Bedürfnissen der Kinder angepasst ist.

Beobachtungen dienen zur Erstellung individueller Rahmenbedingungen für die Kinder. Diese beziehen sich nicht nur, um die Räumlichkeiten zu optimieren oder die Materialien entsprechend anzupassen, sondern auch

um die Kinder bestmögliche Lebenschancen zu bieten d.h. Bildungsungleichheiten zu reduzieren. Verhaltensauffälligkeiten und deviantes Verhalten entsprechen diesen Bildungsungleichheiten. Sind Verhaltensauffälligkeiten bei einem Kind zu verzeichnen, nutzen die pädagogischen Fachkräfte Beobachtungen, um z.B. Streitsituationen zwischen Kindern zu klären oder fragen nach, wieso das Kind

bestimmte Emotionen in sich trägt. Zusätzlich werden diese Beobachtungen unter den Fachkräften diskutiert.

Dieser Vorgang hilft uns, z.B. die Rahmenbedingungen an das Kind anzupassen oder gewisse Streitsituationen in Zukunft zu vermeiden. Das pädagogische Fachpersonal tauscht sich auch aus, wie sie in dem Fall mit den Kindern umgehen sollen.

Während des Schuljahr 2021/2022 haben wir im Gruppensystem funktioniert und die Gruppenräume wurden nach den Bedürfnissen der Kinder aufgestellt. Aus diesem Grund war jeder Gruppenraum individuell gestaltet. Einige Gruppenräume verfügten über mehr Bastelmaterialien, andere über mehr Gesellschaftsspiele usw. Gegen die Langeweile haben wir festgestellt, dass das Kind sehr an Materialien interessiert ist, mit dem es bauen kann. Hier haben wir dem Kind dann ermöglicht, einen Gruppenraum aufzusuchen, welcher mehr seinen Interessen entspricht und wo sehr viele Baumaterialien vorzufinden sind. Aus diesem Grund ermöglichen wir dem Kind immer den Bauraum aufzusuchen, wenn es das Bedürfnis hat, da es hier genug Materialien vorfindet, die seinen Interessen entsprechen. Dass das Kind sich sehr mit den Baumaterialien beschäftigt, wurde uns auch von den Eltern bestätigt.

Jedes Gebäude der SEAS Strassen hat seine eigenen Beobachtungsbögen, die trotz allem das gleiche Ziel haben, und zwar die detaillierte und aufschlussreiche Observation. Die Beobachtungsbögen sind mit dem Datum, Uhrzeit, dem Namen des Erziehers und dem Raum gekennzeichnet. Danach müssen die Erzieher den Verlauf der Situation genauestens verschriftlichen. In unserer SEA haben wir uns für diese Version entschieden, weil sie zu jedem Zeitpunkt griffbereit in den einzelnen Funktionsräumen bereitliegen. Danach wird der Bericht auf unserem Crosspoint abgespeichert, damit alle Erzieher Zugriff auf die vorliegenden Beobachtungen haben. In naher Zukunft ist das Anliegen der SEAS Strassen jedoch eine einheitliche Vorlage für jedes Haus der SEAS Strassen zu besitzen.

Des Weiteren werden in den Logbüchern des SEA kleine Ereignisse oder Vorkommnisse der Kinder dokumentiert. Diese Informationen werden dann genutzt, um den Eltern das vorliegende Geschehen zu erläutern. Ein Beispiel hierfür ist, dass wenn Kinder sich schwertun, Essen in der SEAS zu sich zu nehmen. Vermerkt ist dann auch, dass die Erzieher sich Mühe geben, ihm zu erklären was sich Unterschiedliches auf dem Buffet befindet und einfühlsam auf das Kind einreden, um wenigstens etwas zu trinken. Nachdem die Erzieher das Anliegen an die Eltern weitergegeben haben, erfahren wir mehr über die Essgewohnheiten der Kinder. Solche Interaktionen und Dokumentationen verhelfen uns, den Alltag und die Rahmenbedingungen an das Bedürfnis des Kindes anzupassen.

Wenn Elterngespräche anfallen, stützen sich die pädagogischen Fachkräfte auf vorliegende verschriftlichte Beobachtungen. Die Elterngespräche können sich sowohl auf positive Entwicklungsprozesse als auch auf negative Ereignisse stützen.

Eine weitere Form der Beobachtung, die genutzt wird, ist das Online Logbuch (journal de bord), indem gezielte Aktivitäten und entsprechende Fotos bildlich dokumentiert werden (weitere Details im folgenden Kapitel).

Die Beobachtungen werden in den wöchentlichen Zyklusversammlungen zusammen diskutiert, reflektiert und besprochen. Oft können anhand dieser Berichte, Schlüsse gezogen oder Lösungen für den pädagogischen Alltag gefunden werden. Die Raumexperten haben festgestellt, dass es manche Kinder in der Maison Strassen gibt, die aufgrund ihres Spieldranges "vergessen" zu essen und oft ganz spät ins Restaurant kamen, schnell etwas essen mussten, weil dann die Schule wieder am Nachmittag anfängt. In der Zyklusversammlung haben wir deshalb gemeinsam beschlossen, dass wir diese Gruppe von Kindern daran erinnern, sich ins Restaurant zu begeben, eine Kleinigkeit zu essen und etwas Wasser zu trinken, damit sie sich beim Essen nicht hetzen müssen. Wir erklärten ihnen auch, dass sie ganz gerne nachher wieder in den Funktionsraum zurückgehen können, um dann weiterzuspielen. Jetzt ist es so, dass diese Kinder meistens die ersten im Restaurant sind, sich die nötige Zeit lassen, um etwas zu essen, ausgiebig miteinander reden und sich dann erst dem Spielen widmen.

Solche Schlussfolgerungen werden in den Berichten der Versammlungen festgehalten. Schnellstmöglich werden die Berichte abgetippt und auf unserer Webanwendung (Crosspoint) abgespeichert. Der Crosspoint

ist in die unterschiedliche Zyklusn der Maison Relais Strassen aufgeteilt. Die verschriftlichten Berichte werden nach den Zyklusn der Kinder abgespeichert, wo sie dann nur von den Mitarbeitern des Zyklus und der Direktion zugänglich und lesbar sind. Auf der Webanwendung Crosspoint sind Beobachtungen von den Kindern der letzten 5 Jahre abgespeichert. Anhand dieser Beobachtungen kann man dann unter anderem den Entwicklungsprozess der Kinder nachlesen. Diese dokumentierten Entwicklungsprozesse sind besonders für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und ihre erstellten Rahmenbedingungen relevant (Nähere Erläuterungen im Verlauf dieses Textes).

Beobachtungen in der Maison Relais Strassen sind meistens in schriftlicher Form vorzufinden. Fallen dem pädagogischen Fachpersonal spezifische Situationen auf, ist es meist schwierig diese, im selben Moment zu verschriftlichen. Das erzieherische Personal verschriftlich die detaillierten Beobachtungen in der Zeit in der die Kinder in der Schule sind.

Die Zeiträume der Beobachtungen sind durch die sehr unterschiedlichen Situationen auch unterschiedlich in ihrer Länge. Sie variieren zwischen einer Beobachtung von z.B. nur 5 Minuten, wenn Kinder sich beim Spielen streiten, wie auch bis zu gewissen Zeitperioden, wenn z.B. näheres über das detaillierte Essverhalten eines Kindes erfahren werden soll.

Eine Ausnahme sind hier die Beobachtungsbögen für Kinder mit Förderbedarf, die wir zu jeder Zeit im Hinblick auf ihre nonverbale und verbale Kommunikation beobachten und in 1-2 Sätzen schnellstmöglich verschriftlichen sollen. Aus diesem Grund liegen in allen Funktionsräumen die dafür vorgesehenen Beobachtungsbögen bereit. Diese Bögen zielen spezifisch auf den Entwicklungsprozess und Förderung der sozialen Inklusion der Kinder in die Gruppe. In der Inklusion ist die wahrnehmende Beobachtung ein Schlüsselindikator und ein sehr wichtiger Bestandteil. Die wahrnehmenden Beobachtungen sind zusammengestellt aus spontanen Beobachtungen vom pädagogischen Team oder geplanten Beobachtung der RPI (Réfèrent pédagogique Inclusion). Die geplanten Beobachtungen sind ausschlaggebend, um sich ganz spezifisch auf das Kind zu konzentrieren. In einer nicht-teilnehmenden wahrnehmenden Beobachtung wird sich auf das Kind in einem gewissen Zeitraum, sein soziales Umfeld, verbale oder nonverbale Kommunikation, vorliegenden Materialien und Räumlichkeiten konzentriert, ohne in das tatsächliche Geschehen einzugreifen. Das Nicht-Eingreifen in die Situation ist besonders wichtig, da es sich um eine natürliche alltägliche Situation des Kindes handelt, die analysiert werden soll, um die entsprechenden Rahmenbedingungen individuell anzupassen. Alle Details werden notiert. Fragen, wie "Mit wem/was spielt das Kind gerade?" oder "Wie verhält sich das Kind in dem Raum?" sind typische Fragen, die man sich währenddessen stellen muss. Natürlich gib es noch etliche andere Fragen die man sich stellen soll. Während der ganzen Beobachtung schreibt der RPI sich Notizen auf, die nach der Beobachtung so schnell wie möglich und exakt abgetippt werden, um mit den nächsten Etappen der Inklusion weiter fahren zu können. Für die Beobachtung wird der Raum genauestens aufgezeichnet und danach mit allen wichtigen Elementen (Möbelstücken, Spielecken, ...) verzeichnet und gekennzeichnet damit die Raumgestaltung in Frage gestellt werden kann und nach Bedarf umstrukturiert werden kann.

Um eine Bedürfnisse gerechte Inklusion der Kinder in den Alltag zu ermöglichen, wurden spezifische Beobachtungsbogen kreiert und in die Praxis umgesetzt. Dieser Beobachtungsbogen dient dazu, das Spielverhalten und die Interaktionen mit anderen Kindern zu analysieren. Hierfür werden das Spielverhalten analysiert, ob diese Interaktionen mit anderen Kindern beinhaltet, wie das Kind spielt und mit wem. Um seine Interaktionen zu analysieren wird beobachtet, ob diese nur auf der nonverbalen Ebene, auf der verbalen Ebene oder einer Kombination beider Ebenen, stattfinden. Dies alles um anschließend eine Begleitgruppe für dieses Kind zu erstellen und es noch besser in unseren SEA Martyrs einbeziehen zu können.

4.4.2. Die Dokumentation

Sprechende Wände und Bilder des Monats

In der SEA Martyrs verfügen wir über eine spezifische Tafel bzw. Wand auf der wir die Bilder des Monats aufgehängt sind. Damit die Eltern diese Tafel sofort sehen, ist sie am Eingangsbereich nahe dem Präsenzlistenpult platziert. Die Bilder des Monats können ausgesucht werden auf Grund spontaner schöner

Nahaufnahmen, Dokumentation bei besonderen Ausflügen oder Aktivitäten, Gruppenfotos usw. Zusätzlich haben wir für unsere Sommeraktivitäten 2022 eine weitere Wand in Anspruch genommen, und sie „Adventure-Book“ genannt. Hier sind Zettel aufgeklebt, auf denen die Kinder aufschreiben konnten, welche Momente sie am Meisten in den Sommeraktivitäten gemocht haben. Auch auf diese Zeilen der Kinder haben die Eltern Zugriff und können lesen, welcher Moment für die Kinder am schönsten empfunden wurde.

In der ganzen SEA Martyrs sind Bilder und Fotos der Kinder bei ihrem Alltagsgeschehen in der SEA vorzufinden, wie auch ihre gemalten Bilder und Basteleien werden aufgestellt. Dies ermöglicht den Eltern einen Einblick in den Alltag des SEA Martyrs. Die Kinder helfen auch bei der Dekoration der SEA und entscheiden somit welchen ersten Eindruck die Eltern bekommen.

Fiche d' incident

Jede SEA der SEAS Strassen verfügt über eine globale Vorlage einer „Fiche d' incident“. Hier müssen die Mitarbeiter detailliert folgendes aufschreiben:

- Name und Vorname des Kindes unserer SEA
- um welche Natur der Vorfall sich handelt (Verletzung, Klauen, Diskussionen usw.)
- wer von dem Vorfall betroffen ist (Kinder, Eltern, Schulpersonal usw.)
- Wo der Vorfall stattgefunden hat
- Beschreibung der Tatsachen
- Reaktion auf den Vorfall
- Informationsweitergabe an das Team, Responsable de site, Responsable der SEA Strassen
- Suivi

Aufgrund der detaillierten Ausführung haben die Teammitglieder eine verschriftliche Richtlinie an die sich halten müssen. Dies vereinfacht die Kommunikation unter allen Parteien und die responsable de site, wie auch die Responsable der SEA Strassen ist über jeden Vorfall in Kenntnis. Somit vermeidet man einen Anruf von Eltern zu erhalten und nicht über die vorgefallenen Tatsachen in Unkenntnis zu sein. Diese Vorfällbögen müssen am selben Tag von der erzieherischen Fachkraft ausgefüllt werden und spätestens am folgenden Tag bei der responsable de site sein. Dies verhilft uns, alle Vorfälle nach unseren Sicherheitsmaßnahmen adäquat zu bearbeiten und entsprechende Präventionsmaßnahmen aufzustellen. Zusätzlich werden alle Vorfällbögen unterschrieben und auf unseren Crosspoint gespeichert, damit wir jederzeit auf die Informationen zugreifen können.

Journal de bord

Das online Logbuch (Journal de bord) wurde als „Instrument der Qualitätssicherung“ eingeführt. Dieses dient sowohl den Agents Regionaux zur Prüfung der Übereinstimmung der Theorie (Schriftliches Konzept) und der Praxis als auch dem Erzieherischen Personal bei der Evaluation der Qualität- als auch Konzeptüberprüfung.

Das online Logbuch dient dem Personal als Reflexionsinstrument indem es ihnen hilft zu überprüfen ob sie ihre gesetzten Ziele erreicht haben und kann somit für die Weiterentwicklung hilfreich sein. Es wird nachvollziehbar was gut funktioniert hat und was noch optimiert werden kann, somit können neue Ziele definiert und neue Fragestellungen aufgelistet werden.

Das online Logbuch gibt eine Übersicht über die pädagogische Arbeit und dient zur Auseinandersetzung mit der eigenen pädagogischen Praxis. Das Team kann diese reflektieren und muss sie immer wieder neu anpassen.

In der SEA Martyrs gibt es zwei Verantwortliche, die jeden Monat Aktivitäten in dem Journal de Bord verschriftlichen müssen. Das regelmäßige Nutzen des Online-Logbuches wird von der responsable de site kontrolliert.

Aufteilung und Umsetzung des online Logbuches:

Das online Logbuch ist in folgende Bereiche aufgeteilt:

- Pädagogische Aktivitäten

Dieser Punkt wird ausführlich dokumentiert. Jedoch werden meistens nur die geplanten Aktivitäten aus den Ferien dokumentiert und weniger die spontanen Aktivitäten, die im Alltag stattfinden. Zudem werden noch nicht genügend Reflexionen und Observationen zu den verschiedenen Aktivitäten eingebunden. Dies soll in Zukunft zu einem Automatismus seitens der Erzieher kommen. Sie sollen sich bewusstwerden, dass die Beobachtung als auch Reflexion zu jeder Aktivität dazu gehören.

- Funktionsräume

Die Funktionsräume werden während Anfang des Schuljahres beschrieben und mit Fotos dokumentiert. Diese müssen aber in diesem Schuljahr wieder aktualisiert werden, da wir durch die Pandemie die Räume so umgestaltet haben, dass jede Gruppe über jedes Material (Bau-, Spielmaterial usw.) verfügte. Anfang des neuen Schuljahres werden die Räume wieder in ihre ursprüngliche Funktionsräume umgestellt. Wichtig ist dann hier die adäquate Dokumentation in unserem Journal de Bord. In der SEA Martyrs arbeiten die Erzieher mit einer Vorlage für das Online Logbuch. Eine weitere Kategorie wurde jetzt in dieser Vorlage vermerkt, um besser zu verdeutlichen, dass wir auch mit externen Partnern zusammenarbeiten. Durch die neu adaptierte Vorlage, soll die Netzwerkarbeit auch im Online Logbuch verdeutlicht und verschriftlicht werden.

- Pädagogische Projekte

Jeder Zyklus hat bereits einige Projekte verschriftlicht. In diesem Jahr haben wir für jedes Trimester große Projekte umgesetzt, z.B. die Feenwelten und unser Wissenschaftsevent. Es müssten jedoch mehr kleine Projekte, wie unser „I-Pad“-Führerschein seitens der Erzieher angeboten werden und diese natürlich auch im Online Logbuch dokumentiert werden.

- Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Bisher wurden nur größere Kooperationen wie zum Beispiel der Elternabend schriftlich festgehalten. Im Alltag kommt es öfters zu nebenbei laufender Elternarbeit die in Zukunft auch ins online Logbuch eingetragen werden sollte. Ein Beispiel hierfür sind Gesprächs- und Informationsaustausch über das Konzept, Organisation von Ausflügen, usw. wie auch unser Eltern-kaffee-Treff, welchen wir den Eltern im Dezember angeboten haben. Wir haben den Eltern in unseren neu aufgestellten Restaurants Glühpunch und Gebäck angeboten, damit sie sehen, in wie fern wir hier auf ihr Anliegen (Trennung eines großen Restaurants in zwei kleinere Restaurants basierend auf der Studie der Uni.lu) eingegangen sind. So konnten wir in einem die Kommunikation und Beziehungsaufbau zu den Eltern verbessern.

- Kooperation mit der Schule

Dieser Bereich wurde bisher noch nicht ausreichend verschriftlicht. Dabei handelt es sich hier um einen sehr wichtigen Bereich der in der Praxis bisher schon stattfand. Am Anfang des Schuljahres organisiert die responsable de site für ihren Zyklus eine Versammlung mit dem verantwortlichen Schulpersonal. Hierbei werden die Teams einander vorgestellt, organisationale Abläufe werden geklärt und Fragen können gestellt werden. Bei Veränderungen im Team oder der Organisation kommt es zu einem wiederholten Austausch. Zusätzlich nimmt die responsable de site an der wöchentlichen Zyklusversammlung des Lehrerkollegiums teil.

- Netzwerkarbeiten

Auch dieser Bereich wurde bisher außen vorgelassen.

Der SEA leistet Netzwerkarbeiten mit unter anderem folgenden externen Partnern:

- Externe Partner der Sommeraktivitäten:
Zum Beispiel „Klammschoul“, Grünholzmobil, Wildnis asbl, Pins, Raphael Gindt, Centre de découverte de la forêt Burfelt, Base nautique Lultzhausen, Equestrian Center Kandel Brethren, usw.
- Altersheem Riedgen: Die Kinder gehen regelmäßig für die Senioren vorsingen, mit ihnen Eier färben, basteln und nahmen während der COVID-19 Pandemie an einem Malprojekt teil.
- Incluso a.s.b.l
- Die unterschiedlichen Zentren der Kompetenzzentren

Logbuch

Das Logbuch dient dem Team als Dokumentation besonderer Vorkommnisse der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Jeder Mitarbeiter verfasst bei Bedarf Einträge, die eine gewisse Bedeutung haben. Es ist stets aktuell und kann jederzeit als Informationsquelle dienen.

- Tagesablauf der Erzieher: Raumaufteilung & Pausen
- Wichtige Informationen (Unfälle, positive Vorkommnisse, usw.) die an die Eltern weitergegeben werden sollen
- Kalender (Fortbildung, Aktivitäten, Elternabend, Komitee)
- Anzahl der Kinder und Mitarbeiter pro Tag
- Stundenplan
- Stundenbilanz der Erzieher
- Telefonliste der Mitarbeiter, Eltern, Gemeindepersonal uvm.)
- Liste von Personen, die die Befugnis haben die Kinder anstelle der Eltern aus dem SEA abzuholen wie z.B. Tageseltern
- Autorisationen, welche Kinder z.B. die SEA alleine verlassen dürfen
- Autorisationen zum Facepainting, Sonnenschutz, Aufnahmen und Verarbeiten von Fotos
- Trajetlisten

4.5. Teamentwicklung

4.5.1. Mitarbeitergespräche Kaleidoskop

Jährlich finden Mitarbeitergespräche auf der Basis des Kaleidoskops statt, einem „Leitfaden für Mitarbeitergespräche, Wertschätzung und Entwicklung“. Dies ist ein privilegiertes Moment des Austausches zwischen dem Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten. Der strukturierte Leitfaden ermöglicht es, eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen, was Zielerreichung, professionelle Kompetenzen und Haltungen, anbelangt, aber auch Fortbildungsbedarfe und Entwicklungswünsche des Mitarbeiters anzusprechen, sowie Ziele, Wege, Mittel und Indikatoren der Zielerreichung für das folgende Jahr zu vereinbaren und sich gegenseitig Feedback zu geben.

4.5.2. Fortbildungsplan und Supervision

Die Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor der Qualitätsentwicklung. Während der jährlichen Mitarbeitergespräche wird mithilfe des Kaleidoskops (standardisierter Fragenkatalog für Mitarbeitergespräche) unter anderem der spezifische Fortbildungsbedarf ermittelt. Diese Bestandsaufnahme dient dazu einen an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepassten Fortbildungsplan zu erstellen.

Neben Fortbildungen nimmt das Team auch an Supervisionen statt, die von externen oder internen Fachkräften durchgeführt werden. Diese umfassen Fall- oder Teamsupervisionen.

Das luxemburgische Rote Kreuz unterstützt die persönliche und professionelle Entwicklung all seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch deren Teilnahme an Fortbildungen. Fortbildungen erlauben

Mitarbeitern, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln und ihr Horizont an Wissen zu erweitern sowie die Theorie in die Praxis umsetzen zu können.

Im jährlichen Fortbildungsplan werden Fortbildungen vorgesehen, die zur Umsetzung des pädagogischen Rahmenkonzeptes notwendig sind, wie z.B. „Die Rolle der Erzieher“. Neben pädagogischen Inhalten werden aber auch Fortbildungen zur Sicherheit (Erste Hilfe, Brandschutzhelfer) oder zur Hygiene angeboten. Außerdem nehmen einige Teammitglieder an berufsbegleitenden Ausbildungen wie „Erzieher in Ausbildung“ oder „Sozialpädagoge in Ausbildung“ teil. Diese besuchen an einigen Wochentagen spezifische Unterrichte und Fortbildungen, und werden von ihrer Arbeit freigestellt.

Bei großem Interesse der Mitarbeiter zu einem Thema können auch Inhouse-Fortbildungen für eine Einrichtung organisiert werden. Da die Einrichtung SEA Strassen in allen Häusern über 60 Mitarbeiter beschäftigt, wird oftmals auf dieses Angebot zurückgegriffen. Inhouse-Fortbildungen die bereits in den letzten Jahren angeboten wurden, waren z.B. „Unterlassene Hilfeleistungen in der non-formaler Bildung“ oder „Mobbing im luxemburgischen Schulalltag“.

Jährlich werden auch Fortbildungen im Bereich der Sicherheit angeboten, da wir somit eine Vielzahl an Mitarbeitern zusammen weiterformieren können. Eine jährliche Fortbildung die auch für alle Mitarbeiter zu Schulbeginn geplant wird, ist eine Fortbildung über die Thematik „Allergien bei Kindern“. Den Mitarbeitern wird hierbei erklärt, welche Reaktionen bei einer Allergie auftreten können und wie bei einer allergischen Reaktion zu handeln ist. Des Weiteren werden Zyklus-spezifisch die Kinder mit ihren jeweiligen Allergien vorgestellt. Diese Fortbildung wird durch die Krankenschwester der Schule abgehalten und vermittelt den Mitarbeitern eine gewisse Sicherheit im Umgang mit den Allergien und deren Reaktionen.

In diesem Schuljahr wurden ebenfalls verschiedene Inhouse-Workshops zu den Themen „Diversität und Inklusion“ und „Beobachten und Dokumentieren“ angeboten. Diese Workshops können bei unserer Fachbegleitung angefragt, und mit ihr zusammen ausgearbeitet und vorbereitet werden. Dies ermöglicht eine sehr spezifische Fortbildung, die genau auf unsere Fragen und Erwartungen ausgerichtet ist. Parallel dazu wird jeder Mitarbeiter dazu aufgefordert Formationen passend zu seinen Aufgaben und Funktionsräumen auszusuchen.

Bei Bedarf können wir auch Supervisionen anfragen, welche sowohl als Fallsupervisionen als auch als Teamsupervisionen stattfinden können. Solche Supervisionen wurden im Fall vom SEA Martyrs noch nicht angefragt.

4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen

▪ Evaluation von Bildungsprozessen

Ein zentraler Punkt im Zusammenhang mit der Evaluation von Bildungsprozessen ist die Beobachtung, Dokumentation und die Reflexion. Das erzieherische Team beobachtet tagtäglich das Geschehen mit den Kindern und kann daraufhin verschiedene Reflexionen und Schlussfolgerungen ziehen.

In jeder Teamversammlung reden wir ebenfalls über Geschehnisse die dem Team schwerfallen oder wenn etwas nicht ganz nach Plan gelaufen ist. Unser Ziel ist es unsere Bildungsprozesse immer wieder zu optimieren. Zusammen wird über verschiedene Situationen reflektiert und wir arbeiten eine Alternative aus. Diese wird daraufhin auf dem Arbeitsfeld angewendet und in der nächsten Teamversammlung wieder besprochen. Durch das stetige Beobachten, Anpassen und dem Austausch im Team kann so eine Evaluation und Verbesserung stattfinden.

Eine andere Form der Evaluation von Bildungsprozessen kann durch eine externe Person stattfinden. Unsere Fachbegleiterin macht zwei Mal im Jahr eine Praxisbeobachtung. Dies bedeutet, dass sie als externe, neutrale Person das Geschehen im SEA für mehrere Stunden beobachtet. Im Voraus trifft sie sich mit der Verantwortlichen um die aktuelle Situation und eventuelle Schwierigkeiten zu bereden.

Bei der Beobachtung werden diese Punkte dann analysiert. Nach der Beobachtung macht die Fachbegleiterin ihrerseits eine Dokumentation und Reflexion, und teilt diese dem Team bei einer Versammlung mit. Diese Beobachtungen sind sehr interessant und hilfreich, da oft Geschehnisse

beobachtet werden, die wir als Mitarbeiter im Alltag nicht so bewusst wahrnehmen. Eine andere externe Evaluation findet durch die regionale Agentin statt: diese besucht ebenfalls zweimal im Jahr den SEA, einmal zum Thema der Raumgestaltung, und einmal zu einem festgelegten Thema der pädagogischen Praxis, das vom Team definiert werden kann.

Beide externen Blicke sind sehr aufschlussreich und wichtig, um unsere pädagogische Praxis und die Bildungsprozesse weiter zu verbessern und anzupassen. Die Termine der Fachbegleitung und der regionalen Agentin werden so festgelegt, dass in regelmäßigem Abstand eine externe Evaluation gemacht werden kann. Zusammen mit den Reflexionen des Teams ist eine stätige Evaluation garantiert.

▪ **Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität**

Die Feststellung pädagogischer Qualität lässt sich anhand des non-formalen Bildungsrahmenplans messen. Dieser bildet unseren Bildungsauftrag und unsere Hauptmission seitens des Ministeriums. Um festzustellen ob wir der pädagogischen Qualität gerecht werden, ist es wichtig, sich regelmäßig mit diesem auseinanderzusetzen und zu analysieren, ob alle relevanten Bildungsbereiche abgedeckt sind.

Die Wichtigkeit des Bildungsrahmenplans ist stets hervorzuheben und zu berücksichtigen. Das Bild vom Kind, die Rolle der Pädagogen, das Bildungsverständnis und die Merkmale und Handlungsfelder der non-formalen Bildung, wie im Rahmenplan beschrieben, müssen für das Team klare Fundamente ihres pädagogischen Handelns sein. Um dies zu unterstützen, soll der Bildungsrahmenplan für die Erzieher immer verfügbar sein. Einmal im Trimester, wird in einer Teamversammlung das Thema Bildungsrahmenplan aufgegriffen und analysiert wie unsere Praxis zu den jeweiligen Punkten steht und was wir noch ausarbeiten und verbessern könnten.

Um diesen Prozess weiter zu unterstützen, muss jeder Erzieher des Teams Fortbildungen besuchen. Eine klar definierte Stundenzahl pro Mitarbeiter, legt fest wie viele Fortbildungsstunden zu absolvieren sind. Diese Fortbildungen müssen sich mit der non-formalen Bildung auseinandersetzen. Diese Maßnahme bringt automatisch mit sich, dass jeder Mitarbeiter sich in diesem Bereich weiterentwickelt. Durch die Arbeit mit Raumexperten können die breitgefächerten Angebote auf die jeweiligen zuständigen Experten aufgeteilt werden. Um ein spezifisches Thema im Team zu verbessern, kann ebenfalls auf eine Inhouse-Weiterbildung zurückgegriffen werden. In diesem Fall hat jeder Mitarbeiter den gleichen Input zu einem Thema. Das Personal des SEA Ben Martyrs besuchte im Juli 2022 eine Inhouse-Weiterbildung zum Thema „Beobachten & Dokumentieren“. Dies ist aktuell ein Thema mit dem wir uns intensiver beschäftigen, da es zur Evaluation von Bildungsprozessen beiträgt.

4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement

Ein Feedbackmanagement ist die in einer Organisation verwendete Systematik, um Ereignisse (geäußerte Meinungen und Vorfälle) zu sammeln und zu verwalten und so die Beziehung zwischen den Diensten und den Kunden zu stabilisieren.

Das luxemburgische Rote Kreuz stellt seinen Mitarbeitern ein @Gestion de feedback zur Verfügung, um die folgenden verschiedenen Arten von Feedback zu dokumentieren:

- Kompliment: Jemanden für eine Handlung loben.
- Beschwerde: Wunsch, den jemand gegenüber jemandem in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit hat.
- Vorfall: Eine Situation, die eine Störung, ein Verlust, eine Notsituation oder eine Krise sein oder zu einer solchen führen kann.
- Beschwerde: Ist der mündliche oder schriftliche Ausdruck einer Unzufriedenheit, die ein Kunde oder die Öffentlichkeit mit den angebotenen Produkten und Dienstleistungen geäußert hat. Eine Beschwerde ist ein Antrag auf Intervention, der auf eine von einem Kunden oder der Öffentlichkeit geäußerte Unzufriedenheit folgt.
- Vorschlag: Ein Vorschlag, etwas zu tun oder zu lassen. Maßnahme, um wahrscheinlich eine Aktivität zu starten.

Mit diesem Instrument kann die Bearbeitung von Feedback dokumentiert und verfolgt werden.

Es dient als Instrument für das Berichtswesen. Die Berichterstattung und die Indikatoren werden verwendet, um die Entwicklung der Feedbacks zu analysieren und um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und so den Service zu verbessern.

4.8. Risikomanagement

Das luxemburgische Rote Kreuz hat beschlossen, über seine Abteilungsleiter ein Risikomanagement in allen seinen Abteilungen einzuführen.

Jede Abteilung muss daher ihre globalen Risiken (transversaler, gemeinsamer und strategischer Typ) sowie ihre lokalen Risiken auf der Grundlage der Analyse ihrer Prozesse und gemäß dem geltenden Risikomanagementverfahren identifizieren. Anschließend wird ein Aktionsplan als Antwort auf die zu behandelnden Risiken entwickelt.

Der Dienst "QuID" (Qualität, Innovation und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Risikokartierungen auf Abteilungsebene zu koordinieren.

Für die Abteilung Maisons Relais et Crèches beruht die Risikobewertung auf die allgemeinen oder transversalen Risiken über alle Aktivitäten hinweg.

Im Jahr 2022 wurden 58 vom Dienst evaluiert. Bei Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit und/oder großen Auswirkungen muss die Abteilung eine Maßnahme zur Risikominderung einführen, um das Risiko zu verringern.

4.9. Adaptierung des Konzepts

Das Jugendgesetz sieht vor, dass die Konzepte vom Ministerium für drei Jahre validiert werden und danach neu eingereicht werden müssen. Dies ermöglicht den jeweiligen Häusern, ihre IST-Situation neu einzuschätzen und dementsprechend anzupassen. Im Konzept fallen immer wieder verschiedene Baustellen auf. In der Adaptierung kann man überprüfen, ob diese verbessert oder gelöst wurden, oder ob die Baustelle nach wie vor besteht. Diese Evaluation dient dem Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen bei.

4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen

▪ Label RSE

Corporate Social Responsibility (CSR), das von der Europäischen Kommission als zentrales Thema behandelt wird, entwickelt sich schnell zu einem wesentlichen strategischen Instrument für Führungskräfte. CSR bietet jedem Unternehmen die Möglichkeit, seine Unternehmensführung zu verbessern, sein gesellschaftliches Engagement zu stärken und die Umweltauswirkungen zu begrenzen. Damit sichert das Unternehmen seine eigene Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Das Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen (INDR) wurde 2007 auf Initiative der Union of Luxembourg Enterprises (UEL) gegründet. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die soziale Verantwortung (CSR) der luxemburgischen Unternehmen zu fördern, damit diese zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz wurde 2016 und 2019 vom INDR mit dem CSR-Label ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit gratulierte Umweltministerin Carole Dieschbourg den Preisträgern, welche durch den Erhalt des CSR-Label andere Unternehmen dazu inspirieren, das gleiche Engagement zu zeigen. Sie erinnerte auch daran, dass Unternehmen tragende Akteure unserer Gesellschaft sind und dass diejenigen, die sich heute für soziale Verantwortung einsetzen, Teil einer nachhaltigen Entwicklung zum Wohle ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft insgesamt sind. Das Luxemburger Rote Kreuz ist sich seiner Verantwortung und der Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf seine Aktivitäten bewusst und beabsichtigt, seine Rolle als vorbildliches Unternehmen mithilfe ihrer Best Practices voll und ganz wahrzunehmen.

▪ Label ESC

Die Abteilung Maison Relais und Crèches ist im Besitz des Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

Dieses Qualitätssiegel, dass eine am Korps teilnehmende Organisation die für die Teilnahme junger Menschen an solidarischen Aktivitäten notwendigen Bedingungen bieten kann.

Das Qualitätssiegel gewährt einer antragstellenden Organisation Zugang zu den Fördermöglichkeiten und zum Pool motivierter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Wenngleich Sie das Siegel besitzen müssen, um einen Förderantrag zu stellen, ist die Förderung damit nicht automatisch garantiert.

4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz

Das LRK ist verpflichtet, die geltenden Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten, insbesondere die Allgemeine Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten 679/2016 vom 27. April 2016 (bekannt als: GDPR/RGPD) sowie die luxemburgischen Gesetze vom 1. August 2018 zum Schutz personenbezogener Daten.

Das LRK hat eine allgemeine Politik für den Schutz personenbezogener Daten verabschiedet, mit den Zielen:

- um es dem LRK zu ermöglichen, die anwendbaren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Schutzes persönlicher Daten zu erfüllen und einzuhalten;
- die Prinzipien zu formalisieren, die das LRK umzusetzen beabsichtigt, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten;
- beschreiben die Rolle und die Verantwortlichkeiten bei der Verwaltung und dem Schutz persönlicher Daten.
- Diese Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter, wenn sie direkt oder indirekt an Aktivitäten beteiligt sind, die die Verarbeitung personenbezogener Daten beinhalten.

Das LRK hat die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- ein Datenschutzbeauftragter (DSB) wurde gemäß den Anforderungen des GDPR ernannt. Er/sie erstellt regelmäßig ein Programm zur Überprüfung der Einhaltung des GDPR und legt es dem Leitungsausschuss des LRK zur Validierung vor.
- Jede Abteilung verfügt über einen Datenschutzbeauftragten (DSB), der die Einhaltung der Vorschriften bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der betreffenden Abteilung koordiniert und die entsprechende Dokumentation auf dem neuesten Stand hält. Er/sie informiert und sensibilisiert die Mitarbeiter der betreffenden Abteilung über die Grundsätze und guten Praktiken des Datenschutzes und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Er/sie unterstützt den DSB.
- Ein Datenschutzaufklärungs- und Schulungsprogramm ist für alle Mitarbeiter des LRK obligatorisch.

Das LRK wendet die folgenden Grundsätze zum Schutz persönlicher Daten an:

- Rechtmäßigkeit, Fairness und Transparenz
- Minimierung der Daten
- Zweckbindung
- Genauigkeit der Daten
- Einschränkung der Konservierung
- Integrität und Konformität.

Für den Dienst SEAS et SEAJ besteht die Bestimmung des RGPD darin, nur die persönlichen Daten von Kindern und ihren Eltern zu erfragen, zu verwalten und zu speichern, die für die Durchführung der

Aufnahme und Betreuung unbedingt notwendig sind. Diese Daten werden nur für die Dauer der Einschulung des Kindes aufbewahrt.

Der Immatrikulationsvertrag enthält eine spezielle Mitteilung über das RGPD, die die Begünstigten über das Thema und ihre Rechte informiert.

Ein spezieller Anhang behandelt das Recht der Eltern, die Aufnahme von Fotos/Filmen ihres Kindes und die Verwendung dieses audiovisuellen Materials zu genehmigen oder abzulehnen.

Die Einhaltung der Bestimmungen der DPMR ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementkonzepts des LRK.

V Entwicklungsplan

5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation

Die Entwicklung **hausspezifischer Ziele** kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflexion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

▪ Der Außenbereich

Erweiterung des Spiel- und Lernmaterials für unseren Außen Hof/ Spielplatz SEA Martyrs	Obwohl wir schon einen schönen Spielplatz für unsere Kinder in der SEA besitzen, fehlt es an adäquatem Material. Unsere Kinder lieben es z.B. Fußball und/ oder Volleyball zu spielen. Natürlich stellen wir unseren Kindern dann kleinere Netze und Bälle zu Verfügung. Dank der Gemeinde, die der SEA ein bestimmtes Budget zu Verfügung gestellt, hat wurden schöne Tore, Hüpfsäcke, richtige Volleyballnetze usw. bestellt. Mit diesem neuen Material, können wir für und mit den Kindern schöne Rallyes und Mannschaftsport in Zukunft umsetzen. Zusätzlich wollen wir einen Outdoor-Experten designieren. Er kümmert sich dann, um Aktivitäten und Projekte, die wir mit diesem neuen Material in naher Zukunft im Außenbereich umsetzen. Somit wir ihre Fein-, Grobmotorik und Sozialkompetenz fördern.
--	--

▪ Kinderkomitee

Partizipation und demokratische Werte der Kinder fördern durch ein Kinderkomitee.	Für das Schuljahr 2022/2023 will der SEA Martyrs ein Kinderkomitee einführen. So können wir unseren Kindern noch mehr die Möglichkeit geben, sich zu ihren Wünschen zu äußern. Zuerst werden wir Wahlen in unserer SEA aufstellen, wo freiwillige Kinder sich von anderen Kindern der SEA wählen lassen können. Wurden diese gewählt, stellen wir den Kindern einen Raum zu Verfügung und im Wochen-Takt werden die Erzieher sich mit dem gewählten Kinderkomitee auseinandersetzen. Aus diesem Grund werden wir als Team noch In-House- Weiterbildungen anfragen, damit wir über
---	--

	das Know-How verfügen, das Kinderkomitee bestmöglich nach partizipativen und demokratischen Werten umzusetzen.
--	--

▪ **Raumexperten und Referenzerzieher**

Die Referenzerzieher	<p>Nachdem wir zu Anfang der COVID Pandemie bis dato in einem Gruppensystem gearbeitet haben, wollen wir für das Schuljahr 2022/2023 wieder das offene System in der SEAS Martyrs umsetzen. Hier setzen wir das Prinzip der Referenzerzieher um.</p> <p>Wir unterteilen das Team in Referenzpersonen und Raumexperten. Um 12 bzw. Uhr gehen die Referenzpersonen die Kinder in die Schule abholen.</p> <p>Im ersten Trimester werden die Kinder wieder nach Klassen den jeweiligen Referenzpersonen zugeteilt. Des Weiteren werden auch die Eltern und Lehrer über die Referenzpersonen informiert, damit der Informationsaustausch auf dieser Ebene durch gezielte Interaktionen vereinfacht werden kann.</p> <p>Stellen wir jedoch fest, dass die Bindung zwischen Referenzerzieher und Kind nicht harmoniert, fragen wir das Kind, zu welcher Referenzperson es wechseln möchte.</p>
----------------------	---

Das Luxemburger Rote Kreuz

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes



Geschichte

Am 8. August 1914 versammelten – nach einem Appell Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Marie-Adelheid – Emile und Aline MAYRISCH zehn Persönlichkeiten der luxemburgischen Gesellschaft, um im Beisein eines Notars die Gründungsurkunde des Luxemburger Roten Kreuzes zu unterzeichnen. Im Oktober 1914 erhielt es die offizielle Anerkennung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Durch das Gesetz vom 16. August 1923 wurde das Luxemburger Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation anerkannt und erhielt den Status einer juristischen Person.

Das Rote Kreuz hilft allen Menschen, die seiner Hilfe bedürfen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung. Es gibt verschiedene Formen von Hilfsbedürftigkeit, im Ausland wie in Luxemburg, und das Rote Kreuz versucht, sie

mithilfe engagierter Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer so gut es geht zu lindern.

Seit 20 Jahren werden die Aktionsfelder des Roten Kreuzes ständig mehr, seine Aktivitäten vervielfältigen sich. Dank der Unterstützung staatlicher und privater Partner sowie der Bevölkerung kann es Dienstleistungen anbieten, die den sich ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Tag für Tag wird das Luxemburger Rote Kreuz in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend und humanitäre Hilfe tätig und seine Mitarbeiter wenden – so unterschiedlich sie auch seien – bei der Ausübung ihres Berufs die sieben Grundsätze der weltweiten Rotkreuz-Bewegung an:

Die sieben Grundsätze

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

Das Mission Statement

Unsere Mission ist es, den am meisten verletzlichen Menschen dabei zu helfen, in Würde und Unabhängigkeit zu leben. Durch die Mobilisierung menschlicher Solidarität handeln wir vorbildlich, effizient und verantwortungsbewusst, um Menschen in Not zu helfen und Situationen materieller, gesundheitlicher und sozialer Unsicherheit sowohl in Luxemburg als auch im Ausland zu verhindern.

Bientraitance⁵

Im Jahr 2013 schlossen sich Caritas Luxemburg, Arcus asbl, Elisabeth und das luxemburgische Rote Kreuz zusammen, um die Grundlagen für ein Projekt zu erarbeiten, in dessen Mittelpunkt die Prävention von sexuellem Missbrauch steht.

Im Laufe der Reflexions- und Modellierungsarbeit an diesem Projekt wurde den Mitgliedern der verschiedenen Direktionen klar, dass es nicht nur notwendig ist, alle Formen von Missbrauch zu verhindern, sondern auch die „Bientraitance“ zu fördern.

Das Ziel der „Bientraitance“ ist es eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und

sich selbst zu haben, welche durch eine Kultur der Wertschätzung, durch gegenseitiges Vertrauen und durch einen Geist der Hilfe und Unterstützung gefördert wird.

Innerhalb des Roten Kreuzes zeichnet sich dies durch die Entwicklung von Kompetenzen und bewährten Praktiken im Bereich der „Bientraitance“ aus, durch die Entwicklung einer Kultur des Nichturteilens, damit es möglich ist, eine Situation oder einen Verdacht auf Misshandlung ohne Angst zu melden, und durch die Verbesserung der Berufspraxis, indem alle Situationen oder Verdachtsmomente auf Misshandlung erkannt und analysiert werden. Unser Ziel ist es, die 10 Verpflichtungen der Charta der „Bientraitance“⁶ umzusetzen und insbesondere eine Politik der Nulltoleranz gegenüber Misshandlungen von Angestellten und Freiwilligen gegenüber den Begünstigten zu gewährleisten.

- Unsere Ambitionen beim Luxemburger Roten Kreuz sind:
- 0 Fälle von Misshandlung eines Begünstigten durch einen Angestellten oder Freiwilligen.
- Jede Abteilung verfügt über einen Multiplikator, der in der „Bientraitance“ ausgebildet ist.
- Teilnahme aller neuen Mitarbeiter an der Schulung "Sensibilisierung für die Bientraitance".
- Kenntnis der Mitarbeiter von den Bestimmungen des Roten Kreuzes zum Thema „Bientraitance“.

Die Schulung "Sensibilisierung für das Thema Bientraitance" wird in luxemburgischer und französischer Sprache angeboten (online / Präsenz). Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsorganisationen, in allen Funktionen und Berufen, nehmen an dieser Schulung teil. Mit dieser Schulung werden 5 Ziele angestrebt:

- Die „Bientraitance“ kennenlernen
- Wissen, was Misshandlung ist und welche Formen es gibt
- Eine Situation, die Fragen aufwirft, mithilfe des „Ampelsystems“ beurteilen können.

⁵ * Der Begriff der dem Bedeutungsfeld des französischen „bientraitance“ am nächsten kommt wäre Gutbehandlung. Da es keine deutsche Bezeichnung gibt, die exakt die gleiche

Bedeutung hat, wird das französische Wort „bientraitance“ auch in deutscher Übersetzung beibehalten.

- Wissen, was eine "rote", "orange" oder "grüne" Situation ist und wissen, wie man je nach Situation handeln muss.
- Ein Konzept zur Prävention von Misshandlung und zur Förderung der „Bientraitance“ entwickeln.

Wenn Sie spezifische Fragen zum Thema „Bientraitance haben“, wenden Sie sich bitte an:

Luxemburger Rotes Kreuz

Véronique Hilbert

44, bd Joseph II

L-1840 Luxemburg

veronique.hilbert@croix-rouge.lu

oder Bientraitance asbl: www.bientraitance.lu

Freiwilligenarbeit

Die Freiwilligenarbeit als Teil der 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung spielt eine Schlüsselrolle in der täglichen Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes. Sie ist das verbindende Element, das sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Freiwilligen um den menschlichen Wunsch vereint, auf ein Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Betreuung zu reagieren. Freiwillige Arbeit ist das freie und unbezahlte Engagement von Menschen, die für andere oder

im kollektiven Interesse in einem Rahmen handeln, der über die einfache familiäre oder freundschaftliche gegenseitige Hilfe hinausgeht. Heute zählt das Luxemburger Rote Kreuz etwa 3500 Freiwillige. Sie sind aller Altersgruppen, Nationalitäten und/oder Religionen. Die als Freiwillige beteiligten Personen spiegeln das Prinzip der Neutralität perfekt wider. Darüber hinaus verpflichten sie sich aus freiem Willen, ohne Vergütung oder sonstige materielle Gegenleistung, zu einer Handlung im Dienste eines Dritten oder der Gemeinschaft. Die Investition unserer Freiwilligen ist ein echter Mehrwert in unserer täglichen Arbeit, der es uns ermöglicht, den reibungslosen Ablauf einiger unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Mit einer zentralen Koordination der Freiwilligenarbeit unterstreicht das Luxemburger Rote Kreuz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit innerhalb unserer Dienste und trägt aktiv zu ihrer Förderung und Entwicklung bei. In kontinuierlicher Entwicklung wird die Freiwilligenarbeit langfristig ein integraler Bestandteil des Luxemburger Roten Kreuzes bleiben.

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung



Die Abteilung Maisons Relais et Crèches verortet sich innerhalb des Luxemburger Roten Kreuz in der Abteilung Nonformale Bildung.

Adresse des Hauptsitz

Rotes Kreuz Luxemburg

44, Boulevard Joseph II

L-1840 Luxemburg

Postanschrift:

b.p. 404 L- 2014 Luxemburg

Tel.:+352 2755

Liste der Abkürzungen

ASE : Assistant.e Socio-Educative

ASF : Aide Socio-familial.e

CSA: Chèque Service Accueil

ETP: Equivalent Temps Plein

LRK : Luxemburger Rotes Kreuz

SEAS : Structures d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés

RPI : Référent pédagogique d'inclusion

Usw. : und so weiter

Uvm. : und viele(s) mehr

z.B.: zum Beispiel

a.s.b.l: association sans but lucratif

Bibliografie

Europäisches Parlament (2000). *Europäischer Rat. 23. und 24. März 2000. Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes*. Download 07.01.2021, von https://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm.